

# **Neues**

**aus dem Landesverband  
2009**



**Schwerpunkt: Diakonie**



**Baptisten  
im NordWesten**

Landesverband Nordwestdeutschland im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.



## Inhalt

Ratstagung	3
Falls es Ihnen egal ist, wer mit Ihrem Geld arbeitet...	6
Berichte aus dem Landesverband	7
Finanzreport 2008	7
Frauenwerk	8
Gemeindejugendwerk	12
Kleingruppenarbeit	18
Seniorenarbeit	19
Geistliche Gemeindeerneuerung (GGE) Initiative im BEFG	20
Gästehaus TO HUUS in Norden/Norddeich	21
ACK - Bremen	23
Ems – Jade – Mission (EJM)	24
Rundfunkbeauftragte	25
Homepage des Landesverbands Nordwestdeutschland	26
Mission unter Vietnamesen	27
Verkündigung und Gottesdienstgestaltung	29
Diakonische Projekte in den Gemeinden des Landesverbandes	30
<b>Berichte aus den Gemeinden</b>	<b>39</b>
Achim	39
Augustfehn	40
Aurich	41
Bad Zwischenahn	42
Bramsche	44
Bremen-Blumenthal	45
Bremen-Hoffnungskirche	46
Bremen-Kreuzgemeinde	47
Bremen-Lesum	49
Bremen-Zellgemeinde	50
Bremerhaven	51
Cloppenburg	52
Cuxhaven	53
Delmenhorst	54
Diepholz	55
Ditzumerverlaat	55
Elisabethfehn / Sedelsberg	57
Emden	58
Esens	59
Firrel	61
Jeddeloh	62
Jennelt	64
Jever	65
Leer	65
Lilienthal	67
Lingen	67
Melle	69
Meppen	70
Moorhusen	71
Moormerland	72
Nienburg	74
Norden	76
Nordenham	77
Nordhorn	79
Oldenburg	80
Osnabrück	82
Osterholz-Scharmbeck	83
Ostrhauderfehn	85
Remels	87
Rotenburg	88
Sulingen	89
Varel	89
Verden	91
Westerstede	92
Westoverledingen-Ihren	94
Wildeshausen	96
Wymeer	96
Aus dem Bund	97
Dienstbereich Mission	97
Sterbekasse	100
DIENSTE IN ISRAEL	101
Europäische Baptistische Mission	103
Vorschau	105
Bundesratstagung	105
Amsterdam 400	105
Reisedienst	106
Termine	108
Zu guter letzt	111
In eigener Sache	114
Impressum	115



## Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland 2009



**„Voneinander lernen.  
Gemeinsam weiter wachsen.“**

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde unserer Gemeinden in Nordwestdeutschland!

Seid herzlich willkommen am 25. April 2009 in Leer und lasst uns sehen, ob wir diesen Slogan in Taten umsetzen können. Wir als Landesverbandsleitung freuen uns auf Euch. Gespannt sind auf die Begegnung mit Euch, auf den Austausch und das gemeinsame Nachdenken über Gottes Wort.

Dr. Ralf Dziewas (Dozent am Theologischen Seminar - Fachhochschule Elstal) wird uns am Vormittag in seinem Referat „Berufen zu guten Werken – wie kann eine Gemeinde Jesu ihren Auftrag erfüllen?“ mit hinein nehmen in seine Überlegungen. Zusammen können wir an diesem Tag unseren Blick weiten, nicht nur in Sachen Diakonie, sondern wir erfahren was so los ist im Landesverband Nordwestdeutschland und darüber hinaus.

Ein besonderes Bonbon haben wir für den Abend noch vorgesehen. Uns ist es geglückt, den ehemaligen Generalsekretär des baptistischen Weltbundes, Dr. Denton Lotz, zu uns einzuladen. In einem entsprechenden musikalischen Rahmen und mit einem Rückblick in die Geschichte rundet die Abendveranstaltung unsere diesjährige Ratstagung ab.

Bitte bringt dieses Berichtsheft mit zur Ratstagung. Es ist das Arbeitsmaterial der Abgeordneten für diesen Tag. Neben den Abgeordneten sind natürlich auch Gäste zu den Beratungen herzlich willkommen.

Ein großes Dankeschön geht an alle, die für das Auf- und Beschreiben der Gemeindesituationen verantwortlich waren. Danke, dass wir somit an Euren Gemeindesituationen teilhaben dürfen. Ein Dankeschön geht aber auch an Annemarie und Armin Tuinmann, die sich schon seit vielen Jahren für die Gestaltung dieses Berichtsheftes einsetzen. Ich bedanke mich auch bei der Ortsgemeinde Leer: Danke für Eure Bereitschaft, uns einzuladen und uns zu umsorgen.

Um noch einmal zum Thema zurückzukommen, „Diakonie - erlebbar machen. Helfen, weil mir selbst geholfen wird.“ Darauf weisen schon einige Berichte aus den Gemeinden hin und können Hilfestellung für andere Gemeinden sein. Interessant auch zu fragen „Was brauchen die Menschen um uns herum? Wissen wir das noch?“ Wie finden Gemeinden Antworten darauf?

„Das Gesicht der Gemeinde verändern ...“ so können wir es lesen in diesem Berichtsheft, was für ein Potential für uns persönlich, als Gemeinde und dem Ort, in dem wir leben und im Landesverband Nordwestdeutschland. Eben voneinander lernen, gemeinsam wachsen.

Das wünsche ich mir sehr und grüße herzlich aus der Landesverbandsleitung

*Eure Wilma Lükenga-Kruse*



## Herzliche Einladung nach Leer

Liebe Schwestern und Brüder im Landesverband Nordwestdeutschland, zur diesjährigen Ratstagung laden wir Euch herzlich nach Leer ein.

Leer ist eine liebenswerte ostfriesische Stadt von etwa 35.000 Einwohnern mit einer historischen Altstadt und einem wunderschönem Museumshafen. Häuser und Schiffe erzählen hier vom Können und Wirken vergangener Generationen und laden Besucher und Urlauber zum Verweilen und Entspannen ein.

Die Anfänge der Baptistengemeinde in Leer liegen rund 150 Jahre zurück. Vor knapp 25 Jahren entstand dann unser Neubau, der Tagungsort des diesjährigen Rates.

In einer Zukunftswerkstatt im vergangenen Jahr haben wir einen Leitsatz für unsere Gemeindegemeinschaft in der nächsten Zeit formuliert: „Wir wollen Türen aufstoßen zueinander, für andere und für neue Impulse, damit die Vielfalt des Geistes gelebt und Jesus als Mitte erkannt werden kann.“

Da passt es wirklich gut, dass wir in diesem Jahr Gastgeber des Rates sein und unsere Türen für Euch, liebe Geschwister, weit öffnen dürfen. Wir sind gespannt auf alle inhaltlichen Impulse und freuen uns auf die Begegnungen mit Euch.



## Programm und vorläufige Tagesordnung für die 98. Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland am 25. April 2009 in Leer

- 09:30 Uhr** Begrüßung, Lieder (mit Miranda), Gebet  
Grußworte des Bürgermeisters
- 09:50 Uhr** „Berufen zu guten Werken – wie kann  
Gemeinde Jesu ihren Auftrag erfüllen?“  
Bibelarbeit mit Pastor Dr. Ralf Dzierwas,  
Professor für Diakonie am Theologischen  
Seminar Elstal (Fachhochschule)
- 10:55 Uhr** Kollekte des Landesverbandsrates für den  
Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden  
zur freien Verfügung
- 11:00 Uhr** Kaffee- und Teepause
- 11:30 Uhr** Bibelarbeit – 2. Teil
- 12:10 Uhr** 1. Plenumssitzung –  
Leitung: Wilma Lükenga-Kruse
1. Konstituierung des Landesverbandsrates
  - 1.1. Feststellung der Annahme des Protokolls der  
97. Ratstagung am 05. April 2008
  - 1.2. Benennung der Protokollführer und  
Berichterstatter
  - 1.3. Feststellung der stimmberechtigten  
Abgeordneten
  - 1.4. Annahme der Tagesordnung
  2. Bericht der Leiterin des Landesverbandes
  3. Gemeindejugendwerk
- Ansagen zum weiteren Verlauf des Tages
- 13:00 Uhr** Mittagspause
- 14:00 Uhr** 2. Plenumssitzung – Leitung: Helmut Mühling
4. Der Finanzbericht 2008 und Voranschlag  
für 2009 (Joachim de Buhr)
  5. Verabschiedung und Vorstellung von  
MitarbeiterInnen (Reinhard Schwarz)
  6. Aus den Arbeitsbereichen
  - 6.1. Frauenwerk
  - 6.2. Impulstag für Gemeindeleitungen und  
verantwortliche MitarbeiterInnen
  - 6.3. Missionsarbeit
- 15:30 Uhr** Kaffee- und Teepause
- 16:00 Uhr** 3. Plenumssitzung –  
Leitung : Wilma Lükenga-Kruse
7. Aus dem Bundesgeschehen  
(Heinz Zimmermann)
  8. Amsterdam 400 24. - 26. Juli 2009
  9. Deutscher Evangelischer Kirchentag  
20. - 24. Mai 2009 in Bremen
  10. Verschiedenes
- 17:30 Uhr** Abschluss des Rates mit Miranda
- 18:00 Uhr** Abendessen
- 19:00 Uhr**
- 20:30 Uhr** Abendveranstaltung mit Dr. Denton Lotz,  
ehem. Präsident des baptistischen  
Weltbundes: „Zurück in die Zukunft“



## **Falls es Ihnen egal ist, wer mit Ihrem Geld arbeitet... brauchen Sie nicht weiter lesen.**

Aber wenn es Sie interessiert, wie Sie Ihr Geld sicher und sinnvoll anlegen können und gleichzeitig unseren Gemeinden helfen, dann sollten Sie mit uns reden. Seit mehr als 80 Jahren unterstützt die SKB unsere Gemeinden mit zinsgünstigen Darlehen, insbesondere für den Neu- und Umbau von Gemeindezentren. Dies ist uns möglich durch Spareinlagen von Gemeinden und Privatpersonen. Trägt Ihre Spareinlage auch schon dazu bei?

Wie einfach Sie bei der SKB sparen können, ist in unserem Prospekt erklärt, den wir Ihnen gerne zusenden. Oder noch besser: Sie besuchen unseren Informationsstand auf der Tagung des Landesverbandes in Leer.

Wolfgang Klotz und Hanna Schwarz stehen Ihnen dort für ein persönliches Beratungsgespräch zur Verfügung.

Selbstverständlich können Sie bei uns Ihr Geld nicht nur auf einem Sparkonto anlegen, sondern auch fast alle anderen Geldanlagemöglichkeiten nutzen. Seit 2008 bieten wir auch ein online geführtes Tagesgeldkonto an: Private-Cash-OnlineKonto.

6

## **Wie wär's, wenn Sie der SKB Ihr Geld anvertrauen ...**



### **Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG**

Friedberger Str. 101, 61350 Bad Homburg v.d.H.

Postfach 1262, 61282 Bad Homburg v.d.H.

Telefon 06172 / 98 06 - 0

Telefax 06172 / 98 06 - 40



## Berichte aus dem Landesverband

### Finanzreport 2008

Liebe Schwestern und Brüder unseres Landesverbandes Nordwestdeutschland, als euer neuer Kassenverwalter grüße ich euch herzlich und sage allen ein herzliches „Dankeschön“. Ihr habt im vergangenen Jahr durch eure Treue zur Gemeinde und zum Landesverband mit dazu beigetragen, dass die erforderlichen Geldmittel für eure Gemeinde, und bei meinem Part ist es ja der Landesverband, vorhanden waren.

***Gott wird es euch vergelten, er sei dafür gepriesen.***

Geld soll uns ja nicht beherrschen, sondern es ist Mittel zum Zweck.

Ich bin dankbar, dass aus den Gemeinden Anfragen auf Unterstützung von Projekten oder Aufbauarbeiten an uns gestellt werden. Der Landesverband will mit dazu beitragen, dass solche Aktivitäten nicht an finanziellen Mitteln scheitern. Last uns weiterhin gemeinsam zur Ehre Gottes an seinem Werk mitbauen, jeder an seinem Platz.

Wenn Fragen oder Wünsche da sind, dürft ihr mich jederzeit gerne ansprechen.

*Lieben Gruß Joachim de Buhr*

7

### Kassenübersicht 2008

Kasse	Bestand	Einnahmen	Ausgaben	Bestand
	31.12.2007	2008		31.12.2008
	EURO	EURO	EURO	EURO
Landesverbandskassen				
Hauptkasse	13.329,12	136.437,38	135.479,83	14.286,67
Rücklagen				
Allgemeines	7.000,00			7.000,00
Mission	48.500,00	8.000,00		56.500,00
"Der besondere Tag"	2.560,00	2.440,00		5.000,00
Emslandmission	3.000,00			3.000,00
Gemeindeaufbauarbeiten	20.000,00	5.000,00		25.000,00
Autorücklage	19.100,00			19.100,00
Missionsbaufonds (o. Darlehensbestände)	136.117,97	28.315,91	30.000,00	134.433,88
Gebietsmission Emsland	1.818,43		206,77	1.611,66
GJW-Kassen				
Hauptkasse	2.936,12	25.781,61	25.781,61	2.936,12
Freizeitkasse	12.199,51	73.932,47	71.971,27	14.160,71
GJW Rücklagen	7.100,00	2.500,00	5.000,00	4.600,00

\*Einnahmen/Ausgaben jeweils incl. Rücklagenveränderungen + Forderungen/Verbindlichkeiten

Die detaillierten Unterlagen (Rechnungslegung 2008 und Haushalt 2009) werden den Abgeordneten mit der Einladung und den übrigen Unterlagen rechtzeitig vor der Rats- tagung zugeschiedt.



## Frauenwerk



Hallo ihr lieben Frauen im Landesverband Nordwest!

Gerne blicke ich auf die Veranstaltungen des FW 2008 zurück. Die beiden Frauentage in Firrel und Lilienthal gaben Ermutigung, neue Gedanken und Ideen. Ein "terminlich verschobenenes" Bibliodramaseminar konnte leider nicht stattfinden.

In diesem Jahr 2009 wird es gerne wieder angeboten.

Fahrradfahren, also „Frauen on Tour“ war für 17 Frauen eine sportliche, erlebnisreiche Woche, incl. wertvoller geistlicher Impulse.

Allen Mitarbeiterinnen in allen Angeboten sei herzlich gedankt für ihren Einsatz. Gemeinsam danken wir für alle Bewahrung und alles Gelingen!

Frauenarbeit, offen, unterschiedlich und doch konzentriert: Die Liebe Christi setzt uns in Bewegung. So gestaltet sich wertvolle Frauenarbeit oft verborgen in Gruppen, in der Frühstücksarbeit, hier und dort in Mutter-Kind Gruppen und anderen Angeboten.

**8** Die Frauenfrühstücksarbeit wird in etlichen Gemeinden unseres Landesverbands durchgeführt.

Zwei Berichte aus Gemeinden geben Ein- und Ausblick in die Erfahrungen ihrer Arbeit:

---

***Seit 2004 findet in Esens regelmäßig, zweimal im Jahr, ein Frühstückstreffen statt. In ein wunderschönes Landhotel lassen sich Frauen aus der Umgebung einladen um bei guter Atmosphäre, einem vorzüglichen Frühstücksbuffet und einem guten Referat den Vormittag zu genießen. Mit 22 Frauen starteten wir und sind inzwischen bei 40 angelangt. Viel mehr Frauen dürfen es auch nicht werden, da die Raumkapazität dann erschöpft ist.***

***Weil es sich herum gesprochen hat, dass dieses Frühstückstreffen gut ist, dürfen wir jedes Mal neue Frauen herzlich willkommen heißen. Wir erleben, dass Gott uns zu dieser Arbeit seinen Segen gibt und das macht uns sehr froh und dankbar.***

---

---



***Vor etwa 20 Jahren boten die Kindergottesdienstmitarbeiter unserer Gemeinde Nordenham ein Weihnachtsbasteln für die Kinder mit den Eltern an. Wir waren erfreut über die gute Resonanz und Gabriele Kleibert, Edith Tahden und Wiltrud Vehn beschlossen, ein Frühstückstreffen für Frauen anzubieten. Wir drei Mitarbeiterinnen haben über persönliche Kontakte Frauen eingeladen, Frauen, die zu unserem Bekannten- und Freundeskreis gehörten. Wir haben uns bemüht, Frauen zu erreichen, die offen sind, über ihr Leben nachzudenken, die neue Beziehungen und Kontakte suchen, die von Lebensfragen bewegt sind und die Gemeinschaft mit Christen suchen. Wir haben uns gefragt, wo ihre Nöte, Probleme und Bedürfnisse sind und welche Themen sie bewegen.***

***Ziel war es zu zeigen, dass das Christsein eine fröhliche Sache ist und bei der Bewältigung des Lebens helfen kann. Es sollte eine Möglichkeit sein, über Lebens und Glaubensfragen ins Gespräch zu kommen. Wir wollten das Interesse der Frauen wecken, Jesus persönlich kennen zu lernen. Die Treffen waren unverbindlich und überkonfessionell. Große Unterstützung fanden wir von der Evangelisch-Lutherischen und Katholischen Kirche, indem sie für diese Veranstaltungen warben und bei ihren Veranstaltungen auf unsere Termine (Jahresprogramm) Rücksicht nahmen. Erwähnenswert ist auch, dass der Arbeitskreis Sozialdemokratischer Frauen fast geschlossen, mehr oder weniger regelmäßig teilnahm. Bald kamen in der Regel zwischen 80 und 120 Frauen. So entstand ein Mitarbeiterkreis von ca. 18 Frauen und Männern.***

***Die Mitarbeiter, erfasst von der Liebe Gottes, überzeugt von dem Auftrag Gottes, waren allezeit bereit, in vielfältiger Weise sich mit ihren Begabungen und Möglichkeiten einzusetzen und zu helfen.***

***Mit viel Fantasie und Liebe haben die Mitarbeiterinnen des FF sich also auf diese Aufgabe eingelassen und die Vormittage gestaltet. Wir bemühten uns um eine offene und freundliche Atmosphäre, in der sich alle Frauen wohl fühlen sollten. Wir gaben ihnen das Gefühl, WILLKOMMEN zu sein.***

***Über längere Zeit konnten wir 4 Treffen im Jahr anbieten, jeweils im März – Juni – September – November. Die Kontinuität auf die die Gäste sich einstellen konnten, war wichtig.***

***Auf große Resonanz stießen die Frühstückstreffen für Frauen und Männer, die wir im März eines jeden Jahres anbieten konnten. Wir haben uns bemüht, für die Vormittage einen männlichen Referenten zu gewinnen. Daraus entstand dann bald das Frühstückstreffen für Männer. Sie trafen sich 6 bis 8 Mal im Jahr. Unterstützt wurden wir auch durch die beiden örtlichen Zeitungen (Vorankündigung und Berichte).***



***In Anlehnung an die Einladungskarten, die wir persönlich weiter gegeben haben oder mit der Post verschickt haben, wurden auch Plakate erstellt. Die Frauen konnten sich persönlich oder telefonisch bei 2 Mitarbeiterinnen anmelden. Einen bestimmten Frühstücks- und Kostenbeitrag haben die Frauen bezahlt. Außerdem hat uns die Gemeinde finanziell unterstützt. Zum Schluss eines jedes Treffens wurden Kommentarkarten ausgeteilt. So erhielten wir auch Namen und Anschriften von den Frauen.***

***Nach etwa 20 Jahren haben wir schweren Herzens beschlossen, die Arbeit einzustellen. Wir waren aufgrund unseres Alters der Aufgabe nicht mehr gewachsen. Jüngere Mitarbeiter sind zu wenige da.***

***Wir Mitarbeiter haben uns als Werkzeuge Gottes verstanden durch die er reden und handeln soll. So war es uns immer wichtig, dass unser Herr Jesus Christus die Mitte bleibt.***

Zwei Berichte, zwei Erfahrungen, vielleicht ist eine Idee dabei. Die Erfahrungen verschiedener Gemeinden werden gesammelt und verteilt. So könnten interessierte Frauen mit anderen Gemeinden kontakten! Wünschenswert wäre natürlich eine Frau aus jeweils einem unserer 5 Bezirke würde die Erfahrungen sammeln, kopieren und weitergeben. So wäre ein weiterer Austausch denkbar. Interessierte können sich gerne bei mir melden. Andere Ideen sind auch willkommen. (Tel.0421/586347; e-mail:ehtheessen@freenet.de)

10

#### **Nun blicke ich auf das Jahr 2009:**

Zwei Frauentage sowie ein Seminartag sind geplant und leider auch die Verabschiedung von zwei Mitarbeiterinnen. Nach langjähriger überörtlicher Mitarbeit im Frauenwerk Nordwest beenden Reinhild Fritsche, Siglinde Saathoff mit dem Frauentag in Emden ihren Dienst.

Bis heute haben sich noch keine neuen Mitarbeiterinnen gefunden auch nicht für den nicht besetzten Bezirk Emsland.

Es bleibt unser Gebetsanliegen und unser Wunsch, das Frauen sich fragen: Wie kann meine auch überörtliche Mitarbeit im Frauenwerk aussehen? Jesus Christus will auch heute noch in Bewegung setzen. Überörtliche Arbeit ist wichtig für ein Miteinander und ohne überörtliche Mitarbeiterinnen sind auch keine überörtlichen Angebote möglich.

Im Februar 2009 fand der Frauenrat des Frauenwerks in Dorfweil statt. Es ist die Mitarbeiterinnenkonferenz für Beauftragte. ZUKUNFTS(T)RÄUME, so lautet unser Thema. Wir freuten uns darauf, Impulse zum Thema durch Bibelarbeiten und Referate von Leni Schüttel, Bettina Weidenbach, und Doris Schulte zu erhalten. Eine Podiumsdiskussion fand statt, Beiträge von Frauen aus verschiedenen Werken und Arbeitsbereichen und moderierte Workshops ergänzen dieses Thema.



Dagmar Kersting und Anne Körner als 1. und 2. Vorsitzende des FW beendeten ihren Dienst und wurden verabschiedet.

„Das ist doch nicht möglich“, so lautet das Thema unserer Zeitschrift MITEINANDER UNTERWEGS, Ausgabe 1/2009. Christina Bombeck schreibt in ihrem Vorwort zur Jahreslosung 2009:

Geht es Ihnen auch so? Wenn ich in die Vergangenheit zurückblicke, dann entdecke ich Zufälle, die Gott uns hat zufallen lassen: Eine Finanzspritze in Engpässen, ein freundlicher Mensch in traurigen Zeiten, ein Parkplatz ganz in der Nähe, mit dem wir gar nicht gerechnet hatten, Kinder, die doch noch ihren Weg ins eigenständige Leben fanden und Lösungen in Situationen, die uns ganz verloren erschienen. Der Gott, der Stürme hervorrufen und stillen kann, der kann auch in unser Leben eingreifen, ganz unspektakulär und leise, aber auch ganz groß, eindeutig und klar. Ich wünsche uns eine tiefe Überzeugung an jedem Tag des neuen Jahres, dass Gott nichts unmöglich ist, und persönliche Erfahrungen, die dies bestätigen.



11

Diesen Wünschen möchte ich mich anschließen und grüße euch herzlich,

*Herma Theeßen, Barrienweg 63, 28259 Bremen*

*Tel. 0421/586347, ehtheessen@freenet.de*

#### **PS: Und noch ein TIPP**

Der „Immerwährende Geburtstagskalender“ des Frauenwerks Miteinander durch das Jahr ist seit kurzem beim Oncken-Verlag zum von Preis: 4,95 EUR erschienen.

Das Thema Wege wurde in Bild und Text von Mitarbeiterinnen des FW gestaltet. Einfach schön!

Noch eine zusätzliche Information: Über die Homepage des Frauenwerks ([www.frauenwerk.org](http://www.frauenwerk.org)) per Link zum Oncken-Verlag klicken und schon fließt 1 € pro Kalender sowie zusätzlich 10 % der Bestellsumme an das Projekt



## Frauenwerk - Allein mit Kind



Informationen unter: [www.allein-mit-kind.org](http://www.allein-mit-kind.org)



## Gemeindejugendwerk

„CREW“ – mit diesem Thema starteten wir ins Jahr 2009. CREW heißt „Mannschaft“. Wir wollen deutlich machen, dass jeder Christ in Gottes Team ist, dass jede/r gebraucht und gewollt ist. Wir wollen zeigen, wie man seinen Platz finden und ihn ausfüllen kann.

**12** Klar, dass nicht immer alles glatt läuft in Gottes Team – aber gerade da ist Gott am stärksten! Das wollen wir rüberbringen. Wir hoffen, dass uns das 2009 gelingt.

Im letzten Jahr hieß unser Thema übrigens „Glaubensstief-taucher“, ein Versuch das Motto des Weltjugendkongresses „dive deeper“ einzudeutschen. Und eingetaucht sind wir in jedem Fall im letzten Jahr. Beginnen möchte ich mit dem Ereignis, dass uns im vergangenen Jahr am meisten herausgefordert hat – dive deeper. Schon die zweite Hälfte des Jahres 2007 stand unter den Vorbereitungen dieser einzigartigen Konferenz, die im Sommer in Leipzig stattfinden sollte. Je näher der Kongress rückte, desto größer wurde der Druck und das Arbeitsaufkommen im von uns übernommenen Bereich „Logistik“. Wir sind sehr dankbar, dass wir mit großer Unterstützung auch aus diesem Landesverband diesen großen Bereich gemeistert haben! Besonders für die vielen Mitarbeitenden war der Kongress ein einmaliges und einprägsames Erlebnis.

Auch bei dive deeper mussten wir die Erfahrung machen, dass die Anmeldungen erst auf den letzten Drücker kommen. Letztendlich fuhren wir mit drei Reisebussen, die mit insgesamt 130 Personen bis auf den letzten Platz ausgebucht waren, nach Leipzig. Die Auto- und Zugreisenden sind hier noch nicht mitgezählt. Nach den sehr nüchternen Zahlen im Frühjahr 2008 sind wir noch sehr positiv überrascht worden. Toll, dass sich so viele Menschen auf diesen weiten Weg gemacht haben.

Übrigens hat unser Sponsorenlauf, den wir im Mai in Oldenburg durchführten und der es Menschen aus ärmeren



Ländern ermöglichen sollte bei dive deeper teilzunehmen, mehr als 2500 € eingebracht. Dafür, dass wir uns zum ersten Mal auf die Laufbahn gewagt haben und dazu noch bei sengender Hitze, ist das doch ein ganz gutes Ergebnis, oder?

Aufgrund der niedrigen Anmeldezahlen im Jahr 2007 und unserem Ziel möglichst viele Nordwestdeutsche mit nach Leipzig zu

nehmen, haben wir beschlossen nur sehr wenig Freizeiten anzubieten, und wenn, dann nur sehr preiswerte. Ich selbst war mit einer Fahrradtruppe unterwegs durch Nordwestdeutschland und nächtigte in diversen Gemeinden unseres Landesverbandes. Die Teilnehmenden waren begeistert so viele unterschiedliche Gemeinden kennen zu lernen und wir waren froh ein so günstiges Angebot machen zu können. Ohne eure Hilfe wäre das nicht möglich gewesen! Die Teilnehmenden, die übrigens zum größten Teil nicht aus NWD kamen, haben eure Gastfreundschaft genossen. Danke!

13



Neben den Jahresmitarbeiterschulungen und den Tagesschulungen fand auch wieder ein A-Kurs statt, den ich in diesem Jahr

mit meiner Frau Karin zusammen durchgeführt habe. Auch dieser A-Kurs war wieder voll belegt und für uns und die Teilnehmenden war es eine intensive und gute Zeit. Unsere Kinder waren gut bei unseren Eltern untergebracht, so dass wir uns ganz dem Kurs und den Teilnehmenden widmen konnten. Besonders für Karin war es eine Herausforderung, die Dinge, die sie studiert hat, endlich mal anwenden zu können.

Natürlich ist im letzten Jahr noch viel mehr gelaufen im GJW – in den anderen Berichten könnt ihr davon lesen. Fast alles findet ihr auf unserer Internetseite [www.gjwn-wd.de](http://www.gjwn-wd.de).

Verabschiedet haben wir im letzten Jahr den GJW-Leiter Axel Jansen. Wir danken ihm für viele Jahre ehrenamtlicher Arbeit im GJW. Zurzeit ist die Stelle noch vakant und wir sind mit möglichen Kandidaten im Gespräch. Bitte betet dafür, dass der oder die richtige Nachfolger/in gefunden wird.



Sehr überrascht hat uns die Entscheidung des Landesjugendausschusses meinen Vertrag nicht zu verlängern. So muss ich mich, müssen wir uns als Familie schon wieder von euch verabschieden, nachdem wir gerade angekommen waren. In Erinnerung bleiben mir viele gute Begegnungen mit vielen Menschen hier in Nordwestdeutschland. Viele davon haben mich und uns bereichert.

Für eure Zukunft wünsche ich euch Gottes reichen Segen.

*Euer GJW Nordwestdeutschland Siegmund Murer*

## Abteilung Jugend / Teenie



Das Jahr 2008 fing sehr motivierend und segensreich mit dem Jahresmitarbeitertreffen an. Neben den obligatorischen Tagesordnungspunkten haben wir eine

Zukunftswerkstatt durchgeführt, wobei wir uns damit auseinander gesetzt haben, wie wir uns eine ideale Teeny- und Jugendgruppe vorstellen und was wir konkret tun können, damit wir diese Ziele auch erreichen können. Hierbei kamen sehr konkrete und kreative Ideen der beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, so dass wir eine sehr motivierte und engagierte Stimmung verspüren konnten. Das Jahresthema stand unter dem Motto „Glaubensstieftaucher“, welches sich an das Thema des Weltjugendkongresses in Leipzig orientierte.

14

Dieser Kongress stellte auch einen wesentlichen Teil der Arbeit im vergangenen Jahr dar, da sich unser GJW sehr stark an der Durchführung und dem Gelingen beteiligt war. Zum Beispiel haben Mitarbeiter aus dem GJW die gesamte Logistik geplant und durchgeführt. Weiterhin wurde vom GJW und einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Geld gesammelt, das dafür verwendet werden sollte, dass möglichst viele Jugendliche aus aller Welt an dem Kongress teilnehmen können. Dies geschah beispielsweise durch eine ebay-Aktion, bei der gesammelter „Trödel“ versteigert wurde und bei einem Spendenlauf. Aber auch vor Ort in Leipzig haben viele Teenies und Jugendliche - durch ihre Teilnahme oder aktive Mitarbeit - dazu beigetragen, dass der Kongress zu einer eindrucksvollen und erfüllenden Veranstaltung wurde.

Es gab 2008 drei Freizeiten in unserem Angebot. Eine Fahrradfrequenz, ein „Senioren“- Sommerlager und eine Silvesterfrequenz. Besonders die Teilnahme am „Senioren“-Sommerlager und der Silvesterfrequenz hat uns sehr viel Grund zur Dankbarkeit und Freude gegeben, da sich für diese Freizeiten sehr schnell sehr viele Teenies angemeldet haben und alle Beteiligten eine tolle Zeit hatten. Darum sollen diese Freizeiten weiterhin angeboten werden und erfreuen sich schon jetzt eines regen Zulaufs.



Eine weitere Freizeit für junge Erwachsene in Volkenroda musste leider aufgrund von zu wenigen Anmeldungen ausfallen. Stattgefunden haben hingegen die inzwischen traditionellen Drachenfests, die immer wieder auf breites Interesse stoßen, auch wenn der Wind mal nicht so will wie wir.

Eine weitere Neuerung in der Abteilung waren zwei „MOB's“ (Mitarbeiter Ortsgruppen Breakfast), bei denen wir als Arbeitskreis Jugend die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Ortsgruppen zu einem Frühstück eingeladen haben. Neben dem Essen war hierbei ein inhaltlicher Input zur Jugend- und Teenyarbeit im Mittelpunkt. Auch wenn es unser Wunsch ist, dass wir hier noch mehr Mitarbeitende verköstigen dürfen, haben wir sehr positive Erlebnisse und Rückmeldungen verbuchen dürfen.

Doch wir mussten auch Abschied nehmen. Die „Dankstelle“, unser GJW-Jugendgottesdienst, fand am 06.12.2008 zum letzten Mal in der bekannten Form und vom GJW ausgetragen statt. Jedoch hat sich dankenswerterweise die Philippusgemeinde in Lilienthal bereit erklärt, dass sie diese Jugendgottesdienste in Eigenregie weiterführen möchte, wofür wir sehr dankbar sind und uns auf eine Zusammenarbeit freuen.

Im Arbeitskreis Jugend sind derzeit als gewählte Mitarbeiter: Birgit Paasman, Jörg Jänichen und Tobias Hoyer sowie als nicht gewählte Mitarbeiter Frauke Brunken und Julia Schoon. Derzeit nicht mehr dabei sind David Weingärtner und Linda Hoyer.

15

Wie man sehen kann, ist die Anzahl der Mitarbeiter durchaus noch ausbaufähig, weswegen wir immer wieder Gebetsunterstützung und auch tatkräftige Helfer gebrauchen können. Wir hoffen, dass wir 2009 wieder „wachsen“ und mit dem GJW wieder einmal ein richtig tolles Jahr erleben können, wenn Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene Gott neu erleben können.

Tobias Hoyer

## Abteilung Jungschar



Ein neues Jungscharjahr hat wieder begonnen, wir schreiben nun das Jahr 2009. Vieles steht wieder für das neue Jahr in den Startlöchern. Aber zunächst

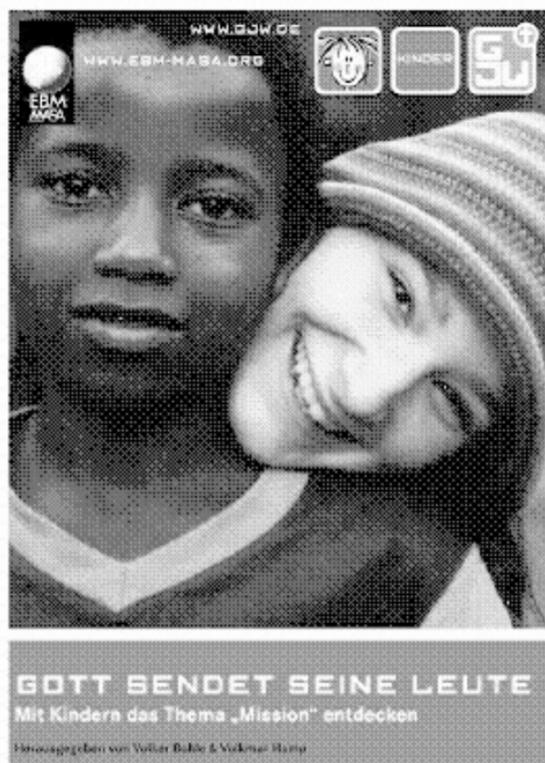
möchte ich von dem berichten, was wir im letzten Jahr alles so erlebt haben. Natürlich, wir haben eine ganze Menge erlebt und wenn ich überlege fallen mir nach und nach die einzelnen Erlebnisse wieder ein.

Begonnen haben wir wie immer mit dem Jahresmitarbeitertreffen in Sandhatten am letzten Januarwochenende. Der Freitagabend startet immer mit einem leckeren Essen



## „Gott sendet seine Leute“ – Sonntagschulheft Mit Kindern das Thema Mission entdecken

Kinder und Jugendliche sind von Jesus mit hinein genommen in seine große Sendung, das Evangelium in Worten und Taten mit denen zu teilen, die Not leiden und Hilfe brauchen. Biblische Impulse, kreative Aktionen und praktische Tipps sind Bestandteile dieses Praxishelfers zur Weltmission. Die EBM, das GJW (Gemeindejugendwerk) und der Maroua-Club haben 11 Sonntagschulheftwürfe erarbeitet.



Selbstkostenpreis: 12,80 €

16

Bestellungen bei EBM (Europäische Baptistische Mission):  
[www.ebm-masa.org/](http://www.ebm-masa.org/) / [info@ebm-masa.org/](mailto:info@ebm-masa.org)  
G.-W.-Lehmann-Str. 4; 14641 Wustermark

und später haben wir nach guter Jungscharmanier eine Rallye durch die Jugendherberge veranstaltet. Henrike Lenze aus Bremerhaven hat mit uns den Samstag zum Thema Seelsorge an Kindern durchgeführt. Wir haben uns Gedanken gemacht über Seelsorge allgemein, Seelsorge an Kindern, was brauchen Kinder, wie lernen wir sie besser kennen, wie führen wir ein seelsorgerliches Gespräch mit Kindern, was bedeutet das für die eigene Gruppe vor Ort? Abends sind wir zu einem Gottesdienst zusammengekommen um Gott zu loben und anzubeten und uns von ihm beschenken zu lassen. Der Sonntagvormittag stand dann ganz im Zeichen der Vorausplanung für das Jahr 2008 und den Terminen die anstanden.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus und so wurde dann Mitte Februar das Pfingstzeltlager in großer Runde geplant. Dafür haben wir uns einen Tag Zeit genommen. Am 09. Mai war es dann endlich soweit. Zusammen mit genau 363 Kindern und 130 Mitarbeitern startete das Pfingstzeltlager (Pfilag) auf dem Gelände der Jugendherberge Sandhatten. Drei erlebnisreiche Tage bei herrlichem Wetter lagen vor uns. Diese große Freude der Kinder zu sehen wenn sie anreisen, ist einfach super. Die Mitarbeiter



stehen ihnen in nichts nach und so wurde auch dieses Pfi-  
lag wieder ein großes Erlebnis für alle. Gemeinsam haben  
wir Stationen aus dem Leben von David kennen gelernt  
und konnten lernen, dass nicht nur David ein Held war in  
Gottes Augen, trotz seiner Fehler, sondern dass auch je-  
der einzelne Mensch in Gottes Augen ein Held ist. Unver-  
zichtbar ist jedes Kind auf dem Lager ein Held, eine Heldin  
Gottes. Natürlich auch jeder Mitarbeiter. Das wurde auch  
in dem Abschlussgottesdienst deutlich, als jeder einen  
Anstecker mit dem Satz „Du bist ein Held“ angesteckt be-  
kam. Fehlen darf natürlich auf keinem Pfi-  
lag das Gelände-  
spiel, die Workshops, das Fußballspielen und der Stille  
Raum. Am letzten Abend gab es einen großen Jahrmarkt  
mit vielen Möglichkeiten, bei denen die Kinder sich he-  
rausfordern lassen konnten. Viel zu schnell war auch  
dieses Lager zu Ende und am Montag sind wir alle müde  
aber mit frohem Herzen nach Hause gefahren. Auf ein  
Wiedersehen im nächsten Jahr!

Für viele Kinder gab es im Sommer schon ein Wiederse-  
hen auf einem der beiden Zeltlager. Das erste Zeltlager  
fand mit über hundert Jungscharlern in Sandhatten statt  
und das zweite Zeltlager für die älteren Jungscharler und  
die Teenies mit etwa sechzig Teilnehmern in Großsander.

Der Jungschartag war seit langem wieder in einer Stadt.  
Wir haben uns am 20. und 21. September in Bremen wie-  
der gesehen. Der Samstag ist der Tag des Run-body-run  
Tuniers. Dieses Mal mit einigen neugierigen Zuschauern  
im Bürgerpark im Bremer Zentrum. Da haben wir im posi-  
tiven Sinne für Aufsehen und Begeisterung gesorgt. Weit  
durch den Park schallten die Anfeuerungsrufe für die ei-  
gene Mannschaft. Übernachtet haben wir in einer großen  
Turnhalle und am Sonntag gemeinsam einen Gottes-  
dienst gefeiert. Nachmittags gab es ein gemeinsames  
Spiel, bei dem wir die Bremer Stadtmusikanten wieder  
miteinander versöhnen mussten.

17

Die Mitarbeiter haben sich dann im Herbst noch einmal zu  
einer Schulung in Nordhorn getroffen. Evelyn Lambers  
war bei uns zu Gast und hat aus ihrem großen Erfahrungs-  
schatz zum Umgang mit schwierigen Kindern in der Grup-  
pe berichtet; wie gehen wir mit auffälligen Kindern um,  
warum sind die Kinder wie sie sind und warum reagieren  
sie so, wie sie reagieren? Alle diese und noch mehr Fra-  
gen haben und beschäftigt. Wir konnten hier voneinander  
und von Evelyn lernen.

Der Arbeitskreis Jungschar wird sich in 2009 wieder ein  
wenig in der Zusammensetzung verändern. Weiterhin da-  
bei sind Katrin Tissen (Diepholz), Jan Saathoff (Remels),  
Elisabeth Bietz (Firrel), Horst Boelsen (Veenhusen), Astrid  
Paasman (Bremen-Blumenthal). Bis zum Sommer dabei  
sind Cornelius Schneider (Oldenburg), Kathrin Krebs  
(Kreuzgemeinde Bremen), Jörg Sandersfeld (Kreuzge-  
meinde Bremen). Leider nicht mehr dabei sind Birte Mu-  
solf (Wildeshausen) und Tobias Mühling  
(Westoverledingen-Ihren).

Nun steht also ein neues, erlebnisreiches Jahr ins Haus  
und wir sind sehr gespannt auf die vor uns liegende Zeit.



Ein ganz besonders Highlight ist unumstritten das Bundesjungcharlager (BULAG) im Sommer. Gemeinsam mit Jungscharlern aus dem ganzen Bundesgebiet werden wir in Neufrankenroda 8 super geniale Tage verbringen. Vom 25. Juli bis 2. August 2009 gibt es dort ein riesiges Zeltlager. Natürlich werden wieder viele Mitarbeiter aus Nordwestdeutschland dabei sein. Da gibt es gar nichts zu überlegen, da muss man dabei sein! Auf jeden Fall wird es einen oder mehrere Busse geben, die am 25. Juli mit möglichst vielen Jungscharlern dorthin aufbrechen. Bist du dabei?

Astrid Paasman

**GJW - TERMINE 2009 unter VORSCHAU auf den letzten Seiten dieser Ausgabe.**

## Kleingruppenarbeit

NachfolgerIn gesucht!

In den Jahren 2000 bis 2008 konnten sieben Kleingruppen-Seminartage in unserem Landesverband von mir verantwortet werden. Gerade der letzte Seminartag in der gastgebenden Gemeinde Augustfehn im Februar 2008 war eine große Ermutigung, dieses regionale Angebot aufrecht zu erhalten. Gerne zitiere ich aus dem Augustfehner Gemeindebrief:



„Von der Nordseeküste bis Osnabrück machten sich ca. 60 Personen auf den Weg, um ein Seminar mitzuerleben, das auf Basis des Landesverbandes angeboten wurde. Die Referentin Mirjam Puppe (s. Bild) hat es verstanden uns Teilnehmern lebensnahe und alltagstaugliche Tipps und Infos für die eigene Kleingruppenarbeit mitzugeben. In der Paulusgemeinde in Bremen betreut sie als Diakonin mit einem Team mehr als 70 Gruppen. Am Nachmittag hat Mirjam Puppe anhand von vielen Beispielen und eigenen Erlebnissen deutlich gemacht, wie eine authentische Gemeinschaft und Wachstum in den Kleingruppen entstehen kann. Wenn wir als Teilnehmer das, was wir verstanden haben umsetzen, kann das ein Segen für viele Kleingruppen werden.“

Diesem Bericht von Anita Borchers kann ich nur zustimmen. Wie eigentlich in all den Jahren profitiert am Ende die gastgebende Gemeinde selbst am meisten von solch einem Schulungs-Angebot vor Ort.

Es wäre schön, wenn dieses Angebot unseres Landesverbandes auch weiterhin fortgeführt würde. Mit meinem Wechsel nach Norddeutschland wird ein neuer Organisator gesucht. Der oder die Gesuchte sollten ein Herz für



Hauskreis- und Kleingruppenarbeit, sowie Liebe und Kenntnis unseres Landesverbandes haben oder erwerben wollen. Bei Interesse meldet euch bitte bei mir.

Tel. 04954 / 99 02 36 oder k-umarquard@web.de

Kai-Uwe Marquard

## Seniorenarbeit

„Das Alter - eine große Symphonie“



Der vollständige Satz von Hans Renner lautet: „Das Alter ist eine große Symphonie, in der alle Themen des vergangenen Lebens noch einmal zusammenklingen.“

Die Wahrheit dieser Aussage gehört zu den wohltuenden Erfahrungen in der Seniorenarbeit unseres Landesverbandes. Das habe ich in den Veranstaltungen, in den persönlichen Gesprächen und besonders auch am Mitarbeitertag erlebt. Die geistlichen Erfahrungen aus einem oft langen und wechselvollen Leben sind für mich immer wieder Grund dafür, Gott von Herzen zu danken. Vielleicht hat es Johann Heinrich Pestalozzi auf den Punkt gebracht, als er den „Herbst des Lebens“ verglich mit einem Baum voller reifer Früchte.

Der Mitarbeitertag am 20. September 2008 hat in der Gemeinde Aurich stattgefunden. Für die etwa dreißig Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatte die Gemeinde die Räume zur Verfügung gestellt und uns großartig versorgt. Die Schwerpunkte des Tages waren sowohl die Mut machende Bibelarbeit, als auch Informationen aus den Gruppen und die immer wertvollen und ausgearbeiteten „Stundenbilder“. Das reiche Angebot von Arbeitsmaterial wurde gerne mitgenommen.

Für 2009 liegt schon jetzt ein Angebot für den Mitarbeitertag vor: Am Samstag, den 26. September 2009, sind wir von der Gemeinde Bramsche eingeladen. Irmgard Neese, die Leiterin der Seniorenarbeit in unserem Gemeindebund, wird den Tag gestalten. Wir können uns auf einen guten Tag mit vielen Informationen und geistlichen Impulsen für die Arbeit in unseren Gemeinden freuen. Schon jetzt lade ich auf diesem Weg sehr herzlich ein. Ich freue mich auf diesen Tag mit den vielfältigen Begegnungen und dem reichhaltigen Erfahrungsaustausch.

Gunter Johns,

Seniorenbeauftragter im Landesverband NWDMühlenweg 7 in 26826 Weener; Tel.: 04953 - 923 605; Fax: 923 99 21



## Geistliche Gemeindeerneuerung (GGE) Initiative im BEFG

10 – 15 Pastoren, Älteste und Gebetsverantwortliche aus verschiedenen Gemeinden treffen sich regelmäßig alle 6 – 8 Wochen in Augustfehn oder Delmenhorst, um miteinander und füreinander zu beten. Gottes Wort, Anbetung und Fürbitte für uns persönlich und für unsere Gemeinden stehen im Mittelpunkt. Für die vielfältigen Aufgaben der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bedeutet das eine enorme Stärkung.

Bis jetzt haben wir zu speziellen Themen keine größeren regionalen Konferenzen durchgeführt, weil wir unseren Organisationsaufwand klein halten wollten. Einzelne Gemeinden gestalten und verantworten in Zusammenarbeit mit der GGE Seminare, zu denen wir dann in der Region einladen. So haben wir in der Gemeinde Oldenburg im September ein Gebetsseminar zum Thema: „Auf dem Weg zur betenden Gemeinde“ mit Bettina Lohaus (Dormagen), Hartmut Grüger und Hannelore Waschulewski (beide Osterholz-Scharmbeck) sowie Thomas Kröselberg (Augustfehn) durchgeführt.

Im November dieses Jahres planen wir eine kleine Konferenz mit dem indischen Pastor Halleluja Israel (er heißt wirklich so!). Seit Jahren hat die Gemeinde Osterholz-Scharmbeck Kontakt zu ihm und seinem Missionswerk „Indische Dörfermission“. Er ist Leiter von insgesamt 130 Gemeinden in ganz Indien. Zum größten Teil hat er sie selbst gegründet. Ganz aktuell hören wir aus Indien, dass Christen besonders im Bundesstaat Orissa unter massiven Verfolgungen leiden. Dort befinden sich 23 Gemeinden der Indischen Dörfermission, zu zweien ist zur Zeit jeder Kontakt unmöglich. H. Israel kann aus dieser Situation berichten. Er wird uns ermutigen, mit allen Konsequenzen Jesus nachzufolgen und mit der Kraft Jesu in unserem Leben und unserer Nachfolge zu rechnen.

20

Ganz neu können wir als GGE ein Gebetsseminar zum Thema Heilung anbieten. Hartmut Grüger und Christel Hahn (Braunschweig) verantworten dieses Seminar. Wir sind der Meinung, dass dieses Thema in unseren Gemeinden vernachlässigt wird. Andere Gruppierungen mit zum Teil sehr extremen und einseitigen Lehrauffassungen können dadurch in unseren Gemeinden Verwirrung stiften. Deshalb wollen wir auf Grundlage der Bibel und aufgrund der langjährigen Erfahrung der Gemeinde Braunschweig in diesem Bereich dazu ermutigen, für Kranke zu beten und gleichzeitig die ausgewogenen Aussagen der Bibel zu diesem Thema ernst zu nehmen. 2010 wird ein solches Seminar in Augustfehn stattfinden.

Einen großen Zulauf hatte im Januar 2009 die Leiterschaftskonferenz in Braunschweig mit Gordon MacDonald (USA) und Orlando Bottenbley (Niederlande). Obwohl nur 500 Teilnehmer komplett mit Essen versorgt werden konnten, haben sich nahezu 700 Personen angemeldet. Es zeigt sich, welcher hoher Bedarf da ist, um an diesem Thema zu arbeiten und geistliche Zurüstung zu erleben.



Das gleiche erlebt die Geistliche Gemeindeerneuerung mit ihrem „Leiterschafts-Intensiv-Training“. In Zusammenarbeit mit Xpand werden in 8 Treffen über einen Zeitraum von 1,5 Jahren hinweg wichtige Themen in Leitungsfragen gelehrt und parallel ein Mentoring angeboten. Der nächste Kurs beginnt am 26./27.6.09 in Düsseldorf. Weitere Informationen unter [www.efg.ggenet.de](http://www.efg.ggenet.de).

Wir laden alle, die in Gemeinden verantwortlich in der Leitung oder in der Gebetsarbeit mitarbeiten, ein, für die Erneuerung der eigenen Beziehung zu Jesus Christus und für die Erneuerung unserer Gemeinden mit uns zusammen zu beten.

Weitere Informationen gibt es bei Ernst Bohnet (Emden), Hartmut Grüger (Osterholz-Scharmbeck) und Hans-Dieter Sturz (Augustfehn).

Hartmut Grüger

EVANGELISCH-FREIKIRCHLICHES  
DIAKONIEWERK BREMEN

## Gästehaus TO HUUS in Norden/Norddeich

21

Wer im Gästehaus TO HUUS anruft hat meist Kontakt mit einem kompetenten Gesprächspartner, der gerne erklärt, welche Möglichkeiten das Haus für Gemeindegruppen und Einzelgäste bietet. Buchungen nimmt er auch gerne entgegen. Sollte Gerd Borgers gelegentlich nicht persönlich anwesend sein, meldet er sich zeitnah zurück.

Wir sind sehr dankbar, im Haus selbst einen fachkundigen Mitarbeiter zu haben. Und wer als Gast unser Gelände betritt erkennt immer wieder den Einsatz von Reinhard Rewitz, dessen gärtnerisches Geschick dafür sorgt, dass alles rund ums Haus einen gepflegten Eindruck macht Und im Haus selbst „waltet die kluge Hausfrau“ Frau Freichs. Damit habe ich das Mitarbeiterteam vor Ort vorgestellt.

2008 war für das Diakoniewerk ein gutes Jahr. Die Auslastung ist besser geworden. Evangelische und katholische Kirchengemeinden sowie Behinderteneinrichtungen nutzten unser Angebot, auch Gemeinden unseres Landesverbandes, sowie das GJW. Dafür sind wir dankbar. Eine Fastenwoche war ausgebucht. Erstmals hatten wir in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeauftragten des Landesverbandes eine Bibelstudienwoche über den Römerbrief. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind mit der Überzeugung in ihre Heimatgemeinden zurückgefahren: NIEMAND KANN UNS SCHEIDEN VON DER LIEBE GOTTES.



Dieses Angebot wollen wir 2009 wiederholen.

Bitte vormerken: Thema: DUNKELHEIT FÜR IMMER GIBT ES NICHT, von der Hoffnung der Christen im Leben und im Sterben- Tod und was danach? Termin: 16.-21.November 2009, Preis: 130 Euro, VP.

Und für Männer und Frauen aller Altersstufen bieten wir vom 30.8.-5.09.2009 eine „Illustrierte Woche“ an. In dieser Kreativwoche können schlummernde Talente geweckt werden und gefördert werden. Die Woche startet am 30.8 mit einer öffentlichen Ausstellung von Renate Enners, Dipl. Designerin aus Bremen. Sie leitet auch den Aquarellkurs. Während dieser Woche bieten wir auch unter fachkundiger Leitung einen Nordic - Walking Kursus an. Für diese beiden Angebote können spezielle Sondereinladung in Norden angefordert und Anmeldungen entgegengenommen werden.

An unsere Gemeinden haben wir weiterhin einige Bitten und Wünsche. Wir haben dieses Haus übernommen, um in erster Linie unseren Gemeinden zu dienen. Bereits jetzt ist die Auslastung für 2009 zufrieden stellend. Es gibt aber noch freie Termine. Wir würden uns freuen, wenn unsere Gemeinden und Gemeindegruppen bei ihren Planungen unser Angebot berücksichtigen. Wir beabsichtigen in der Scheune zusätzlich zu den jetzt schon vorhandenen Räumen und der kleinen Kapelle einen weiteren Seminarraum auszubauen. Dann könnten wir im Gästehaus den Kaminraum als „gute Stube“ für unsere Gäste einrichten. Dieser Raum müsste dann nicht mehr multifunktional genutzt werden.

22

Zum Ausbau einer Bibliothek benötigen wir Unterhaltungsliteratur und Kinderbücher. Uns fehlen auch ein Klavier und ein weiteres Fernsehgerät. Auch freiwillige Helfer, die nach und nach eine Ferienwohnung neu tapezieren sind willkommen.

Manches ist den Menschen möglich, anderes nicht. Dafür ist dann Gott zuständig.

Hausanschrift:  
Gästehaus TO HUUS  
G. Borgers  
Parkstraße 5 - 7  
26506 Norden  
Tel.: 04931-16419 oder 971306  
Fax: 04931-936568  
E-mail: kontakt@tohuus-norden.de

Eckhard Schaefer



## ACK - Bremen

Die Aktivitäten der ACK Bremen orientierten sich 2008 vorwiegend an der praktischen Umsetzung der Charta Oecumenica. Sie wurde in die überarbeitete Satzung und Geschäftsordnung der ACK Bremen aufgenommen und erhielt dadurch noch einmal einen besonderen Stellenwert.

Die „gelebte Einheit durch das Zeugnis des christlichen Glaubens in der Öffentlichkeit“ wurde wie schon im vergangenen Jahr durch einen ökumenischen Gottesdienst ausgedrückt. Diesmal wurde der 9. November, der 70. Jahrestag der Reichspogromnacht (9. November 1938), gewählt. Unter dem Motto „Frieden riskieren“ sollte der Gottesdienst auch gleichzeitig den Beginn der Ökumenischen Friedens-Dekade ankündigen, die 10 Tage vor dem Buß- und Betttag vom 09. bis 19. November 2008 Christinnen und Christen aller Konfessionen zu Gebet und Aktion für den Frieden zusammen rief. Für die Predigt konnte der jetzt im Ruhestand lebende Pfarrer Christian Führer der Nicolai-Kirche Leipzig gewonnen werden. Vor und während der „Wende“ sorgte die Nicolai-Kirche für Aufsehen durch die so genannten „Montagsgebete“. Pfarrer Christian Führer machte deutlich, wie prägend und verbindend diese Montagsgebete, die noch heute stattfinden, für seine Gemeinde früher und auch heute sind. In seiner Predigt knüpfte er an Matth. 5,13 an: „Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz seine Wirkung verliert ...“ Er betonte, dass Friedensgebete harte Arbeit an den Menschen und für die Menschen sind. Gemeinsames Beten stärkt die Widerstandskraft und motiviert dazu, in gesellschaftlichen Themen mitzureden.

23

Ein anderer Schwerpunkt der ACK Bremen war die Planung für den Deutschen Evangelischen Kirchentag 2009 in Bremen. Alle Kirchen der Stadt unterstützten die Evangelische Kirche bei der Planung und Durchführung. Sie stellen ihre Kirchen für Veranstaltungen zur Verfügung, gestalten Gottesdienste mit und sorgen für die Gästebetreuung. Bremen möchte sich als eine ökumenisch offene und kirchentagsfreundliche Stadt präsentieren.

Weiterhin wird die Bremer ACK auf dem Kirchentag mit einem Stand präsent sein. Auch hier soll die Charta Oecumenica als gemeinsame Erklärung aller Mitgliedskirchen deutlich machen, wie die Bremer ACK auf verschiedenste Weise wie z.B. Stadtteilökumene, Weltgebetstag, ökumenische Gottesdienste, christlich jüdischen Dialog, mit anderen Konfessionen/Denominationen gemeinsame Ziele verfolgt bzw. mit anderen Religionsgruppen im Dialog steht.

Geistlich beschäftigte sich die ACK Bremen mit dem von der katholischen Kirche 2008 ausgerufenen Paulusjahr (vom 28. Juni 2008 bis zum 29. Juni 2009) aus Anlass der 2.000-Jahrfeier der Geburt des Apostels Paulus. Deutlich wurde, dass die katholische Kirche nicht nur die Person des Paulus, seine Tätigkeiten und seine zahlreichen Reisen herausstellen möchte, sondern besonders die Lehre und Spiritualität des Apostels in den Vordergrund rücken



wollte. Die besondere Hervorhebung der Gnade Gottes, die nicht durch Leistung erworben werden kann, war natürlich ökumenisch gesehen in der Bremer ACK nicht nur ein interessantes Thema, sondern sicher auch ein Thema des näher-aneinander-rückens.

Friedrich Kleibert und Rainer Barth

Ökumenebeauftragte des Landesverbands Nordwest für Bremen/Bremerhaven

## Ems – Jade – Mission (EJM)

Regionalverband der Evangelisch - Freikirchlichen Gemeinden zwischen Ems und Jade

Die Ems-Jade-Mission arbeitet im Nordwesten der „Baptisten im Nordwesten; sie hat drei Aufgabenfelder: Die Unterstützung der ihr angeschlossenen Gemeinden bei evangelistischen Unternehmungen, Beratung und Begleitung kleiner Gemeinden sowie die Initiierung von Gründungen neuer Gemeinden in unserer Region. Getragen wird die Arbeit durch einen ca 30-köpfigen Mitarbeiterkreis, dem EJM Vorstand (Leiter: Gunter Johns) und unserem Regionalpastor Gregor Helms, der auch gleichzeitig den Gemeindedienst in Jever versieht.

**24** Neben vielen missionarischen Einzelveranstaltungen (z.B Frühstückstreffen, Gästegottesdienste) und Schulungen evangelisierte Gregor Helms 2008 in Jennelt und - gemeinsam mit Johan Drogt - in Elisabethfehn. Im Anschluss an die Evangelisation in Elisabethfehn führte er dort zwei „Grundkurse des Glaubens“ durch; ein dritter ist geplant.

Kleine Gemeinden im Blickpunkt der EJM waren im vergangenen Jahr besonders Moorhusen, Ditzumerverlaat und Esens. In Ditzumerverlaat führten wir mit Bibelschülern aus Breckerfeld eine ‚Aktion in jedes Haus‘ durch. In Esens bietet Gregor Helms seit Februar 2008 ein Bibelseminar an, das in der Regel zweimal im Monat stattfindet.

Für eine Gemeindegründung engagiert sich die EJM in Wiesmoor. Auch hier wurde eine mehrwöchige ‚Aktion in jedes Haus‘ durchgeführt. Inzwischen ist dort ein kleiner Hauskreis gegründet worden, für den wir um besondere Gebetsbegleitung bitten.

Unser spezielles EJM-Angebot, „Klein, aber sein! - Semintag für kleine(re) Gemeinden“, konnte auch 2008 wieder durchgeführt werden. Zu Gast waren wir in der Evangelisch-methodistischen Kirche Wiesmoor. Thematisch ging es um ein weitgehend brachliegendes Missionsfeld: die ehemaligen Mitglieder, Freunde und Sonntagsschüler unserer Gemeinden. Der nächste Semintag wird sich voraussichtlich mit der „Moderation im Gottesdienst“ beschäftigen.

Wir danken unserem Herrn Jesus Christus für viele gute Erfahrungen und unseren Gemeinden für ihre geistliche



und finanzielle Unterstützung, mit der wir auch 2009 rechnen. Das Feld ist reif zur Ernte.

Gregor Helms und Gunter Johns

## Rundfunkbeauftragte

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Aus dem Bereich „Rundfunkarbeit“ gibt es nicht viel Neues – und das ist ja manchmal auch ein gutes Zeichen!

Im Rahmen meiner Teilzeitanstellung bei unserem Bund bin ich ja seit vielen Jahren als VEF-Rundfunkbeauftragte tätig und verantworte in verschiedenen Gremien die deutschlandweite Beteiligung der Freikirchen in ARD und ZDF. In unserer Region koordiniere ich die freikirchlichen Sendungen für Radio Bremen bzw. das NordWestRadio in bewährter Zusammenarbeit mit dem landeskirchlichen Beauftragten Pastor Olaf Droste.

Wir sind hier als Freikirchen mit sieben Gottesdienstübertragungen im Jahr beteiligt und mit sieben Andachtswochen „kurz&gut“. Da ist es manchmal nicht so einfach, immer wieder Gemeinden und Pastoren und Pastorinnen zu finden, die sich dem Aufwand eines Rundfunkgottesdienstes oder einer Andachtsreihe stellen mögen und können. Aber ich bin sehr dankbar, dass doch immer wieder KollegInnen und Gemeinden bereit sind mitzumachen und dies auch sehr gut tun.

25

So wurde z.B. am Ewigkeitssonntag ein Gottesdienst aus der Gemeinde Leer übertragen, der ein überdurchschnittlich intensives und positives Echo hatte. Das hat mal wieder gezeigt, wie sehr die Menschen auf das Evangelium warten und wie wichtig es ist, es glaubwürdig und zeitgemäß „rüberzubringen“!

In diesem Jahr sind etwas weniger BEFG-Gemeinden beteiligt, weil es hier einige Pastorenwechsel gab und gibt. Aber es wäre ja vielleicht auch mal interessant - falls man nicht live in der eigenen Gemeinde sitzt - am Radio in eine andere Kirche „reinzuhören“.

Mit herzlichem Gruß aus Oldenburg,

Andrea Schneider



## Baptistische Gottesdienste im NordWestRadio 2009

3. Mai 2009 EFG Oldenburg  
Pastor Martin Seydlitz
20. September 2009 EFG Varel  
Pastor Dr. Dirk Sager
18. Oktober 2009 EFG Bremen- Hoffnungskirche  
Pastor Friedrich Kleibert
6. Dezember 2009 EFG Bremen- Kreuzgemeinde  
Pastor Reiner Morawe

Sendewochen „kurz&gut“ im NordWestRadio 2009 mit baptistischen Sprechern und Sprecherinnen (ca. 6:50 Uhr)

26. - 31. Januar 2009 Pastor Carsten Hokema
30. März – 4. April 2009 Pastorin Elisabeth Seydlitz
20. - 25. Juli 2009 Prof. Dr. Andrea Strübind
14. - 19. September 2009 Pastorin Andrea Wichmann
7. - 12. Dezember 2009 Pastorin Andrea Schneider

26

## Homepage des Landesverbands Nordwestdeutschland

Für einen Informationsaustausch mit anderen Gleichgesinnten (um nicht zu sagen Internet-Enthusiasten) stehe ich jederzeit zur Verfügung. Meine E-Mail ist [ulf.reimann@logic-ol.de](mailto:ulf.reimann@logic-ol.de). Telefonisch bin ich unter 0441 951086 zu erreichen.

Ulf Reimann

Baptisten im NordWesten - Windows Internet Explorer  
http://www.baptistenimnordwesten.de/  
Baptisten im Nordwesten

HOME KONTAKT SITEMAP SUCHE

Landesverband Nordwestdeutschland im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (KdöR)

Baptisten im NordWesten

Home Über uns Die Gemeinden Was war Was kommt Bilder

**Herzlich Willkommen!**

auf der Internetseite der Baptisten im Nordwesten. Herzlich Willkommen beim Landesverband Nordwestdeutschland im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (KdöR).

**Der Landesverband Nordwestdeutschland - zwischen Gemeinde und Bund**

Von Cuxhaven bis Melle und von Emden bis Rotenburg gibt es 42 Gemeinden und 7 Zweiggemeinden mit 8.500 Mitgliedern. Die größte Gemeindedichte findet sich in Ostfriesland und in und um Bremen herum, während es im südlichen und nordöstlichen Gebiet des Landesverbandes noch die wenigsten Gemeinden gibt [...weiter](#)

**Aktuell:**

[Jugendchor-Werkstatt mit Werkstatt-Konzert am 27.1.07](#)

Karte der Gemeinden des Landesverbands der Baptisten im Nordwesten Mit Verknüpfungen!

Home Über uns Die Gemeinden Was kommt Was war Bilder Kontakt Impressum Copyright © 2005 agent29. All rights reserved.



## Mission unter Vietnamesen

Wie aus Fremden Brüder wurden

Vor 27 Jahren hat die Mission unter den Vietnamesen in Deutschland angefangen. Als am 04.01.1982 der Verein MVD von neun Personen im Hause Dienel in Wuppertal gegründet wurde, war den Beteiligten klar: Es ist ein Glaubenswerk. Pastor Gregor Helms, der erste Vorsitzende des MVD, leitete mit der Erstellung der Satzung und den Kontakten zum Amtsgericht schon bald die praktische Umsetzung ein. Zum Jahresende 2008 wurde der Verein „Mission unter Vietnamesen in Deutschland“, wie in der Jahreshauptversammlung im Februar beschlossen, aufgelöst. Er hat 27 Jahre bestanden und in dieser Zeit für die Arbeit von Nguyen van Hieu, der als Missionar und Pastor unter seinen vietnamesischen Landsleuten erfolgreich gearbeitet hat, Geld gesammelt und bereitgestellt.

Im Rückblick erkennen wir, dass es Gottes Werk war, ihm wollen wir zu allererst danken. Und obwohl Bruder Hieu vor seiner Flucht aus Vietnam von Deutschland noch nichts gehört hatte und lieber in die USA oder nach Frankreich gekommen wäre, hat ihn Gott zu uns nach Deutschland und in unseren Landesverband gesandt. Ein Grund zu großer Freude und Anlass, Gott von Herzen zu danken, war - nach fünf Jahren der Trennung - die Ankunft von Bruder Hieus Familie 1985 in Deutschland. Die ganze Gemeinde Nordhorn hat diesem Ereignis entgegengejubelt und einmütig für ihre Ausreise beachtliche Summen gespendet.

27

Auch den Menschen wollen wir danken, die all diese Jahre dazu beigetragen haben, dass Bruder Hieus Gehalt, das Auto und sämtliche Unkosten bezahlt werden konnten. Neben vielen Einzelspendern haben der Landesverband, die Gemeinde Nordhorn sowie weitere Gemeinden tief in die Tasche gegriffen. Trotzdem war es manches Mal eine Zitterpartie. Für uns war es ein Wunder, dass wir immer wieder zur rechten Zeit Spenden bekamen.

Ohne die ehrenamtliche Tätigkeit vieler freiwilliger Helfer, die Br. Hieu zur Seite standen, wäre es auch nicht gegangen: Von der Arbeit der Vorsitzenden ( Gregor Helms; Ernst Haus; Rolf Brandt ) angefangen, über die der Kassierer (Jürgen Steinhauer; Berthilde Affeldt), der Geschäftsführer und Protokollanten (Friedhilde und Rolf Brandt; Dirk Lambertus), der Kassenprüfer bis zu den Schwestern, die zu den jährlich stattfindenden Hauptversammlungen die Anwesenden mit Tee, Kaffee und Kuchen versorgten. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön.

Ein ganz besonderer Dank gilt unserem Bruder Hieu, der stets alle Aufgaben im Auftrage des Vereins korrekt und pünktlich erledigte und vor allem für seine verstreut lebenden Landsleute an jedem Wochenende zwei Gottesdienste hielt und in der Woche Gruppenbesuche machte, immer unterstützt von seiner Frau. Seine sechs vietnamesischen Gruppen in Deutschland versorgte er mit Arbeitsmaterialien für die regelmäßigen Treffen und schrieb sehr viele Gemeindebriefe und Andachten für alle vietname-



sischen Christen. Und dann die jährlich stattfindenden vietnamesischen Neujahrsfeste, die manches Jahr - wie auch zuletzt vom 15.-17.02.08 - weit über hundert Besucher anlockten, und weitere Missionsfeste sowie die wiederholte Teilnahme mit einer Gruppe von Vietnamesen an dem „Fest der Kulturen“ im Kloster Frenswegen bei Nordhorn. Unermüdlich betrieb er Werbung anlässlich der Landesverbands- und Bundesratstagungen. Besondere Erwähnung verdient sein Engagement als Dolmetscher bei Behörden und Ärzten in Praxen und Krankenhäusern zum Wohle seiner Landsleute.

Bescheiden hatte alles einmal angefangen, und zwar mit der Suche nach Spendern, die Geld gaben, um die Kosten für Kauf und Unterhalt eines Autos zu finanzieren sowie einen einjährigen Aufenthalt in der Bibelschule Wiedeneest 1983/84, um vor allem gemeinsam mit deutschen Studierenden die Sprachfähigkeit im geistlichen Bereich zu fördern. Mit einer ABM-Stelle (Arbeitsbeschaffungsmaßnahme des Arbeitsamtes) ab 1986 auf drei Jahre für Bruder Hieu und dem Versprechen, daraus einen Dauerarbeitsplatz zu schaffen. Den entscheidenden Durchbruch erlebte der Verein auf dem Vereinigungsrat in Leer 1986, als der dortige Pastor Frerich Hokema ganz außerplanmäßig Bruder Hieu ans Mikrofon bat, ihn herzlich begrüßte und ermunterte, von seiner Missionsarbeit unter den in unserem Landesverband überall lebenden Vietnamesen zu berichten. Das bewegte die Herzen und Gemüter der Anwesenden so, dass daraufhin der Vereinigungsrat und auch etliche Gemeinden beschlossen, regelmäßig größere Beträge zu spenden. Das war die Voraussetzung dafür, dass der Verein Bruder Hieu ab 1989 ein Gehalt zahlen konnte.

Bruder Hieus Bemühungen sowie die Gebete seiner deutschen Freunde und ihre Unterstützung für seine Arbeit waren nicht umsonst. Etwa 250 Personen haben in dieser Zeit durch Br. Hieus Verkündigung Jesus Christus ihr Vertrauen geschenkt, sind Christen geworden und haben sich taufen lassen. Es macht uns sehr froh, dass so viele Menschen dem Buddhismus den Rücken gekehrt und zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gefunden haben. Die vietnamesischen Christen halten sich überwiegend zu den deutschen Gemeinden vor Ort, wenn auch einige leider andere Wege eingeschlagen haben oder durch Umzug nicht mehr in den Gruppen verankert sind.

Und wie geht es weiter? Viele können sich nicht vorstellen, dass es diesen Verein jetzt nicht mehr gibt. Wir sollten darüber nicht traurig sein, denn - wie Jürgen Steinhauer, unser erster Kassierer, auf unserer Sitzung äußerte: „Es ist ein Wunder, dass der Verein bis zu Bruder Hieus Eintritt in den Ruhestand und noch darüber hinaus die nötigen Gelder zur Verfügung hatte.“ So weit Br. Hieus Kräfte reichen, wird er ehrenamtlich die Vietnamesen besuchen und für sie weiterhin vietnamesisch predigen. Außerdem hat er bereits vor Jahren in jeder Gruppe unter Gebet einen Leiter eingesetzt, der die Verantwortung für die Gruppe übernommen hat. Es haben sich auch einige Vietnamesen bereit erklärt, die überörtlichen Treffen zu leiten, so dass weiterhin das Neujahrsfest und andere



Missionsfeste stattfinden können. Die junge Generation der jetzt 15- bis 20-jährigen spricht gut Deutsch und kann daher den Predigten in den deutschen Gemeinden ohne Probleme folgen. Hin und wieder predigen auch jüngere vietnamesische Brüder für sie und erreichen ihre Herzen. 30 junge Leute haben sich in den beiden letzten Jahren bekehrt, 20 von ihnen ließen sich in den verschiedenen Gemeinden taufen.

Außerdem war zu hören, dass sich einige von den in ihre Heimat zurückgekehrten Vietnamesen, die von Bruder Hieu das Evangelium hier in Deutschland gehört hatten, dort bekehrt haben und nun zu den christlichen Gruppen gehören. Br. Hieu war nach dem Eintritt in den Ruhestand mit seiner Frau im Herbst 2008 ein zweites Mal für drei Monate in seiner Heimat Vietnam. Er hat dort auch in verschiedenen Orten gepredigt. Durch seine Verkündigung hat Gott die Herzen vieler Vietnamesen geöffnet, so dass sich im Herbst 2008 etwa 100 Menschen für ein Leben mit Jesus Christus entschieden haben. 32 Personen konnte Hieu in seiner Heimatgemeinde noch selbst taufen. Andere wurden und werden noch von den Pastoren in ihren Gemeinden getauft.

Br. Hieu wird in diesem Jahr 69 Jahre alt. Er will, so lange Gott ihm die Kraft dazu gibt, seinem Herrn weiter dienen.

*Friedhilde und Rolf Brandt*

## **Verkündigung und Gottesdienstgestaltung**

Nachdem uns 2006 in Westerstede die Thematik „Anschaulich verkündigen“ in die Vielfalt gegenständlicher Darbietung biblischer Texte führte, gingen wir in der nachfolgenden Tagung am 25.10.2008 in Bremen-Lesum dem Thema nach: „Das Haus als Ort der Verkündigung“. Ungeöhnlich groß war die Zahl der Teilnehmer im Vergleich zu den vorangegangenen Tagungen. Über 40 Teilnehmer ließen sich einladen, zumeist aus unseren, aber eine Anzahl auch aus Gemeinden anderer Benennung. War es die Thematik, die viele der Gekommenen interessierte? Manch einer unter ihnen verband damit die Hauskreisarbeit in unseren Gemeinden. Dies zeigt offensichtlich umso mehr, wie fern das Anliegen des Tagungsthemas uns geworden ist. Ging es doch dabei um die Verkündigung des Evangeliums in Häusern, wie sie uns das Neue Testament von den frühen Christen überliefert, neu entdeckt danach von den Vätern in der Frühzeit unserer Gemeinden, kaum eine, die nicht in einem Haus geschichtlich ihren Anfang nahm.

Wie aber ist dies damals zur Zeit der „Väter“ zugegangen? Überraschend schlicht. Ein Beispiel aus Ostfriesland: Da besuchte Bruder H. Siemens, Prediger der Gemeinde Ihren, Johann Haken, Mitglied der Ihrener Gemeinde, in seinem Landhaus in Wymeer. H.Siemens fragte im Verlauf, ob ihm, Johann Haken, dieses Haus gehöre und darauf:



„Da könnten wir doch hier schön Versammlung halten.“ Und wie verkündigte man das Evangelium? Als Kostprobe eine Anleihe bei Erhard Rockel, der in seinen Erinnerungen über den Bauernprediger J. Renken, Gemeinde Firrel, schrieb zum Thema: „Was ist Wahrheit?“ „ ... dass Jesus Gottes Sohn ist, das ist Wahrheit. Dass du ein Sünder bist, das ist Wahrheit. Und dass du, wenn du keinen Heiland hast, verloren bist, das ist auch Wahrheit.“

Mit unserem Tagungsreferenten Pastor Gregor Helms (Jever) haben wir uns gefragt, welche Rolle Wohnungen und Häuser im Neuen Testament noch heute für Gemeinschaft und Gebet sowie für Verkündigung und Lehre spielen. Besitzen wir womöglich hier auch von den Vätern unserer Gemeinden unter uns ein Erbe, auf das wir selbst bei bestausgebauten Kirchen und Gemeindezentren nicht verzichten können? Wie aber kommt Jesus, wie kommt die Gemeinde, (wieder) in Wohnungen und Häuser, wie zur Zeit des Neuen Testaments, wie zur Zeit der „Väter“? Im Anschluss daran bot der Referent zur Weiterarbeit an der Thematik sowie zur Praxis der Verkündigung aktuelle Textvorschläge für Predigten und Bibelkreisgespräche den Teilnehmern der Tagung an.

Gedankt sei der Gemeinde Bremen - Lesum für die logistische Meisterleistung einer Gastfreundschaft, die die bis zuletzt immer höher steigende Zahl der Teilnehmer in den Gemeinderäumen unterbrachte und bewirtete. Ebenso gedankt sei auch dem Referenten, dem der Zugang zur Thematik und den Teilnehmern optimal gelang.

30

Ulrich Haß

## Diakonische Projekte in den Gemeinden des Landesverbandes

„Voneinander lernen. Gemeinsam weiter wachsen.“

### Bramsche

#### Diakonische Projekte und ihr Einfluss auf die Gemeindearbeit



Unsere Gemeinde stellt seit September 2005 der „Osnabrücker Tafel - Zweigstelle Bramsche“ kostenlos Räume zur Verfügung, damit jeden Freitag bedürftigen Menschen Lebensmittel ausgegeben werden können. Aus unserer

Gemeinde helfen auch MitarbeiterInnen bei dieser Arbeit mit. Ungefähr 700 Personen werden im Raum Bramsche auf diese Weise regelmäßig mit Nahrungsmitteln ver-



sorgt. Das „Diakonische Werk“ ist der Hauptinitiator dieser sozialen Einrichtung, wir arbeiten mit ihnen zusammen.

Die Gemeinde hat durch diese Arbeit die Möglichkeit, bedürftigen Menschen zu helfen. Wir können dies zusätzlich dadurch, dass wir ab und zu ansprechendes christliches Material wie Cds, Fotokarten, Schriften, Lesezeichen etc. – meist von den Marburger Medien – auslegen, die dann freiwillig und sehr gern mitgenommen werden. Zu Jahresbeginn werden auch missionarische Abreisskalender gern angenommen. Immer wieder einmal freuen sich die Kunden, die meist länger als eine Stunde auch bei Wind und Regen draußen warten müssen, wenn man mit dem einen oder anderen spricht oder allen Wartenden heißen Kakao oder Kaffee bzw. Gebäck anbietet. Die Gemeinde hat die Möglichkeit, im Gebet die Einsätze zu begleiten und manche Geschwister tun dies auch regelmäßig. Im letzten Jahr haben wir durch finanzielle Hilfe der Stadt unsere gesamten Heizkörper dieses Gebäudetraktes erneuern können. Auch die durch stärkere Benutzung anfallenden Renovierungsarbeiten wurden durch Spenden ermöglicht.

Das Engagement für die bedürftigen Familien und Menschen tut uns als Gemeinde gut, auch und gerade in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk. Es erweitert unseren Horizont und lässt uns Zusammenarbeit für das Wohl anderer üben, die trotz der unterschiedlichen weltanschaulichen Hintergründe und Motivation sehr fruchtbar ist. Auch zwischen den Mitarbeitern kommt es auf diese Weise zu sehr guten Gesprächen und zur Zusammenarbeit auch auf anderen Gebieten. Zum Beispiel entstand in letzter Zeit eine konfessionell gemischte Bläsergruppe. Im neuen Jahr überlegen wir, ob für die wartenden Kinder von Seiten der Gemeinde eine Kinderbetreuung organisiert werden kann.

31

Christiane Hugenschütt

## Moormerland

Am 10. März 2005 wurde auf Initiative der Ev. - Freik. Gemeinde Moormerland das Sozialwerk gegründet. Zweck des Vereins ist die Förderung der Erziehung und der Jugendhilfe im Rahmen einer an christlichen Werten ausgelegten Sozialarbeit. Mit seinem Dienst bezeugt das Werk Gottes Liebe zur Welt in Jesus Christus.

Der Verein hat zurzeit 43 Mitglieder und beschäftigt mittlerweile 16 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Alle MitarbeiterInnen des Spatzennestes sind Mitglieder verschiedener evangelischer Kirchen und Freikirchen. Sie leben ihren Glauben





auch in der Kindertagesstätte im Hinblick auf ihren Einsatz und in ihrem Bemühen den Kindern Gottes Liebe zu verdeutlichen.

Als die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Moormerland noch im alten Gemeindezentrum in der Königsmoorstraße 11 beheimatet war, wurde die Idee geboren, einen christlichen, gemeindeeigenen Kindergarten einzurichten.

Zunächst war die Kinderbetreuung im Kinderhort des alten Gemeindezentrums und in einer Hälfte des Gottesdienstraumes untergebracht. So musste am Freitag der Gottesdienstraum immer in seinen ursprünglichen Zustand gebracht werden, damit dort am Sonntag der Gottesdienst stattfinden konnte. Der Garten konnte von den Kindern genutzt werden, mehr Spielgeräte kamen im Laufe der Zeit dazu.

Im Oktober 2004 bezog die Baptistengemeinde das neue Gemeindezentrum in der Königsmoorstraße. Damit standen die unteren Räume im nun „alten“ Gemeindezentrum komplett dem Spatzennest zur Verfügung. Die Räume wurden renoviert und nach und nach von den Eltern mit wunderschönen Wandmalereien geschmückt.

Das Spatzennest steht allen Kindern offen, egal welcher Herkunft, Nationalität oder Religion. In zwei Kindergartengruppen und zwei Betreuungsgruppen werden 81 Kinder betreut.

32

Die Kindergartengruppen sind an fünf Vormittagen da, die Kinder aus den Betreuungsgruppen kommen an drei Vormittagen von Dienstag bis Donnerstag.

In der Betreuung und Begleitung der Kinder geht es um ihre Erziehung, Förderung und Entwicklung zu Persönlichkeiten, die sich in der Gemeinschaft zu Recht finden. Dazu gehören Toleranz und Respekt gegenüber anderen und Selbstbewusstsein um den eigenen Platz zu finden. Die Arbeit mit den Kindern gestaltet sich nach dem Orientierungs- und Bildungsplan für niedersächsische Kindertageseinrichtungen. Neben den Themen, die sich aus diesem Orientierungsplan ergeben, liegt der Schwerpunkt im Umgang mit den Kindern darin, ihnen Gott als unseren liebenden Schöpfer und Jesus Christus seinen Sohn näher zu bringen.

## Die Moormerland Kids



Die Kinder in dieser Gruppe sind zwischen sechs und zwölf Jahren alt. Es handelt sich um derzeit 10 Kinder beiderlei Geschlechts, die von Montag bis Freitag in der Zeit von 12.30 Uhr bis 16.00



Uhr im Spatzennest sind. Sie werden von der Schule abgeholt, mit Mittagessen versorgt, bei den Hausaufgaben unterstützt und für den Rest des Nachmittags sozialpädagogisch betreut. Die Kinder kommen aus sozial schwachen, zum Teil kinderreichen Familien, deren Situation so überlastet ist, dass eine tägliche Betreuung außerhalb der Familie angezeigt ist, ein grundsätzlicher Verbleib in der Familie aber möglich erscheint. Die Auswahl der Kinder erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Bezirkssozialarbeitern des Jugendamtes. Das Sozialwerk sieht in dieser Aufgabe einen wichtigen Auftrag im Sinne der christlichen Sozialarbeit und der Diakonie.

## Erfolge/Auswirkung auf die Gemeindearbeit

Die Erfolge unserer Arbeit sind an der Begeisterung der Kinder und auch deren Eltern zu sehen. Bei allen christlichen Festen über das Jahr gibt es besondere Aktionen, oft für die ganze Familie, an deren Vorbereitung die Eltern stark beteiligt sind. An den gemeinsamen Gottesdiensten von Spatzennest und Gemeinde nehmen erfreulich viele Familien teil, auch die Eltern der Moormerland Kids. Es gibt mittlerweile Kindergarteneltern, die regelmäßig sonntags in die Gottesdienste kommen und den Kontakt zur Gemeinde suchen.

Kontaktdaten:

Kindertagesstätte Spatzennest

Königsmoorstrasse 11

26802 Moormerland

Leiterin: Manuela Brunken

Tel.: 04954/994522

e-mail: spatzennest@efg-moormerland.de

nach einem Bericht von Nikola Schalk

## Nienburg IS?WAS



Suchet der Stadt Bestes – so steht es nicht nur in der Bibel, sondern auch im Gemeindeprofil der EFG Nienburg. Aber was brauchen die Menschen um uns herum, was ist dieses „Beste“ im Nordertor, unserem Stadtteil?

Sommer 2007

Besuche im Sozialausschuss der Stadt, Gespräche mit Verantwortlichen, Infos vom „Runden Tisch im Nordertor“, Spaziergänge, offene Augen – all das waren die er-



sten Schritte, um diese Frage zu beantworten. Zunächst kristallisierten sich entweder eine Migrationsarbeit oder ein Mittagessensangebot für Kinder heraus.

Herbst 2007

Gemeindeabende – Infos und Eindrücke wurden weitergegeben, Gott gefragt, überlegt und geplant. Und es wurde sehr deutlich – wir werden für Kinder kochen. Zwar gab es in einem anderen Stadtteil schon ein solches Angebot, aber Kinder können alleine keine weiten Wege zurücklegen und auch in unserer Nähe sind Kinder, die das brauchen. Ein Arbeitskreis Diakonie wurde gegründet, der diese Arbeit vorbereiten sollte.

Winter 2007/2008

Der Arbeitskreis Diakonie arbeitet sehr fleißig, aber was gab es da nicht alles zu überlegen: Woher bekommen wir die Lebensmittel? Wie informieren wir die Kinder? Wie informieren wir andere Institutionen? Reicht unsere Gemeindeküche? Wie finanzieren wir alles? Welche Versicherungen müssen abgeschlossen werden? Brauchen unsere Köche Gesundheitszeugnisse? Brauchen wir eine hauptamtliche Kraft, die die Arbeit koordiniert? Wie oft kochen wir, ohne das es für die Ehrenamtlichen zu viel wird?

**34** Ein Flyer, eine Website mussten erstellt werden, Schlüssel mussten besorgt werden um die Nebenräume verschließen zu können, eine Stellwand gebaut werden, um den Büchertisch zu sichern. Details in der Küche mussten verändert werden, neue Töpfe, Pfannen, Messer, Schüsseln etc. angeschafft werden.

Wie wird der konkrete Alltag mit den Kindern aussehen? Welche Regeln sind uns wichtig? Wird es Tischgebete geben, wird es Schweinefleisch geben? Werden die Kinder etwas für das Essen bezahlen?

Frühjahr 2008

Ist die Gemeinde nicht überfordert, mit all diesen Detailfragen und auch finanziell? Also wurde ein Verein (Evangelisch Freikirchliches Sozialwerk Nienburg e.V.) gegründet. Das Mittagessen für Kinder ist und bleibt eine Gemeindegemeinschaftsarbeit und dennoch wurde in Abstimmung mit der Gemeinde dieser Verein gegründet, um rechtlich unabhängig zu sein und Sponsoren besser ansprechen zu können. In der Satzung des Vereins ist die Verbindung mit der Gemeinde Nienburg festgelegt und noch ist die Gemeinde der Hauptsponsor.

September 2008

Als Christen starten wir die Arbeit mit einer Art Aussendungsgottesdienst. Leider kommen von den geladenen Gästen (Nienburger Tafel, Verwaltung der Stadt, mögliche Sponsoren, Schulleiter, Gesundheitsamt etc.) nur wenige. Aber der Bürgermeister ist da, und somit wird unsere Arbeit auch über die Presse im Ort bekannt.



Ab Oktober 2008

Es wird gekocht. Donnerstags bringt die Nienburger Tafel uns Lebensmittel (Im Bild unsere ehrenamtlichen Köchinnen Katharina Lomer, Ljuba Marzin, Irma Reiswig, Ute Schulzendorf und Valentina Stojew). Sowohl am Donnerstag als auch am Freitag kommen jeweils ca. 3-4 Frauen und kochen aus den gelieferten Dingen Schmackhaftes. Da wird probiert und abgeschmeckt und Kochtips ausge-



tauscht, viel gelacht, viel geredet und viel gearbeitet. Durchschnittlich kommen jetzt 12-18 Kinder und man weiß nie genau, wie viele heute da sein werden und wann. Manchmal fällt der Unterricht aus, und sind sie schon um 11.15 h da, obwohl wir noch nicht fertig sind. Es ist dann ein bisschen wie zu Hause – die Taschen müssen weggeräumt werden – einige (ältere Mädchen) setzen sich aufs Sofa und zeigen sich Sachen auf ihren Handys, einige Jungen gehen in den Flur zum Kickern, Nicole muss erstmal in den Arm genommen werden und Kai auch. Vor dem Essen gehen alle Hände waschen und unsere Köchinnen bekommen viele Komplimente, wenn die Kinder ihre Teller in die Küche bringen.

Sie brauchen den nett gedeckten Tisch, die Umarmung, das Ohr, das ihnen zuhört, die freundliche Stimme, die sie erinnert den Tisch abzuräumen. Sie bemerken, dass wir Christen sind und fragen auch das eine oder andere. Wir haben auch schon mit Entenbrust, Rotkohl und Knödeln zusammen Weihnachten gefeiert und die Weihnachtsgeschichte gehört, vom Stern über Bethlehem gesungen, aber auch von der Weihnachtsbäckerei. Vielleicht werden früher oder später diese Kinder bei Gemeindeveranstaltungen auftauchen. Wir hoffen das und wir wissen, dass sie das Gesicht unserer Gemeinde verändern werden.

Marion Schmidt

## **Oldenburg Diakonie in der Kreuzkirche, Oldenburg: Gerechtigkeit leben!**

Das Thema Diakonie wurde in den letzten Jahren in unserer Gemeinde nicht erfunden. Es hat allerdings einen größeren Stellenwert erhalten. Maßgeblich dazu beigetragen hat eine Initiative, die wir „Gerechtigkeit leben!“



genannt haben. Im April 2007 haben wir unter dieser Überschrift am Sonntag der Menschenrechte einen Themengottesdienst gefeiert. Wir haben uns vergegenwärtigt, dass wir als Gemeinde Gottes Liebe in Wort und Tat, in Evangelisation und Diakonie weitergeben möchten; und zwar ohne den schnellen Blick auf möglichen Nutzen (Mitgliederzahlen etc.). Sehr bewusst luden wir nach der Predigt ein, zu einem Bekenntnis aufzustehen, das die Bereitschaft einschließen sollte, für andere da zu sein. Im Anschluss an den Gottesdienst fanden sich über 40 Personen ein, die mit ihrer Unterschrift zum Ausdruck brachten, dass sie an dem Thema gerne weiter arbeiten möchten. Es wurde verabredet, in regelmäßigen Abständen zu Foren einzuladen, um sich über Projekte, Anliegen und Ideen zu verständigen, die der Gemeinde ganz praktisch beim „Hinsehen und Handeln“ helfen.

In diesen – zunächst drei Treffen in 2007 – haben wir sondiert, Anregungen und Träume zusammengetragen und auch „Scouts“ in den Stadtteil entsandt, mit dem Auftrag herauszufinden, wo unser Einsatz als Gemeinde gefragt sein könnte. Die Ergebnisse waren wenig spektakulär. Es schälte sich nicht, wie anfangs durchaus erwartet, das eine große Projekt heraus. Gleichwohl bildeten sich Arbeits- und Interessensgruppen, mit Teilnehmern, deren Herz für bestimmte Anliegen schlug: Flüchtlingshilfe, Strafgefangenenbetreuung, Suppenküche, Hausaufgabenhilfe, Gerechtigkeit weltweit... Wir verabredeten, dass ergebnisoffen weiter gebetet, geforscht, probiert werden sollte. In diesem Prozess war es eine unschätzbare Hilfe, dass wir Ende 2007 erweiterte Räumlichkeiten bekamen. Die Fertigstellung des Anbaus war eine Art Motivationschub für viele.

Es gab wie schon angedeutet nicht den einen spektakulären Neuanfang. Allerdings sind einige kleinere Initiativen gestartet oder vertieft worden, über die wir uns sehr freuen. Zum Beispiel:

- Nicht zuletzt dank der Unterstützung des Schwarzen Kreuzes, konnte eine Gruppe gegründet werden, die Gefangenenhilfe leistet. Mittels Briefen und Besuchen wird Kontakt zur JVA gehalten.
- Eine Suppenküche wurde ins Leben gerufen. An jedem Donnerstag sorgt im Wechsel ein Team von 10 Personen dafür, dass man zwischen 12 Uhr und 13:30 in unserem Foyer eine warme Mahlzeit bekommen kann.
- Auch unser Anliegen, etwas für Flüchtlinge und Asylbewerber in unserer Stadt zu tun, hat sich konkretisiert. Der Verein Integration e.V. hat seither die Möglichkeit, vormittags Sprechstunden für Beratung an Asylbewerbern in unseren Räumen durchzuführen. Wir sind sehr dankbar für die guten Kontakte zu Cyrille Lobe Ndoumbe, der die Seele dieses Vereins ist und sich mit ganzer Kraft für Menschen einsetzt, die entweder hier in Deutschland oder abgeschoben in ihrem Ursprungsland dringend Hilfe brauchen.
- Das „Café Dementia“ hat seinen Betrieb aufgenommen. Einmal im Monat sind Angehörige und Pflegende von Demenzkranken in das Foyer-Café eingeladen. Manch-



mal ein Referat, manchmal einfach „nur“ ein Gespräch, aber immer gegenseitiges Verständnis und das Angebot von geschulter Begleitung ist das, was hier geboten wird.

Eingestellt haben wir die wöchentliche Einrichtung „Wir beten für Sie!“ Ein Jahr lang hatten wir freitags von 16 - 18 Uhr die Kirche geöffnet für Menschen, die allein oder mit einem „Fürbitter“ beten möchten. Geringerer Zuspruch und Entwicklungen im Team schienen eine Veränderung nahe zu legen. Also haben die Mitarbeiter stattdessen begonnen, einfach in der gleichen Zeit das Foyercafé für Menschen und ihre Anliegen zu öffnen. Seither kann man jeden Freitag bei uns Kaffee und Kuchen bekommen, Gesellschaftsspiele spielen oder ein freundliches Gespräch führen. Auch tiefer gehende Gespräche sind möglich. Wer mag, kann die zeitgleiche Sprechstunde der Pastoren nutzen.

Nach wie vor hat bei uns die Rumänienhilfe, vertreten durch den Verein Speranta, einen hohen Stellenwert. Das diakonische Second-Hand und Handdruck-Stübchen in Petersfehn I hat jeden Donnerstag (10 bis 18 Uhr) und freitags ab 15 Uhr geöffnet und bietet Blaudruck, Geschenkideen, Kinderkleidung und mehr. Der Ertrag des Ladens soll helfen, die regelmäßigen Fahrten und die Unterstützung „unserer“ Kinder in Rumänien zu finanzieren.

„Gerechtigkeit leben“ ist für uns ein Langzeitthema. Kein Projekt, das irgendwann abgeschlossen sein wird. Als Gemeinde sind wir Gott dankbar für die Lebensumstände, in denen die meisten von uns leben dürfen. Gott hat uns außerdem das Geschenk des Glaubens gemacht. Von beidem sollen andere Menschen profitieren.

37

Das „Kreuzwerk“ wäre übrigens einen eigenen Bericht wert. „Unser“ kleines Diakoniewerk leistet vor allem häusliche Krankenpflege. Allerdings existiert seit gut einem Jahr auch eine Wohngemeinschaft für an Demenz erkrankte Menschen (max. Kapazität 6 Personen). Diese WG wird vom Kreuzwerk – bzw. dem mittlerweile gegründeten „Verein für selbst bestimmtes Wohnen im Alter“ – rund um die Uhr betreut. 30 Angestellte, die weitaus meisten in Teilzeit, arbeiten gegenwärtig insgesamt im Kreuzwerk. Über die Qualität der dort geleisteten Pflege, aber auch das sehr gedeihliche Miteinander von Pflegenden bzw. Leitenden einerseits und der Gemeinde andererseits freuen wir uns sehr.

In einem Gottesdienst im September 2008 haben wir die diakonischen Initiativen der Gemeinde einmal vorgestellt und für die Mitarbeitenden gebetet. Wer wollte, konnte anschließend im Foyer an verschiedenen Tischen Kontakte knüpfen, Fragen stellen oder seine Mitarbeit anbieten.

*Martin Seydlitz und Joachim Gnep*



## Weener

Der Kindergarten JONA in Weener erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit bei Kindern und Eltern. Nachdem wir im Gründungsjahr mit 3 Gruppen und 75 Kindern gestartet sind, haben wir seit einiger Zeit 5 Gruppen mit 125 Kindern. Der Kindergarten ist inzwischen fester Bestandteil im Konzert der Kindergärten in der Stadt Weener.

Der Großteil der Kinder kommt aus Familien, die bislang keine Kontakte zur Baptistengemeinde Weener hatten. Dieses bietet sehr gute missionarische Möglichkeiten, teilweise auch über den normalen Kindergartenbetrieb hinaus. Sehr gut besuchte Gottesdienste mit Beteiligung des Kindergartens (unser Gemeindezentrum platzt dann aus allen Nähten) und Andachten im Rahmen von Elternabenden machen uns Mut, die Arbeit zu intensivieren und auszubauen. Dankbar sind wir, wenn wir von Eltern hören, dass ihre Kinder z.B. an das Gebet vor dem Mittagessen erinnern oder sogar nachhaltig darauf bestehen. Wir sind der Meinung, dass es gelungen ist, die evtl. vorhandenen Schwellenängste zur Baptistengemeinde abzubauen.

Natürlich ist die Arbeit auch immer wieder eine große Herausforderung für das Team des Kindergartens, für die Verantwortungsträger und die Gemeinde. Manchmal wünschte ich mir noch mehr Verzahnung zwischen Kindergarten- und Gemeindegarbeit.

38

Wir beschäftigen augenblicklich ein Team von 11 engagierten Erzieherinnen und zwei Teilzeithausmeistern und sind so schon ein kleiner Arbeitgeber in Weener.

Im Kindergartenjahr 2008/2009 haben wir erstmalig eine Integrationsgruppe, d.h. in dieser Gruppe sind auch behinderte Kinder. Für die Arbeit in dieser Gruppe wurde eine Spezialkraft eingestellt und eine Mitarbeiterin aus dem bisherigen Team hat nebenberuflich die Zusatzqualifikation erworben. Das Kindergartenteam hat in den letzten Monaten an einer intensiven Fortbildung zum Thema Sprachförderung teilgenommen. Mit dieser Qualifizierung haben wir z.Zt. ein Alleinstellungsmerkmal und hoffen, dass wir auf diesem Gebiet den Kindern eine Hilfe sein können.

Sorgen haben wir manchmal, die richtigen Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter für den Kindergarten zu finden. Wir legen bei der Auswahl sehr großen Wert auf eine gute Qualifikation als Erzieherin und auf eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus, so dass der Glaube auch im Kindergarten gelebt wird. Dabei müssen die Erzieherinnen nicht unbedingt zu unserer Gemeinde gehören, obwohl wir uns das sehr wünschen. Bei vielen qualitativ guten Bewerbungen fehlt es oft am Glauben an Jesus Christus, so dass wir uns nicht für die fachlich gute Mitarbeiterin entscheiden. Manchmal ist es aber auch umgekehrt, der Glaube ist da, aber es mangelt an der fachlichen Qualifikation. Jede Mitarbeitersuche ist immer wieder ein großes Gebetsanliegen im Leitungsteam des Kindergartens.



Bei allem sind wir aber sehr dankbar, dass Gott uns als Gemeinde in dieser Arbeit bestätigt und segnet. Für Rückfragen steht der Verfasser dieser Zeilen gerne zur Verfügung.

Heinz Zimmermann

Weitere Informationen zu diakonischen Projekten in den Berichten der Gemeinden Augustfehn, Bremen-Kreuzgemeinde, Nordhorn, Osterholz-Scharmbeck, Westerstede und Westoverledingen-Ihren.

## Berichte aus den Gemeinden

### Achim



Die Baptistengemeinde Achim hatte 2008 einen kräftigen Aderlass durch Tod, Austritte und Wegzug in der Mitgliederzahl hinnehmen müssen. Wir verzeichnen nur noch 28 ordentliche Mitglieder, vormals 36. Von denen sind 19 Mitglieder

über 60 Jahre alt. Hinzu zählen dürfen wir eine Hand voll treuer Freunde und Freundinnen.

39

Ein Teil des Gemeindelebens besteht regelmäßig in der Bibelstunde incl. Gebetszeit für besondere Anliegen, der Frauenstunde und dem Gebetsvormittag am 1. Samstag im Monat.

Auf Allianzebene findet nicht nur die alljährliche „Allianz-Gebetswoche“ an wechselnden Orten mit den teilnehmenden Gemeinden in Achim statt, sondern seit neun Jahren monatlich auch der „Wächterruf“. Das ist eine überkonfessionelle Gebetsbewegung in Achim. Zu diesem Gebetskreis treffen sich 10 - 15 Beter und Beterinnen aus vier verschiedenen Gemeinden, die für die kommunalen und politische Anliegen, aber auch die Menschen, die Berufszweige, Pastoren und Gemeinden beten.

Die finanzielle Situation war in 2008 ausgeglichen, aber sie wird uns auch in näherer Zukunft nicht die Möglichkeit eröffnen einen Vollzeitpastor zu berufen. Wir teilten uns über 3 Jahre mit der Gemeinde Verden Pastor Bernd Ehle. Aber durch den Weggang von Pastor Ehle in eine andere Gemeinde sind wir seit Juli 2008 pastorenlos. Durch Gastprediger aus der Gemeinde Verden, der Gemeinde Wildeshausen und Brüdern aus den eigenen Reihen ist es uns auch weiterhin möglich den sonntäglichen Gottesdienst aufrecht zu halten. Dafür möchten wir unseren besonderen Dank den Brüdern der Gemeinde Verden und Wildeshausen aussprechen.



Bedanken möchten wir uns ebenfalls beim Landesverband, hier besonders bei der Leiterin Wilma Lükenga-Kruse für die tatkräftige Unterstützung und die Gebete.

Für unsere Gemeindesituation nehmen wir als Achimer Gemeinde die Jahreslosung für 2009 in Anspruch: „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich“ und vertrauen auf Gottes Führung und Verheißung.

Uwe Krügerke

## Augustfehn



Wieder einmal durften wir voller Erstaunen und Dankbarkeit Gottes Treue erleben und wie Jesus sein Reich baut - mit uns und manchmal in seiner großen Gnade auch trotz uns.

Das Jahr 2008 war für uns ein Jubiläumsjahr. Zehn Jahre nutzen wir mittlerweile unser neues Gemeindezentrum. Kein riesiges Jubiläum, erst recht nicht, weil es sich „nur“ um ein Gebäudejubiläum handelt. Wir sind sehr dankbar für die Möglichkeiten, die Gott uns als Gemeinde mit dem Gemeindezentrum geschenkt hat. Dabei wollten wir aber nicht in der Rückschau verharren, sondern uns von Gott ein Fenster in die Zukunft öffnen lassen. Gemeinde Jesu ist nie für sich selber da, sondern für Gott, und deshalb immer auch Gemeinde für andere. Dieses Anliegen, „der Stadt Bestes zu suchen“ begleitet uns bereits seit vielen Jahren. Keith Warrington, Mitarbeiter der internationalen Missionsgemeinschaft „Jugend mit einer Mission“, hat uns in einer Jubiläumskonferenz sehr ermutigt, hier dran zu bleiben und uns neue Impulse gegeben, unseren Ort, unsere Region und die ganze Gesellschaft mit den Augen Gottes zu sehen.

40

Um dieses Ereignis herum, haben sich im Laufe des Jahres weitere Höhepunkte gerant, die uns den Blick für Gottes Ziele mit seiner Welt und unserem Auftrag geöffnet haben. Ob es der Konzertabend und der Gottesdienst mit dem ehemaligen Traumschiffpianisten Waldemar Grab war, die Begegnung mit der in Uganda lebenden Österreicherin Maria Prean zum Thema „Loslassen - Gott lassen“, das horizonterweiternde Seminar für die Arbeit mit Kindern unter Leitung von Armin Knothe, die „Night of Worship“ mit einem Studententeam aus Dallas, USA und einiges andere mehr.

Zum „Reich Gottes“ gehört der Auftrag Jesu, den Menschen ganzheitlich zu dienen. So haben wir im vergangenen Jahr unter dem Dach des „Ankers e.V.“- unserem Sozialwerk, einen Häuslichen Pflegedienst und einen Menüservice gestartet. Weitere Ideen werden gedanklich und im Gebet bewegt. Wir sind gespannt, wie Gott uns weiterführen wird.

Die Entwicklung unserer Tochtergemeinde macht uns



nach wie vor viel Freude. Ein ganz herzlicher Dank gilt unserem Herrn Jesus. Er gilt aber auch allen im Landesverband und im Bund, die uns auf dem Weg der Gemeindegründung ermutigt, für uns gebetet und die Arbeit in Ostrhauderfehn finanziell unterstützt haben, bzw. es noch tun.

Die Jahreslosung 2009 lässt uns erwartungsvoll auf das vor uns liegende Jahr schauen. „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist möglich bei GOTT“. Wir sagen nicht mit Barak Obama „Yes, we can!“, sondern „Yes HE can!“

Hans-Dieter Sturz

Ein ausführlicher Bericht über die Gemeinde Augustfehn ist in der Zeitschrift DIE GEMEINDE, 2/2009 v. 25.01.2009 enthalten.

## Aurich

Voller Dankbarkeit dürfen wir auf die Ereignisse des letzten Jahres zurückblicken! Wir durften erfahren, wie Gott in unser Gemeindeleben eingreift und Dinge ermöglicht, die wir für fast unmöglich gehalten haben.

41

Geprägt war dieses Jahr durch den Bericht aus dem letzten Berichtsheft 2007. Wir haben Gott intensiv in den Ohren gelegen, ob es möglich ist einen Hirten für unsere Gemeinde zu berufen und in der Gemeindeleitung haben wir Eckpunkte festgelegt, unter welchen Umständen es möglich wäre weitere Schritte in diese Richtung zu gehen. Unser himmlischer Vater hat sich dessen angenommen und jemand neugierig gemacht. So durften wir mit reicher Unterstützung durch die Gemeinde und im festen Vertrauen auf Gott Dietmar Michalzik in unsere Gemeinde als Pastor berufen. Die Einführung fand am 08.02.2009 statt.

Neben den Aktivitäten, die wir im Gemeindejahr wieder durchgeführt haben, stach vor allem das Baseballcamp 2008 in Zusammenarbeit mit der Freien Evangelischen Gemeinde, dem CVJM und den Auricher Shoreliners (der Baseballmannschaft) heraus. Unter anderem arbeiteten 14 Personen im Alter von 18 bis 68 Jahren aus den USA und 6 Leute aus dem Raum Wermelskirchen mit. Das war für die 30 Teilnehmer, die teilweise ohne kirchlichen Hintergrund waren, ein sehr spannendes Erlebnis, ein für sie neues Spiel und auch die Begegnung mit Gott, den sie auf diese Art und Weise kennen lernen zu durften.

Die Sternentage mit Rudolf Janzen mussten leider aus gesundheitlichen Gründen abgesagt werden. Unser langjähriger Gemeindeleiter und leit(d)ender Ältester Johann Schiller konnte in diesem Jahr seinem lang gehegten Wunsch nachgehen und seine Leitungsaufgaben abge-



ben. Auf dem Weihnachtsmarkt in Aurich hatten wir für 2 Tage den „Hirtenstall“, eine kleine Hütte, in der sich Gemeinden, Gruppen, Vereine und Schulen vorstellen dürfen. Wir nutzten diese Gelegenheit, um einen kleinen Basar zu veranstalten und den Erlös dem CTM in Maruoa zur Verfügung zu stellen.

„Ich lebe und ihr sollt auch leben“, die Jahreslosung durften wir in diesem Jahr spürbar erleben. Bei Gott ist nichts unmöglich. Wir sind gespannt, was uns das nächste Jahr bringt.

Frieso Willms

## Bad Zwischenahn

Drei Stichworte leiten einige Gedanken zum vergangenen Jahr, das die Gemeinde in Bad Zwischenahn erlebt hat: Dankbarkeit, Herausforderung, Hoffnung.

### 1. Dankbarkeit

42 Ein Grund zu großer Dankbarkeit ist, dass Gott die Gemeindefreizeit vor Ort deutlich segnet. Die laufenden Gruppenveranstaltungen sowie die Gottesdienste werden durchweg gut besucht. Sowohl in der Frauenstunde als auch im Drei-Uhr-Tee (eine missionarisch ausgerichtete Veranstaltung) und im Offenen Gesprächskreis sind immer wieder gemeindefremde Besucher anzutreffen, die sich von den biblischen und lebenspraktischen Themen ansprechen lassen. Darüber hinaus dienen mehrere Hauskreise den Gemeindefreizeitern zur eigenen geistlichen Zurüstung.

Im April fand außerdem, wie schon in den Jahren zuvor, unsere Gemeindefreizeit statt. Von 21 Teilnehmern kamen 13 aus dem Freundeskreis. Unter der Leitung von Pastor Hartwig Putz wurde der Philipperbrief studiert.

Im Mai und Juni wurde ein Glaubenskurs angeboten, an dem drei Frauen teilnahmen. Für zwei von ihnen war er der letzte Anstoß für die Entscheidung, auf die offizielle Freundesliste der Gemeinde aufgenommen zu werden.

Zusätzlich zu den normalen Gemeindeveranstaltungen konnten wir im vergangenen Jahr für weitere Sonderveranstaltungen unser Gemeindehaus öffnen, z.B. für ein Männer- sowie ein Frauenfrühstückstreffen, den Ökumenischen Weltgebetstag der Frauen, ein Ökumenisches Frühstückstreffen, mehrere Frühstücksgottesdienste und ein Gemeindefest im Juli. Besonders zu letzteren Angeboten lassen sich gerne Gemeindefremde einladen, so dass sowohl zum Erntedankgottesdienst als auch beim Sommerfest über 50 Personen anwesend waren, davon weit über die Hälfte kirchendistanzierte Menschen.

Zu Dankbarkeit führt auch, dass die recht kleine Schar - aktuell zählt die Gemeinde 25 Mitglieder - von Gott mit ausreichend Kraft und Elan ausgestattet wurde, all dies zu



ermöglichen. Allerdings darf nicht verschwiegen werden, dass manches Mal die Grenze der Belastbarkeit erreicht war.

## 2. Herausforderung

Deswegen mischt sich in den herzlichen und ehrlichen Dank auch die Sorge, den Herausforderungen in dieser Form nicht mehr gewachsen sein zu können. Der Altersdurchschnitt der Gemeinde ist hoch und einige Geschwister sind aufgrund alters- oder krankheitsbedingter Beschwerden nicht mehr in der Lage, das Gemeindeleben aktiv mitzugestalten. Umso nötiger ist es, neue Mitarbeiter zu finden, zu motivieren und zu begleiten. Erfreulicherweise besteht auch bei Freunden der Gemeinde eine große Bereitschaft, sich zu engagieren. Zudem bleibt es das Bemühen, bestehende Kontakte zu gemeindefremden Menschen zu erhalten sowie neue Kontakte zu knüpfen und sie auf den Glauben an Jesus Christus hinzuweisen. Allerdings ist zu beobachten, dass die Bereitschaft zur Taufe bei Menschen fortgeschrittenen Alters stark abnimmt, so dass rein zahlenmäßig in dem vergangenen Jahr kein Wachstum der Gemeinde zu verzeichnen war. Auch hier besteht die Herausforderung, in Liebe, Weisheit und Geduld mit den Geschwistern umzugehen, die diesen verbindlichen Schritt aus persönlichen Gründen scheuen.

## 3. Hoffnung

Nicht in allen Bereichen haben sich die Erwartungen an das vergangene Jahr erfüllt. Natürlich ist und bleibt es ein großer Wunsch, auch Gemeinde für jüngere Menschen zu sein. Doch im Augenblick fehlt es an den nötigen Kapazitäten, um an dieser Stelle noch mehr zu investieren. Regelmäßig wird eine Kinderstunde angeboten mit dem Ziel, diese Kinder und deren Eltern auch für den Besuch des Gottesdienstes und anderer Veranstaltungen zu gewinnen. Doch diese Bemühungen benötigen Zeit und einen langen Atem, zudem nutzen nur sehr wenige Kinder dieses Angebot.

Im Blick auf das neue Jahr gilt es, verstärkt darüber nachdenken, mit welcher Perspektive in Bad Zwischenahn weiterhin Gemeindegarbeit geschehen kann. Dabei geht die Gemeinde weiterhin hoffnungsvoll und zuversichtlich davon aus, dass Gott sein Reich auch hier vor Ort baut und wir einen Teil dazu beitragen können.

Elisabeth Seydlitz



## Bramsche

Unterwegs mit Jesus...



44 Fünf Jahre Gemeindeleben ohne hauptamtlichen Pastor waren eine lange aber für uns wichtige Zeit. Dankbar dürfen wir jetzt zurückblicken auf die positive Entwicklung, die Gott uns im Jahr 2008 geschenkt hat. Er allein soll der Herr in unserem persönlichen Leben und in der Gemeinde sein und bleiben, auch im neuen Abschnitt unseres Gemeindelebens, der mit der Berufung von Pastor Holger Niehausmeier - zunächst für eine halbjährige Probezeit - im November 2008 begonnen hat. Wir freuen uns sehr, dass er und seine Frau Friederike sowie die beiden Pflegekinder Leon und Alexandra in Zukunft unsere Gemeinde bereichern werden. Holger arbeitet mit einer Halbtagsstelle für uns und wohnt vorerst weiterhin in Rödinghausen. Einen neuen Pastor zu erbitten und zu finden war eines unserer Hauptziele für das vergangene Jahr und Gott hat sehr schnell einen Weg für uns und Familie Niehausmeier gezeigt.

Die Zeit vor dem Dienstbeginn unseres Pastors war sehr lebendig und turbulent. Es ging nicht ohne Hindernisse und Schwierigkeiten ab, die uns als Gemeindeleitung und als ganze Gemeinde bewusst machten, dass wir wirklich auf Gottes Hilfe angewiesen sind. Er führte uns durch den „Sturm“ in „ruhigeres Wasser“.

Eine Sorge und ständiges Gebetsanliegen war im Laufe der letzten Jahre die relativ geringe Beteiligung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen am Gemeindeleben. Umso größer war die Freude als wir erlebten, wie vier Jugendliche und vier Erwachsene im Frühling und Herbst zum Glauben kamen und getauft wurden. Die jungen Leute begannen Ende des Jahres mit einer Jungschararbeit. Zu den Treffs kommen schon jetzt 14-15 Kinder und sie sind munter und fröhlich zusammen. Die Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit liegt uns weiter sehr am Herzen, denn sie ist eine wichtige Aufgabe der Gemeinde. Aber auch die Senioren sind sehr aktiv und ihre Gruppe ist im letzten Jahr noch weiter gewachsen. Wir freuen uns über



ihre Gebetsunterstützung und ihren positiven Einfluss auf die jüngere Gemeinde.

Am Herzen liegt uns auch der Einsatz für die Menschen in unserer Stadt, die dringend Hilfe brauchen. Unsere diakonischen Projekte werden an anderer Stelle beschrieben.

Im neuen Jahr soll es weiter darum gehen, gemeinsam auf Gott zu hören. Wir möchten erkennen, wie wir als „Leib Jesu“ hier in Bramsche ein „gesunder Leib“ für ihn sein können, ein Leib, in dem er gerne wohnt und der ihm Freude macht. Ein Ort, an dem junge und ältere Menschen sich wohl fühlen, wo Gott sie geistlich und - wenn er es so führt - auch seelisch und körperlich heilen kann und ihnen Hoffnung schenkt, denn „was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich“.

Christiane Hugenschütt

## Bremen-Blumenthal



45

2008 war für uns Bilanzjahr. Wir sind dankbar für unser Leben als Gemeinde und die insgesamt schöne Entwicklung. Die Verjüngung der Gemeinde, Einführung der Pfadfinder und Verselbstständigung der einzelnen Dienstbereiche bilden wertvolle Errungenschaften. Das ausbleibende Wachstum ist für uns ein Manko.

Unsere Beziehungen zum Stadtteil und zu einzelnen Schulen in der Umgebung sind immer besser geworden. Unsere Pfadfinderarbeit genießt höchste Anerkennung und Unterstützung. Auch sonst stehen uns alle Türen in unserem Umfeld offen, besonders, wenn wir uns mit Ju-



gendlichen und Kindern beschäftigen.

Einen geistlichen Schub und eine verstärkte politische Beteiligung brachte das Christival im Mai mit sich. Es war gut zu sehen, wie sich Einzelne an Diskussionen beteiligt haben, Leserbriefe schrieben und die eigene Meinung konkretisieren konnten.

Unser Pfadfindercamp im August war unser bisher dichtestes. Unter äußerlich optimalen Bedingungen erlebten wir geistliche Tiefe, deutlich sichtbare Bewegung auf Jesus hin und Zusammenschluss von Teenagern und Kindern. Auch unser Mitarbeiterteam erlebte die Zeit als persönliche Erfrischung.

Die Gemeindefreizeit im Herbst hat uns als Gemeinschaft unter dem Stichwort „Gemeinde als Familie?!“ intensiv zusammengebracht. Wir waren vier Tage im Harz und haben über die Rollen gesprochen, die wir in unseren Herkunftsfamilien gespielt haben. Das hat uns geholfen, einander besser zu verstehen und wertschätzen zu können. In unseren Kleingruppen erwiesen sich „Bioabende“ als bereichernd. Darin erzählen Teilnehmer/innen einen ganzen Abend lang aus ihrem eigenen Leben.

Die individuelle Begleitung Einzelner scheint nötiger denn je. Viele Menschen, inkl. wir selbst, sind innerlich ziemlich kaputt und zerbrochen. Trotz und mit unserer Zerbrochenheit kristallisiert sich bei uns eine neue Sicht von Gemeinde heraus, die ein Umdenken erfordert und spannend ist. Jedenfalls geht es knapp und kurz darum, eine Gemeinde für den Stadtteil zu sein ohne Eigenansprüche. Die Diskussion ist auch in unserer Gemeindeleitung und Mitarbeiterschaft angestoßen. Wir sehen neue Möglichkeiten durch Mahlzeiten, Hausaufgabenhilfe o.ä. der sozialen Not direkter zu begegnen. Parallel dazu gilt es für uns 2009 auch unsere evangelistische „Kante“ nicht aus dem Blick zu verlieren. Hier wollen wir gezielt und konkret werden durch Glaubenseinstiegsmöglichkeiten (z.B. durch eine Woche mit befreundeten Afrikanern im Juni 2009).

Ansonsten findet ihr aktuelle Geschehnisse immer auf [www.christusgemeinde-blumenthal.de](http://www.christusgemeinde-blumenthal.de).

Tobias Ennulat

## Bremen-Hoffnungskirche

Bremen ist zurzeit der beliebteste Ort für christliche Großveranstaltungen in Deutschland: Im Mai 2008 war es das Christival, im Mai 2009 wird es der Deutsche Evangelische Kirchentag sein. Die Planung und Durchführung dieser Ereignisse beschäftigt viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bestimmt die Gemeindefreizeit mit. Ging es beim Christival mehr um die Gästebetreuung, sind wir beim Kirchentag auch mit Gottesdiensten am Programm beteiligt. In unserem Gemeindehaus finden Musikveranstal-



tungen statt, wir sind beim Abend der Begegnung mit einem Stand vertreten und betreuen ein Gemeinschafts-quartier in einer Schule.

Damit uns die Großveranstaltungen nicht das ganze Programm diktieren, haben wir im letzten Jahr direkt nach dem Christival eine sechswöchige Reihe von Gästegottesdiensten gefeiert, uns an der Nacht der Kirchen im September mit einer Kunstaussstellung beteiligt und im Oktober einen Radiogottesdienst gestaltet.

In einem bunten musikalischen Gottesdienst am 1. Advent haben wir uns dann von allen Strapazen erholt. Und nun sind wir gespannt auf die Ereignisse des neuen Jahres, hoffen auf viele Besucher auch aus unseren nord-westdeutschen Gemeinden beim Kirchentag und laden weiter zu besonderen Gästegottesdiensten ein, die in unserem Umfeld die beste Möglichkeit sind, das Evangelium mit anderen zu teilen.

Friedrich Kleibert

## Bremen-Kreuzgemeinde



47

Liebe Geschwister im Landesverband, unter dem thematischen Aspekt des sozial-diakonischen Handelns der Gemeinde stellen wir euch zwei Tätigkeitsbereiche vor, die in der Kreuzgemeinde Bremen eine lange Tradition und sich bewährt haben.

Das Billard-Café ist ein wöchentliches Treffen von Menschen, die keine feste Bleibe haben, die auf der Straße leben müssen oder wollen oder die einfach nur Gemeinschaft suchen. Jeden Sonntag zwischen 18 und 21 Uhr hat das Billard-Café geöffnet. Hinter dem Begriff „Billard-Café“ verbirgt sich also viel mehr, als der Name verrät. Für ein paar Stunden ist das ein Raum für sozial am Rand stehende Menschen und eine fast schon zur Familie gewordene Gemeinschaft. Neben der Möglichkeit zum Gesprächsaustausch oder auch zum Billard-Spiel gibt es kostenlos Tee und Kaffee und für einen Euro eine warme Mahlzeit mit Dessert. Und dazu eine kleine Andacht, die mittlerweile ganz gut angenommen wird.

Mit großem Engagement bereiten sich die Mitarbeiter unserer Gemeinde vor. Gekocht und gebacken wird selbst und zwar vom Feinsten. Das Sprichwort sagt: „Liebe geht durch den Magen“. Für das Billard-Café und die Mitarbeiter trifft das zu. Die Liebe Jesu zum Spüren und Schme-



cken weitergeben, das ist ihre Motivation. Jeden Sonntag kommen ca. 30 bis 40 Menschen. Insgesamt 14 Mitarbeiter leisten im Wechsel diesen Dienst.

Gestartet ist das Billard-Café vor 16 Jahren unter einem ganz anderen Vorzeichen. Eigentlich sollte da ein Raum sein, wo sich Jugendliche und Teenager unserer Gemeinde treffen. Aber gekommen sind dann eben ganz andere. Das ist ja häufig so: Der Mensch denkt, aber Gott lenkt. So manch einen aus dem Billard-Café lenkte er auch zu anderen Veranstaltungen der Gemeinde.

Der Freimarkt – in Bremen die „5. Jahreszeit“ – ist das größte norddeutsche Volksfest. Und damit verbindet sich das zweite Projekt, von dem wir berichten wollen. Es ist unsere Bremer „Freimarktsammlung“ auch „Brot-für-die-Welt-Sammlung“ genannt. Sie hat im Gemeindeleben der Kreuzgemeinde seit 1967 einen festen Platz. Vor 42 Jahren beschloss die Jugendgruppe der Kreuzgemeinde unter ihrem damaligen Leiter Bodo Riedel, auf den Freimarkt zu gehen: Es wurde eine Bude aufgebaut und Reis zu Gunsten der hungernden Bevölkerung in Indien verkauft. Aus dem Erlös der ersten Sammlung (4.523 Euro) sind mittlerweile nach 42 Sammlungen 359.936 Euro geworden.

48

Diese Jugendaktion wurde schnell zu einer Generationen übergreifenden Veranstaltung, an der sich auch die EFGs Bremen-Zietenstr, Bremen-Blumenthal und Bremen-Lesum beteiligen, seit einigen Jahren ergänzt durch die EFG Delmenhorst und die International Baptist Church Bremen. Rund 175 Mitglieder, das sind ca. 19 %, machen mit bei der Sammlung, jeweils in Schichten von 2-Stunden.

Das so gesammelte Geld geht in die Projektarbeit der Aktion „Brot für die Welt“ (BfdW) im Diakonischen Werk (DW) Stuttgart. Zu den Gründungsmitgliedern von BfdW gehört übrigens auch unser Gemeindebund. BfdW unterstützte 2007 mit 52,6 Mio. Euro 1.171 Projekte, die jeweils in den Partnerländern entwickelt wurden. Die großen Themenbereiche sind Ernährungssicherheit, Bildung, Frauen, Kinder, Klima.

Am 1. Advent im vergangenen Jahr wurde die 50. Aktion „Brot für die Welt“ mit dem Leitsatz „Es ist genug für alle da“ in einem Gottesdienst in der Heilig-Kreuz-Kirche in Berlin-Kreuzberg von der BfdW-Direktorin und Pfarrerin Cornelia Füllkrug-Weitzel eröffnet. Am Vorabend wurde in einem Festakt unter Teilnahme von Partnern aus dem In- und Ausland die Arbeit von BfdW in Bildern und Wortbeiträgen dargestellt. Dabei wurde betont, dass BfdW besonders durch das ehrenamtliche Engagement geprägt wird: „Durch diesen persönlichen Einsatz erhält die Aktion ein individuelles Gesicht, ... die Sammelnden sind „Brot für die Welt“, so die BfdW-Direktorin in ihrem Grußwort zur Freimarktsammlung 2008 („Gemeindebrief 3-2008“, Kreuzgemeinde). Während des Festaktes in Berlin wurde die Bremer Freimarktsammlung stellvertretend für alle Aktionen der vielen Ehrenamtlichen gewürdigt, die in Deutschland mit unterschiedlichsten Ideen um



Spenden für BfdW werben.

Unsere Gemeinden bereiten sich über den Einsatzplan hinaus intensiv auf die Sammlung vor. Jede Sammlung wird von einem Projekt begleitet. Dieses Projekt wird ausführlich vorgestellt, so dass die SammlerInnen gut vorbereitet mit der Sammeldose auf den Freimarkt gehen und Rede und Antwort stehen können. Außerdem erhält jeder Spender ein Informations-Kärtchen mit den wichtigsten Projektdaten und Kontaktadressen.

In der Bremer Öffentlichkeit wird die Sammlung positiv als ein gesellschaftliches Engagement der Baptistengemeinden erlebt. In den Gemeinden selbst lernen sich alte und junge Mitglieder in ganz praktischer Arbeit kennen. Darüber hinaus machen sie sich mit der Not in der Welt vertraut und erfahren neue geistliche Impulse: Der Missionsauftrag Jesu „Gehet hin in alle Welt...“ beginnt vor der eigenen Haustür.

Übrigens: Die Freimarktsammlung ist zur Nachahmung empfohlen. Die Aktion lässt sich ja auf unterschiedlichste öffentliche Volksfeste übertragen, Dorfkirmes, Schützenfest usw. Wer möchte, darf in diesem Jahr im Oktober gerne bei uns hospitieren. (Für Rückfragen: Wolfgang. Soppa@t-online.de; BfdW: [www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de))

Reiner Morawe und Wolfgang Soppa

## Bremen-Lesum

Ein Jahr pastorenlose Zeit liegt hinter uns und wir sind Gott dankbar, dass wir durch einen zupackenden Mitarbeiterkreis und Predigtverstärkung aus den umliegenden Gemeinden dieses Jahr schultern konnten. Wir fühlen uns von Gott gestärkt und konnten auch Arbeiten wie Leitbildentwicklung, Alphakurs sowie Raumrenovierungen voranbringen.

Andere, auch neue Mitarbeiter, fühlten sich ermutigt, eigene Fähigkeiten an sich zu entdecken und auszuprobieren, sodass nur Weniges brachliegt.

Wir freuen uns auf das Jahr 2009 und nehmen die Jahreslosung als Verheißung für uns, im Januar ist der Start eines neuen Alphakurses geplant, im März werden wir einen Taufgottesdienst haben und wir freuen uns auf einen neuen Pastor(in), den Gott sicher für uns geplant hat.

Ruth Lange



## Bremen-Zellgemeinde

Vielen ist inzwischen bekannt: Wir gestalten unser Gemeindeleben so, dass wir ohne eigenes Gebäude auskommen. Sonntags mieten wir für nur fünf Stunden das „La Milonga“ und treffen uns in den Räumen dieses Tango-Tanz-Studios. Ansonsten laufen alle Kleingruppentreffen und Mitarbeitersitzungen während der Woche in Privathäusern.

Als wir damit anfangen, diesen Weg zu gehen, wussten wir nicht genau, wohin er uns führen würde. Die Theorie von einem dynamischen Beziehungsnetz war interessant und inspirierend. Wie aber würden sich folgende Fragen beantworten lassen: Wird es möglich sein, als Gemeinschaft eine Identität auszubilden, ohne eine feste „räumliche Heimat“ zu haben? Wie stabil wird der Besuch der Sonntagsgottesdienste sein, auch dann, wenn wir uns von Zeit zu Zeit an einem anderen Standort treffen werden? Ist eine solche Mobilität logistisch zu bewältigen?

Jetzt nach dreieinhalb Jahren Praxis lässt sich sagen: Es ist nach wie vor ein Experiment. Nicht jeder fühlt sich in so einem Gemeindemodell wohl. Für deutsche Verhältnisse ist es ja auch relativ ungewöhnlich. Und doch bringen uns folgende Überlegungen dazu, diesen Weg noch weiter erkunden zu wollen:

50

1) Durch die Entscheidung, sich nicht zu früh auf den Erwerb und Unterhalt eines Gebäudes zu konzentrieren, (wobei ein Gebäude in gewisser Umgebung durchaus seine Berechtigung haben kann) bekommt auch schon eine kleine Gründungsgruppe einen nicht unerheblichen finanziellen Spielraum. Dazu gleich mehr.

2) Weil sich die Identität der Gemeinde nicht über Besitz und einen „eigenen Standort“ herleiten lässt, ist es als Gruppe nötiger, sich auf die Beziehungen - sowohl untereinander, als auch zu Jesus - zu konzentrieren. Das ist nicht immer einfach, führt aber zu einer hohen Konfliktfähigkeit und sensiblen Umgangskultur.

3) Die hohe Mobilität ist zwar manchmal anstrengend, hat aber auch den Vorteil, dass sich gemeindliche Gewohnheiten nicht fälschlicherweise verfestigen. Und irgendwie scheint es einen Zusammenhang zwischen äußerer und innerer Mobilität zu geben. Wir möchten weiter lernen, das Glaubensleben als permanenten, geistlichen Weg zu verstehen.

Nachdem in den ersten beiden Jahren die Konsolidierung der Gründung im Vordergrund stand, begannen 2008 kleine Initiativen über die Gemeinde hinaus zu wirken. Jede Zellgruppe bekam die Möglichkeit, zunächst einmal € 500,- frei verfügbar für eine „gute Sache“ einzusetzen. Die einen renovierten mit dem Geld die Räume einer Initiative für Missbrauchsoffer, andere verschönerten die Gartenanlagen eines Kinderauffanghauses, wiederum andere sponsorten eine Grillparty für „gewaltanfällige Jugendliche“ oder investieren sich in eine regelmäßige Brötchen-



verteilaktion für Obdachlose. Immer ging es darum, Menschen in Not zu helfen oder Organisationen, die das Gemeinwohl fördern, zu unterstützen. Und das war erst der Anfang.

Für 2009 überlegen wir, nicht nur die Kosten für Miete weiter gering zuhalten, sondern auch die Personalkosten zu reduzieren. Und das nicht, weil das Geld knapp ist, sondern um noch mehr Spendengelder für Unterstützungsdienste in der Stadt frei zu bekommen und einsetzen zu können. Wir sind gespannt, was sich daraus an weiteren Kontakten ergibt.

Jens Stangenberg

## Bremerhaven

Im Jahr 2008 verstärkten wir bewusst die missionarischen Aktivitäten der Gemeinde. So starteten wir im Januar mit dem ersten „Alpha-Kurs“. Gott überraschte uns mit einer hohen Zahl an Teilnehmern und mit der großen Bereitschaft von Mitgliedern, sich in dieser Arbeit zusätzlich zu engagieren. Durch diesen Kurs wurden Menschen bewegt, sich neu Christus zuzuwenden, erfuhren einige eine Vertiefung ihres Glaubens und eine Erneuerung ihrer Hingabe an Jesus.

Im August nahmen wir die Gelegenheit wahr, während eines maritimen Großereignisses in Bremerhaven, der „Lütten Sail“, das Missionsschiff „ELIDA“ zum Ausgangspunkt missionarischer Einsätze zu machen. Einige Tage lang wurde evangelistisches Material verteilt, mit Gästen auf dem Schiff Gespräche geführt, eine Jungscharstunde abgehalten, ein Konzert des Gospel-Chores durchgeführt und ein Vortrag zur Frage nach dem Sinn des Lebens gehalten.

51

Ein Frühstücksgottesdienst am Ende dieser Einsatzwoche reihte sich nahtlos in die Reihe der besonderen missionarischen Aktivitäten. Fleißige Helfer bauten den gesamten Gottesdienstraum zum „Frühstücksraum“ um. Mit enormem Einsatz bereiteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein leckeres Frühstück vor. Dieses ging dann nahtlos in den evangelistischen Gottesdienst über, der deshalb erst um 11.00 Uhr begann. Da dieser Gottesdienst zugleich als Auftakt des zweiten Alpha-Kurses gedacht war, entschieden sich an seinem Ende Gäste ganz spontan, an diesem Kurs teilzunehmen.

Auch im Bereich der „Jungen Gemeinde“ gab es unterschiedliche missionarische Projekte. Neben dem missionarischen „Agenten-Treff“ für Schulkinder im „Lebens-Raum“ der Rickmersstraße und dem Kinderfrühstück in der Gemeinde entstand der evangelistische Jugendgottesdienst „EXIT“, der von den Jugendlichen der drei Freikirchen in Bremerhaven gemeinsam vorbereitet und nun regelmäßig durchgeführt wird.

Neben diesen besonderen Schwerpunkten im Jahr 2008



lief das Gemeindeleben ganz „normal“ weiter. Außer den regelmäßigen Gottesdiensten führten wir wieder einige Segnungsgottesdienste und einen Radio-Gottesdienst durch. Mit unseren Konzerten (Klassik und Gospel) erreichten wir, dass unterschiedliche Gäste den Weg in die Erlöserkirche fanden. Außerdem bereicherte unser neu gegründeter Projektchor die musikalische Vielfalt der Gemeinde mit seinen Beiträgen im Gottesdienst.

Mit großer Freude feierten wir am Ende des Jahres einen Taufgottesdienst, in dem vier Menschen ihre Bereitschaft zum Ausdruck brachten, Jesus verbindlich nachzufolgen.

Auch im kommenden Jahr wollen wir uns mit allen Mitteln dafür einsetzen, Menschen für Jesus zu gewinnen und unseren geistlichen Auftrag als Gemeinde zu erfüllen.

Wilhelm Freund

## Cloppenburg



52

Der letzte Bericht aus Cloppenburg endete dramatisch, quasi mit einem Hilferuf um euer Gebet, damit die Gemeinde Cloppenburg weiter fortbesteht. Anfang 2008 wusste keiner, wie es mit der EFG-Cloppenburg weitergehen sollte. Es gab Fakten in Form von Zahlen, die sehr düster aussahen und die Zahlen sind ja meist nur die sichtbare Seite der geistlichen Situation. Ich als Pastor

wusste nicht, ob wir als Familie bleiben konnten. Meine eigene Prognose war, dass wir gehen müssen, aber Gott hatte wohl einen anderen Plan.

Die Gemeinde erlebte eine Zeit mit etlichen Gemeindeversammlungen, einer vorgezogenen Neuwahl der Ältesten, der Wahl eines neuen Kassierers, einer Selbstverpflichtungserklärung hinsichtlich der finanziellen Unterstützung und Mitarbeit, um nur einiges zu nennen. Ein weiterer Einschnitt war, dass ich Mitte des Jahres die halbe Stelle in Sedelsberg abgab, um mich ganz auf Cloppenburg konzentrieren zu können. Dies war nur möglich, indem auf einen Teil des Gehaltes verzichtet wurde. Für unsere Gemeinde war dies ein weiteres Wagnis, weil sie jetzt statt einer halben Stelle eine dreiviertel Stelle finanzieren musste. Im Rückblick kann man sagen, dass die Gemeinde Cloppenburg im vergangenen Jahr etliche Herausforderungen gemeistert hat und wir dürfen 2008 mit einem ausgeglichenen Haushalt abschließen. Das ist aus meiner Sicht wirklich ein Wunder Gottes. Halleluja, danke Jesus!



Aber die nächsten Herausforderungen stehen schon ins Haus. Wir werden mittelfristig unser Gemeindehaus verlieren, weil es einen neuen Eigentümer gibt, der dieses Gebäude abreißen will, um dort mehrgeschossig bauen zu können. Wir dürfen gespannt sein, wie Gott uns als Gemeinde weiter führt. 2009 wollen wir daran arbeiten, dass uns Gott immer klarer unser spezielles Profil und den Auftrag der Gemeinde zeigt. Ab Januar wird der erste Alphakurs angeboten, ein Konzept, mit dem wir längerfristig Menschen erreichen wollen, die auf der Suche nach Gott sind. Bitte betet weiter für die Gemeinde Cloppenburg, dass sie innerlich und äußerlich wächst. Vielen Dank für eure vielfältige Unterstützung .

Dietmar Michalzik

## Cuxhaven

Vor mir liegt ein Bibelvers auf meinem Schreibtisch aus Josua 1, 7,9: „Sei nur getrost und ganz unverzagt; ... denn der Herr, dein Gott, ist mit dir.“

Im Jahr 2008 haben wir ganz besonders Gottes Hilfe erfahren. In unserer kleinen Schar gab es viel Krankheit. Im Februar mussten wir sogar „unseren“ Pastor Frerich Hokema mit einer Blutvergiftung ins Krankenhaus einliefern. Schwester Hokema hat ihren Mann auf der Kanzel vertreten. Das war als Notiz auch in der Zeitschrift „Die Gemeinde“ zu lesen.

53

Im Mai musste Pastor Ernst Greif seinen 4-wöchigen Dienst in Cuxhaven wegen einer Augen-OP kurzfristig absagen. Und Pastor Günter Müller kam trotz seines schweren Herzinfarkts zu uns. Er wurde durch seine Frau und Geschwister Sandersfeld (Lehrte) unterstützt.

Da unsere Predigerliste ein Jahr im Voraus aufgestellt wird, ist es immer schwierig, kurzfristig „Ersatz“ zu finden. Wir mussten nicht verzagen, Gott hat uns geholfen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Sowohl unseren Kranken in der Gemeinde als auch „unseren“ Pastoren geht es wieder gut. Geistlich wurden wir bestens versorgt. Pastor Heinz Szobries hat während seines 4-wöchigen Aufenthaltes das sehr anspruchsvolle Thema: „Im Glauben gewiss werden“, eine Auslegung des Nizäno-konstantinopolitanischen Glaubensbekenntnisses von 381 n. Chr. mit uns „beackert“. Schwester Dorothea Nowak hielt uns einen Vortrag über das Thema: „Wenn Eltern älter werden“. Mit Andreas Schuss und Vanessa Feil hatten wir einen sehr schönen Abend mit „Paul-Gerhardt-Liedern“. Die „Gideons“ gestalteten uns einen Gottesdienst und veranstalteten einen Großeinsatz in Cuxhavener Schulen, Krankenhäusern, Altenheimen und Arztpraxen. Dabei haben sie eine große Anzahl Bibel verteilt.

Durch Tod und Austritt sind wir nur noch 24 eingeschriebene Mitglieder. Da wir alle nicht mehr die Jüngsten sind,



fragen wir uns, wer die anfallenden Arbeiten machen könnte. Diese Gedanken beschäftigten uns in der Gemeindestunde am 05. November. Eine Antwort haben wir nicht gefunden. Eine Schwester machte folgenden Vorschlag: „Lasst uns doch auf ein Wunder hoffen“. So setzen wir unser ganzes Vertrauen auf die Aussage der Jahreslosung 2009, dass bei Gott unglaubliches möglich ist, auch für die Zukunft der Gemeinde Cuxhaven. Wer sich ein Bild über die Gemeinde Cuxhaven machen möchte, findet dieses in „Die Gemeinde“, Ausgabe 4. Advent 2008.

Erika Weichert

## Delmenhorst

Ein ereignisreiches Jahr ist wieder vorüber. Da wir alle zwei Jahre die Hälfte der Gemeindeleitung neu wählen, gibt es häufiger Gemeindeleitungswahlen und auch die Wahlen der Ältesten. In dieser Beziehung hat sich im ablaufenden Jahr nichts geändert, aber es gab eine Menge Aktivitäten der verschiedensten Art.

54

Im Januar haben wir uns wie alle Jahre wieder an der Allianzgebetswoche beteiligt, der Bläserübungstag des Nordwestverbandes und der Landesverbandsrat fand in unserer Gemeinde statt. Der inzwischen zur Tradition gewordene Gospelworkshop mit über 100 Teilnehmern – mit vielen Menschen, die nicht aus unserer Gemeinde stammen –, Konzerte (z.B. die Gruppe Chalil) und die Vorführung des Markusevangeliums von Eric Wehrlin waren nach außen gerichtete Veranstaltungen der Gemeinde.

Nach unseren guten Erfahrungen mit dem Alphakurs fanden auch in diesem Jahr wieder zwei Kurse statt (ein Vormittagskurs und ein Abendkurs). Carlos Waldow hat ein Wochenende gestaltet, bei dem er uns das Projekt „Manna“ vorstellte, bei dem es um den Einsatz für Straßenkinder in Argentinien geht, das wir die nächsten drei Jahre unterstützen werden.

Wir hatten wieder die Möglichkeit in der Adventszeit eine Bude auf dem Delmenhorster Weihnachtsmarkt zu bekommen. Dadurch wird die Gemeinde ein Stück bekannter in der Stadt und der Erlös aus unseren Verkäufen kommt dem Projekt „Manna“ zugute. Im November hatten wir Margret Meyer von Open Doors als Gast, wobei sie ihre Arbeit mit und für verfolgte Christen in der Welt vorstellte. Gemeinschaft miteinander haben wir hauptsächlich in den Kleingruppen und Hauskreisen, beim sonntäglichen Kaffeetrinken nach jedem Gottesdienst, beim gemeinsamen Osterfrühstück und natürlich bei der zweijährig stattfindenden einwöchigen Gemeindefreizeit, an der diese Mal 40 Personen teilnahmen.

Beim Schreiben eines solchen Berichtes merkt man eigentlich erst richtig, wie viel man in der eigenen Gemeinde erlebt hat.

Volker Korfmann



## Diepholz

Wir freuen uns über einen zufrieden stellenden Besuch der Gottesdienste und Bibelstunden. Zum Frauengesprächskreis, der sich ein Mal monatlich trifft, kommen im Durchschnitt 12 Frauen. Für die Unterstützung beim Predigtendienst durch Brüder benachbarter Gemeinden sind wir sehr dankbar. Die Tilgung des Darlehens, das vom Kauf und Umbau unseres Gemeindezentrums herührt, macht weiter gute Fortschritte. Unsere Gemeinschaft wird bereichert durch Kaffee, Kuchen und Gespräche nach den Gottesdiensten. Öfter essen wir auch gemeinsam zu Mittag. Leider schwächelt unsere Kinderarbeit, weil nicht immer Kinder zu den Gottesdiensten kommen.

Auch im Jahr 2008 gab es einige herausragende und bedeutsame Ereignisse für die Gemeinde:

04. 07: 300 Besucher hörten den Vortrag von Prof. Dr. Werner Gitt, Braunschweig: Raumfahrt, Kosmos und das Weltbild der Bibel.

22.-24. 08: Gemeindefreizeit in Lernförde mit 23 Teilnehmern. Pastor Gregor Helmsa aus Jever, nahm sich am Samstag für uns Zeit und hat darüber gesprochen, wie Gott sich Gemeinde gedacht hat und welche Gaben er Menschen gibt, die ihm dienen wollen.

28. -30.11.: Gemeindetage mit Pastor Jan Lambers, Meppen (Thema: Was die Gemeinde von der Zukunft erwarten darf).

06.12.: Ein kleines aber feines Publikum (etwa 70 Gäste) erlebte einen bezaubernden und humorvollen Abend mit dem Bläserensemble „BrAssMEN“.

Die Allianzgebetswoche und Frühstückstreffen für Frauen sind Kontaktstellen zu anderen Christen in Diepholz.

Winfried Ritter

55

## Ditzumerverlaat

Saat und Ernte



In dieser Gemeinde mit 19 Gliedern ist eine ganz große Liebe und Treue zu Christus und seiner Gemeinde zu erleben. Das zeigt sich unter anderem darin, dass im Gottesdienst zwischen zwanzig und dreißig Besucher sind; in der Bibelstunde treffen

sich zwölf Teilnehmer zum regen Gespräch über Texte der Bibel.

Im vergangenen Jahr erlebten wir eine besondere „Aus-



saat des Wortes Gottes“. Angefangen hatte alles mit einem noch ‚unverbindlichen‘ Gespräch zwischen Jörg Michelson als Vertreter der „Aktion in jedes Haus“ und dem Gemeindepastor über einen Missionseinsatz mit Bibelschülern aus Hagen im Rheiderland. Lange hatten wir nichts gehört. Doch am Ende des Jahres wurden wir dann davon unterrichtet, dass vier Bibelschüler Anfang Januar 2008 kämen. Das war für diese kleine Gemeinde eine echte Herausforderung. Wir waren gespannt, wie wohl alles werden würde. Am 7. Januar kamen zwei Männer und zwei Frauen. Der Bezirksleiter der Aktion-in-jedes-Haus, Jörg Michelson, schulte die kleine Mannschaft und machte die ersten Schritte mit ihnen. Die Arbeit des Teams bestand darin, alle Häuser im nördlichen Rheiderland zu besuchen, mit den Bewohnern einen Fragebogen zu beantworten und mit ihnen über den Glauben an Jesus Christus zu sprechen. Wenn es möglich war, gaben sie Traktate und ein Neues Testament ab. In der Gemeinde gestalteten sie zusammen mit dem Ortspastor die Gottesdienste und Bibelstunden und bei ihren Besuchen erlebten sie viel Offenheit der zumeist älteren Menschen. Ihre Besuchsgebiet reichte von der Küste im Norden bis nach Bunde. Nach vier Wochen zogen die Bibelschüler nach Wiemoor, um dort ebenfalls die „Aktion in jedes Haus“ durchzuführen. (Im Bericht der EJM ist darüber zu lesen.) Den Abschluss für ihren Einsatz bildete ein Dank- und Sendegottesdienst mit einem Gemeindefest in Ditzumerverlaat am 24. Februar.

**56** Von Herzen sind wir dankbar, dass dieser Einsatz stattfinden konnte. Er wurde begleitet von vielen Betern in ganz Deutschland, aber auch durch finanzielle Spenden aus der Gemeinde Weener und aus dem Missionsfond der Ems-Jade-Mission. Wir beten weiterhin darum, dass wir die „Ernte im Reich Gottes“ zur Ehre Gottes erleben.

Einige Stichworte aus der weiteren Gemeindegearbeit ergänzen den Bericht: Passionsandachten in der Karfreitagswoche, „Tag des Buches“ mit der Verteilung von 150 Büchern in Buchhandlungen und in einer Schule, Kindsegnung, Schriftenstand auf der Eurofete und auf dem Weihnachtsmarkt in Bunde.

Als ‚roter Faden‘ im Jahr 2008 war das Gebet zu unserem Herrn der Gemeinde, Jesus Christus, dass er Menschen ruft, bekehrt und seine Gemeinde baut. Ihm haben wir auch am letzten Tag des Jahres bei einem „Kerzenstummelfest“ von Herzen gedankt.

Mission bleibt auch in Zukunft das ‚Kerngeschäft‘ unserer Gemeinde.

Gunter Johns



## Elisabethfehn / Sedelsberg

„In 2008 wollen wir evangelistische Schwerpunkte setzen.“ Das war der letzte Satz in unserem Bericht für das Jahr 2007, denn wir planten für September eine Woche der Zeltmission. Da gab es dann auch unterschiedliche Stimmen. Die einen sagten: „Zeltmission ist ein auslaufendes Modell“, die anderen meinten „Zeltmission ist die große Möglichkeit, Menschen anzusprechen, die nie in eine Kirche kommen würden.“ Nun hatten wir uns auf die Septemberwoche geeinigt, und wir waren alle gespannt. Die Pastoren Gregor Helms und Johan Drogts konnten wir als Referenten gewinnen, ein großes Festzelt wurde bestellt und die Vorbereitungen liefen. Für die Finanzierung gab es einige Aktionen und Sondersammlungen.

Im April schon mal feierten wir ein großes Fest in unserer Gemeinde, denn wir durften fünf Geschwister auf das Bekenntnis ihres Glaubens hin taufen.

Aber Mitte Mai kam ein großes Ausrufezeichen: Unser Pastor Wolfgang H. Müller musste nach einer Routineuntersuchung ins Krankenhaus zur Operation und würde auch während der nächsten Monate aufgrund der Chemotherapie ausfallen. Wir mussten erst einmal alle tief Luft holen. Wie würde es weitergehen? Sollten wir unser Vorhaben „Zeltmission“ auch ohne unseren Pastor durchführen? Wir wagten es schließlich, und wir waren erfreut und erstaunt, wie viele Geschwister aus unserer Gemeinde sich an den Vorbereitungen beteiligten!

57

Der Gemeindealltag ging auch weiter. Sonntag für Sonntag bereiteten wir die Gottesdienste vor und wurden hervorragend von über 20 Geschwistern, Pastoren im Ruhestand und Laienpredigern, unterstützt. Allen gilt unser herzlicher Dank, es war eine interessante und vielseitige Mischung.

In der ersten Woche der großen Ferien fuhren Teenkreis und Jungschar mit 94 Teilnehmern ins Zeltlager nach Visselhövede. Jedes Jahr gibt es dieses Angebot, das für viele Kindern und Jugendliche aus der Umgebung ein Höhepunkt der Ferien ist.

Und schon war September. Das Zelt wurde aufgebaut und eingerichtet. Den Auftakt bildete die GJW-Veranstaltung „Dankstelle“ mit unserem Jugendpastor Siggis Murer. Morgenandachten, Kinderstunden, Jugend-Bistro, nachdenkliche und humorvolle Beiträge zum Abendprogramm unterstützten die klare Verkündigung. Für uns Mitarbeiter war es eine anstrengende aber schöne Herbstwoche bei herrlichem Herbstwetter. Zweihundert Besucher und auch mehr kamen abends ins Zelt. Viele klärende Gespräche wurden geführt und Entscheidungen für Jesus getroffen. Gott hat es gut mit uns gemeint.

Und Gott meint es immer noch gut. Unser Pastor Müller hat sich so weit erholt, dass er im Januar 2009 seinen Dienst wieder aufnehmen konnte.

Monika Eberlei



## Emden

„Herr gieße aus über uns den Geist der Gnade und des Gebetes“. Dieser Vers stand das ganze Jahr 2008 an der Stirnseite des Emdener Gottesdienstraumes. Immer wieder wurde uns so durch das Jahr hinweg bewusst, dass nicht wir Menschen Gemeinde bauen und wachsen lassen, sondern dass wir in allem von Gottes Gnade und Leitung durch seinen Geist angewiesen sind.

Seit 10 Jahren befindet sich die Emdener Baptistengemeinde am Steinweg. In diesen Jahren haben wir erlebt, wie Gott immer wieder seinen reichen Segen über uns ausgeschüttet hat und wir als Gemeinde wunderbare Dinge erleben durften. Das war für uns Grund genug, im Sommer ein großes Fest zu feiern. In Anlehnung an unseren normalerweise im Sommer stattfindenden Gemeindeausflug stand das Fest unter dem Motto: „Wie am Idasee“. Ein Planschbecken, ein Grill und jede Menge Spielmöglichkeiten auf dem Gemeindegrundstück bildeten die Kulisse für ein fröhliches Fest für Jung und Alt. Wir sind sehr dankbar, dass die Gemeinde am Steinweg in Emden eine Adresse geworden ist, in der auf vielfältige Weise Christus verkündigt wird und wo Menschen sich wohl fühlen.

Auch an diesem Festtag wurden wir uns der Gnade Gottes sehr bewusst. Am Nachmittag zog ein Gewitter mit Hagelschauern über der Stadt auf. Während nur wenige Kilometer entfernt viele Fenster, Wintergärten und Carports zerstört und bei VW einige tausend Autos zerbeult wurden, blieb unsere Gemeinde verschont.

58

Neben den „normalen“ Aktivitäten einer recht lebendigen Gemeinde mit 284 Mitgliedern und vielen Gruppen gab es auch in diesem Jahr einige erwähnenswerte Ereignisse.

Der Veranstaltungskalender begann im Februar mit Bibelabenden mit Pastor Thomas ter Haseborg zum Thema: „Denn der Herr ist voll Erbarmen und Mitleid“.

Anfang Juni fand ein Chorworkshop mit Konzert des Gospelchors „Crossover“ aus der Gemeinde Braunschweig mit über 60 Teilnehmern statt. Der Chor unter der Leitung von Gebhard von Krosigk hat seine Zuhörer mit einem professionellen Konzert begeistert.

Ende September hatten wir zu „Jesus erleben, Antworten finden!“ mit Pastor Manfred Beutel eingeladen. In einem Gottesdienst und an vier Abenden wurde Jesus mit einem sehr lebendigen, modernen Konzept verkündigt. Diese Tage haben nicht nur unseren zahlreichen Gästen, sondern auch der Gemeinde gut getan.

Die Herbstferien waren für ca. 30 Kinder mit einem 6-tägigen Workshop mit Einstudierung des Musicals „Willkommen an Bord mit Noah“ gemeinsam mit Mathias George gefüllt. Etwa 180 Zuschauer erlebten die Aufführung des Musicals.



Christen der verschiedenen Kirchen trafen sich am Vorabend des 9. November zu einem gemeinsamen Gedenkgottesdienst „... 70 Jahre danach“. Besonders beeindruckend war dabei der Beitrag der Tochter des letzten Emdener Rabbiners, die als junges Mädchen den Holocaust überlebt hat und heute in den USA lebt.

Am 14. Dezember wurde Daniel Deitenbach von Pastor Friedbert Neese zum Diakon ordiniert. Wir freuen uns, dass sein Dienst damit fortgeführt werden kann. Unter seiner Leitung hat die Jugend einen erfreulichen Aufschwung genommen. Regelmäßige Abendgottesdienste, eine Jugendband, Freizeiten und die Teilnahme an der Weltjugendkonferenz in Leipzig „Dive Deeper“ sind sichtbare Ergebnisse seiner Arbeit. Die übrige Gemeinde nahm aus der Ferne mit einer Fernsehübertragung des Abschlussgottesdienstes aus Leipzig Anteil an der Weltjugendkonferenz.

2008 gab es in Emden 3 Taufgottesdienste bei denen insgesamt 8 Geschwister auf den Namen unseres Herrn getauft wurden. Darüber hinaus freuten wir uns über die Aufnahme von einer Reihe von neuen Geschwistern.

Wir mussten jedoch auch schmerzhaft Abschied von Gemeindemitgliedern und Freunden nehmen. Besonders hervorzuheben ist dabei der Heimgang unseres langjährigen ehemaligen Gemeindeleiters Heinz Cassens, der Anfang Juni nach kurzer Krankheit verstarb. Heinz Cassens hat unsere Gemeinde über eine lange Zeit geprägt und insbesondere den Bau der Gemeinde am Steinweg entscheidend begleitet.

59

Eine Bilanz für das Jahr 2008 in der Emdener Gemeinde zu ziehen fällt schwer. Sehr unterschiedliche Eindrücke bleiben in Erinnerung. Es wird jedoch immer wieder deutlich wie sehr wir auf die Hilfe unseres Herrn angewiesen sind und wie groß seine Gnade ist, wenn man ihn darum bittet.

Freerk Meyer

## Esens

Ich knüpfe direkt da an, wo der Bericht für 2007 endete. Pastor Burkhard Bahr hat die Gemeinde Norden und damit auch uns im März dieses Jahres verlassen. Am 24. Februar feierten wir einen Taufgottesdienst mit sechs Täuflingen. Nach diesem fröhlichen Ereignis hatten wir am Nachmittag eine sehr schöne Veranstaltung zum Abschied von Pastor Bahr. Das Wort Feier kam uns allen bei diesem Anlass nur sehr zögerlich über die Lippen. Den Wunsch, dass die Gemeinde Norden schnell zu einem neuen Pastor kommt, der nicht nur dort volle Zustimmung findet, sondern auch wie sein Vorgänger bereit ist, unser Pastor zu sein, hat Gott schnell erfüllt. Dafür sind wir sehr dankbar. Am 21. September hatten wir unsere Einführungsfeier für Pastor André Ramsauer und seine Familie



in Esens. Auch das war ein sehr schöner Tag. Seit dem freuen wir uns über sein Wirken für und bei uns.

Seit Ende 2003 denken wir über den Bau eines neuen Gemeindezentrums nach. In den letzten Jahren haben wir das immer in unserem Berichten mit erwähnt. Die Notwendigkeit für ein größeres Gemeindezentrum wird immer stärker u.a. wegen des Raumbedarfs aufgrund deutlich größer gewordener Kinderzahl, durch mehr Gottesdienstbesucher oder den Mangel an Möglichkeiten sich zu seelsorgerlichen Gesprächen zurückzuziehen. Das hat über den inzwischen erledigten Vorbereitungen hinaus dazu geführt, dass wir 2008 unsere Aktivitäten verstärkt haben. Am 1.4. hat der Bauausschuss, bevor es zur Beauftragung eines Architekten kommen konnte, die Empfehlung an die Mitgliederversammlung gegeben, über die Frage „Wollen wir als Gemeinde auf den gepachteten Grundstücken Hohekamp 10-14 in Esens bauen?“ abzustimmen. Alle 22 Anwesenden haben mit Ja gestimmt. Dies erfüllte uns mit großer Freude. Auf weitere Empfehlung des Bauausschusses haben wir uns für einen begrenzten Architektenwettbewerb entschieden. Als weiteres Zeichen dafür, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden, haben wir es empfunden, dass alle angesprochenen Architekten zur Teilnahme an diesem Wettbewerb bzw. zur Beratung über Gestaltung der Ausschreibung und Auswertung der Entwürfe bereit waren. Am 3. Dezember ist geklärt worden, auf wen die Wahl fällt.

**60** Der Plan sieht mindestens zwei Bauabschnitte vor und dass wir während des ersten Bauabschnitts den derzeitigen Containerbau noch nutzen. Aber wie das so ist, wenn gebaut wird liegen die veranschlagten Kosten für den siegreichen Entwurf höher als in der Ausschreibung vorgegeben. Alle anderen Entwürfe wären noch wesentlich teurer gewesen. So haben wir, obwohl wir seit langem für diesen Fall ansparen, und unter Berücksichtigung des bislang von der SKB angedachten maximalen Kreditvolumens doch eine beachtliche Finanzierungslücke. Wir befinden uns jetzt auf der Suche nach Sponsoren.

Wenn durch diesen Bericht Gemeinden oder einzelne Geschwister zu einer Spende oder zu einem zinslosen Darlehen angeregt werden, wäre das für uns eine große Hilfe und Gebetserhörung. Denn nicht die Lust zum Bauen hat uns in diese Situation gebracht, sondern die seit längerem bestehende Raumnot.

Aufgrund der schon erwähnten großen Kinderzahl haben wir im vergangenen Sommer wieder ein „Dschungelcamp“ mit einer Übernachtung in Zelten auf unserem Gelände angeboten. Diesmal haben wir das Dschungelcamp auch im Ferienprogramm der Stadt Esens mit aufnehmen lassen. Das Interesse war deutlich größer als erhofft, so dass wir schon nach sehr kurzer Zeit keine Anmeldungen mehr annehmen konnten. Rund 50 Kinder und alle Mitarbeiter hatten eine schöne abwechslungsreiche Zeit.

Wir haben uns mit großer Mehrheit dafür entschieden, im kommenden Jahr bei ProChrist mitzumachen. Die Stadt Esens stellt uns dafür wieder Räume im Haus der Begeg-



nung zur Verfügung. Aufgrund der Empfehlung von ProChrist, aber auch weil wir nur eine kleine Schar sind von 31 Mitgliedern sind, haben wir uns bemüht, dies im Rahmen der Evangelischen Allianz durchzuführen. Dies lässt sich aber leider nicht verwirklichen. Die evangelische Landeskirche in Esens bezeichnete ProChrist als nicht als ihren Stil. Die kleine Landeskirchliche Gemeinschaft in Neuuharlingersiel hat zugesagt, uns mit ihren bescheidenen Möglichkeiten zu unterstützen. Die Evangelisch-methodistische Kirche Neuschoo hat sich nach einem anfänglichen Nein zu ProChrist für einen eigenen Veranstaltungsort entschieden. Aufgrund der Allianzverbundenheit sind wir nun übereingekommen, mit dieser Gemeinde zumindest Öffentlichkeitsarbeit, wie Werbung, Zeitungsartikel u.ä. gemeinsam durchzuführen.

Wolfgang Reiche

## Firrel

Anknüpfend an unsern Bericht vom Vorjahr möchte ich einige Bereiche unserer Gemeindegemeinschaft besonders beleuchten.

- Im Frühjahr 2008 konnten wir für den Frauentag des Landesverbandes Gastgeber sein. Es war ein gesegneter Tag mit vielen lieben Gästen und einer mitreisenden Referentin Sabine Wiesner aus Leer. Schade, dass kaum jüngere Frauen dabei waren.
- In Fortsetzung an die Evangelisation mit Peter Rau 2007 haben wir ebenfalls mit P. Rau die zweite Reihe „Jesus erleben – Werte entdecken“ durchgeführt. Räumlich waren wir dabei in Hesel angesiedelt. Trotz sehr guter Vorbereitung blieb der Besuch weit hinter den Erwartungen zurück. Trotzdem glauben wir, dass Gott auch diese Abende für Menschen zum Segen setzte.
- Anfang des Jahres hat die Gemeinde den Grundsatzbeschluss gefasst, die Arbeit in Hesel trotz und gerade wegen der vielen Widerstände weiter zu führen. Es hat sich unter Leitung eines Ältesten und eines Ehepaares ein Team für die Arbeit gefunden. Seit Dezember 2008 feiern wir am jeweils 3. Sonntag des Monats um 16 Uhr einen Gottesdienst in Hesel. Für die Verkündigung hat sich freundlicherweise bis auf weiteres Pastor Johan Drogd bereit erklärt. Parallel zum Gottesdienst wird ein Kinderprogramm angeboten. Außerdem findet jeden Dienstag ein Vormittag für Frauen statt und 1x monatlich eine FrauenAusZeit. Diese beiden Angebote werden sehr gut angenommen und überwiegend von gemeindefremden Frauen besucht.
- Ein ganz besonderes Treffen fand im Mai mit dem „Kastenwagentreffen der Pösslfahrer“ statt. Eine bunte Truppe, überwiegend Nichtchristen, fand sich für ein Wochenende auf der Gemeindegewiese ein. Erfreulich, dass fast alle im Sonntagsgottesdienst zu sehen waren. Thema des Gottesdienstes war der erste biblisch erwähnte Kastenwagenfahrer, der Kämmerer aus Äthiopien (Apg 8,26 ff). Es gibt übrigens 2009 eine Wiederholung des Treffens.
- Nach langer Zeit haben wir als Gemeinde Firrel, in Ab-



sprache mit der Gemeinde Remels, unsere Ukrainehilfe beendet. Nach unserem Eindruck ist dort nun eine andere Form der Hilfe angezeigt.

- Im Sommer 2008 wurde eine neue Gemeindegruppe geboren: „60 Plus“ - für Leute in der dritten Lebensphase. Wir finden, es ist eine Bereicherung für unsere Gemeinde.
- Im Bereich der Jungen Gemeinde freuen wir uns, dass nach der Jungschar nun auch die Teenygruppe an Fahrt gewonnen hat. Unser Gebet ist, das sich darauf eine Jugendgruppe aufbaut, in die wir Jugendliche aus dem Gemeindeumfeld integrieren können. Und nach einigen Jahren Pause gibt es freitags wieder eine Teestube in Firrel.
- Das wohl einschneidendste Erlebnis für die Gemeinde ist das Dienstende von Martin und Claudia Bauer zum Jahresende gewesen. Fast 11 Jahre haben sie mit uns gelebt und geglaubt. In vielen geistlichen Bereichen ist die Gemeinde durch Martin Bauer geprägt worden und gewachsen. So haben wir miteinander den Heiligen Geist und seine Gaben neu entdeckt und erlebt. Durch den jährlichen Gabentest fanden viele Geschwister ihre Begabungen und trauten sich, sie auszuprobieren. Am 4. Januar 2009 haben wir Geschwister Bauer im Gottesdienst und mit einem bunten Gemeindenachmittag verabschiedet und sie nach Südbrookmerland ausgesandt.

Ingrid Bietz

Jesus Christus spricht: „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“

Ein Jahr lang haben wir diesen Vers jeden Sonntag vor Augen gehabt, denn die jeweils gültige Jahreslosung hängt bei uns seit mehreren Jahren gedruckt auf einer weißen Tafel neben dem Kreuz über dem Abendmahlstisch an der Stirnwand des Gottesdienstraums. Unlängst wurde ich nach einer Familienfeier in den Gemeinderäumen von einem Gast darauf angesprochen: „Die Schrift wirkt so streng, man sollte sie dem Versammlungsraum besser anpassen...“ Damit hatte ich nicht gerechnet, kein Wort zum Inhalt, kein Anknüpfen an die Lebensgrundlage unseres Glaubens. Dabei ist dieses Wort für uns nicht nur ein persönlicher Zuspruch, sondern gerade für uns als kleine Gemeinde eine Bestandsgarantie: Wir werden leben.

In diesem Bewusstsein haben wir im vergangenen Jahr wieder alles in unseren Kräften Stehende getan, um die gute Nachricht vom Leben durch Jesus Christus im Raum Jeddeloh bekannt zu machen. Nirgendwo wird Leben so deutlich, als wenn viele Kinder zum Spielen zusammenkommen. Aus diesem Grund haben wir uns im Juni an ein Sommerfest für die ganze Familie gewagt. An einem Samstagnachmittag hatte eine Planungsgruppe unter der Leitung unseres Pastors Rainer Eisen ein vielfältiges Angebot zur Unterhaltung, zum Spielen, aber auch zum

Nachdenken zusammengestellt. In einer Aktiv-Ausstellung, die nicht nur die Kinder beeindruckte, konnten die kleinen Besucher die „Ich-bin-Worte“ Jesu Christi sehr plastisch nachvollziehen. Auch zum Austoben und zum Kinderschminken gab es Gelegenheit. Ein besonderer Anziehungspunkt war für alle ein selbstgebautes U-Boot. Da das Wetter sehr schön war, konnten die Kinder darin ihre



großen Wasserpistolen intensiv ausprobieren, gelegentlich trafen sie auch mal einen Erwachsenen. Es wurde sehr deutlich, dass gelebter christlicher Glaube und fröhliches Miteinander kein Widerspruch sind, wie viele Menschen unterschwellig immer noch vermuten.

Um alle Altersgruppen zu erreichen, gab es darüber hinaus einen Gemeindeausflug zum Tier- und Freizeitpark Ostrittrum, einen Seniorenausflug, ein Konzert mit der Gruppe Kowtschek aus der Ukraine, die traditionsreiche Fahrradtour und die Kohlfahrt, bei der unser neues Pastorenehepaar Doris und Rainer Eisen die Würde des Königspaares erlangte. Besonders zu erwähnen sind die „Abende im November“. Pastor Jürgen Tibusek vom Missionswerk „Neues Leben“ gestaltete vier Abende und einen Vormittagsgottesdienst unter dem Oberthema „Jesus erleben – Werte entdecken“. Er wurde im Rahmenprogramm von Mitarbeitern der Gemeinde und von verschiedenen Chören unterstützt. Es gelang ihm, auf sehr lebendige und anschauliche Weise Gottes Wort mit Themen aus dem Alltag zu verknüpfen und zum Glauben an Jesus Christus aufzurufen.

Beim Erstellen dieses Berichts wurde mir bewusst, wie viel Leben Gott uns im vergangenen Jahr geschenkt und damit seine Zusage in den Worten Jesu erfüllt hat. Übrigens, jetzt hängt die neue Jahreslosung – wieder in der gleichen Schrift – am oben beschriebenen Platz. Ich bin ganz sicher, dass Gott trotz der Schrift viele Dinge möglich machen wird, die wir noch für unmöglich halten, denn:

Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.



## Jennelt



Jesus Christus spricht: „Ich lebe und ihr sollt auch leben“. Mit dieser Losung sind wir als Gemeinde in das Jahr 2008 gestartet. Welche Verheißung dieser Vers auch sein kann, sollte sich aber erst im Laufe des Jahres herausstellen.

64 Neben den Familiengottesdiensten, dem Gemeindeausflug, dem Osterfrühstück und manch anderen Aktionen, ergab sich für uns eine besondere Gelegenheit, Gottes froh machende Botschaft weiter zu geben. Angefangen hat alles mit einem Jungscharsommerfest zum Start der Jungschararbeit. Die Jungschararbeit lief vom Start weg gut an und wird durchschnittlich von 16- 20 Kindern besucht. Da ein großer Teil der Kinder nicht aus der Gemeinde kommt, ist hier ein Missionsschwerpunkt entstanden.

In einer Ferienpass-Aktion in den Sommerferien haben wir unter anderem eine vom DFB zertifizierte Fußballschule angeboten. Hier wurde von einem professionell ausgebildeten Trainerlehrer, der auch Mitglied unserer Gemeinde ist, Fußballtraining für Kids gemacht. Nähere Infos unter [www.jesus-fuer-dich.de](http://www.jesus-fuer-dich.de). Dieses Training war so gut, das alle beteiligten Kinder und auch deren Eltern nach einer Fortsetzung riefen. Wir haben dann überlegt, wie es uns als kleine Gemeinde gelingen könnte diese Arbeit fortzusetzen. Seit dem Sommer haben wir jetzt alle 14 Tage Montags Fußballschule, an den anderen Montagen haben wir Jungschar. In den Wintermonaten haben wir sogar eine Turnhalle von der Gemeinde Krummhörn zur Verfügung gestellt bekommen.

Und so wird die Jahreslosung für uns zur Verheißung, indem wir jungen Menschen, die nichts von Gott wissen, seine Liebe und die froh machende Botschaft näher bringen. Kinder- und Jugendarbeit, das sind bei uns die Schwerpunkte in der Gemeindegemeinschaft. Mit Gottes Hilfe, seinem Segen und unseren von Gott gegebenen Gaben wollen wir seinen Auftrag erfüllen.

Matthias Kamping



## Jever

Unsere Gemeinde in Jever kann auf ein gutes Jahr zurückblicken. Wir haben weiterhin einen starken Gottesdienstbesuch und auch ein Mitgliederwachstum zu verzeichnen. Als vergleichsweise kleine Gemeinde haben wir ein reges Gemeindeleben, was sich vor allem in der Anzahl vieler Kleingruppen und Hauskreise ausdrückt. Im Juni wurde eine neue Gemeindeleitung gewählt. Organisatorisch bestehen neben der Gemeindeleitung verschiedene Arbeitskreise, die die vielfältigen Aufgaben gestalten. Eine neue Jungschararbeit wurde begonnen, ebenso formierten sich neue Hauskreise.

Unsere regelmäßigen Veranstaltungen wie Herbstmarkt, Adventscafé, Allianzgottesdienst und zahlreiche Einzelveranstaltungen wie Konzerte, Seelsorge-Seminare und Vortragsabende füllten das Jahr aus. Mehrere kleinere missionarische Aktionen unseres Arbeitskreises Mission in der Fußgängerzone haben für Begegnungen mit vielen Menschen geführt. Erfreulich ist, dass frühere Mitglieder und Freunde der Gemeinde nach Jahren plötzlich wieder den Weg in die Gemeinde und zu Jesus zurückfinden. Auch hatten wir 3 Taufen.

Etwas kritisch bleibt unsere Raumsituation. Pläne für eine Renovierung bzw. Erweiterung unserer Kapelle befinden sich in Arbeit.

Ein besonderes Ereignis war in diesem Zusammenhang unser Kapellenjubiläum im Oktober. Unsere kleine Kapelle wurde nämlich 150 Jahre alt. Sie ist eine der „dienstältesten“ Kapellen des deutschen Baptismus, die noch als Gottesdienstraum und Gemeindezentrum benutzt wird. Mit verschiedenen Festveranstaltungen haben wir auf die Geschichte des Baptismus in Jever und die geistliche Bedeutung dieses Hauses für die Stadt und ihre Einwohner hingewiesen. Die Resonanz der Veranstaltungen war ermutigend.

65

Dr. Reinald Zinn

## Leer

Ein Jahresrückblick ist eine gute Möglichkeit, Dankbarkeit einzuüben. Das Jahr 2008 hat uns gezeigt, dass Gott mit uns auf dem Wege ist. Dankbar bin ich, wenn ich bedenke, wie viel gute Arbeit in all den Gruppen der Gemeinde geleistet wurde. Die Mitarbeiter haben mit viel Engagement und Verbindlichkeit den Gruppenalltag gestaltet und so die Gemeinde belebt.

Besonderes Augenmerk möchte ich aber auf die besonderen Veranstaltungen des letzten Jahres lenken, weil sie deutlich machen, was uns in Leer bewegt.

Ein Schwerpunkt des letzten Jahres war die Arbeit mit und an unserem Leitsatz und damit an unserer geistlichen



Marschrichtung. Die Gemeindeleitung hatte in einer Klau-  
surtagung einen Leitsatz erarbeitet, der die Zielrichtung  
unserer Arbeit wiedergeben sollte. In einem Gottesdienst  
im April wurde dieser dann der Gemeinde vorgestellt.  
Eine Woche später gab es dann ein Gemeindeforum mit  
großer Beteiligung, wo ausführlich miteinander über den  
Leitsatz nachgedacht und gesprochen wurde. Daraus er-  
gaben sich drei Schwerpunkte, die uns in weiteren Foren  
beschäftigen werden: Geistliches Leben, Gottesdienstge-  
staltung und Mitarbeit. Es war sehr ermutigend, dass so  
viele Geschwister aller Altersgruppen offen und kreativ  
mitgeredet haben. Das erhoffen wir auch für die nachfol-  
genden Themen.

Die Sommerzeit brachte die Höhepunkte für die Kinder-  
und Jugendarbeit mit sich. Im Mai besuchten unsere  
Jungschar Kinder wie gewohnt das Pfingstlager. Wie im-  
mer ein tolles Erlebnis, weil nicht nur viel Action geboten  
wurde, sondern auch geistlich viel erlebt wurde. Im Juni  
konnten wir mit einem missionarischen Projekt viele ge-  
meindefremde Kinder einladen. Der Legemann war da  
und baute mit 45 Kindern und vielen Mitarbeitern aus Mil-  
lionen von Legosteinen eine Stadt. In den Pausen gab es  
Snacks und biblische Geschichten. Für viele Kinder waren  
das unvergessliche Tage. Das galt auch für die Mitarbei-  
ter. Selbst der Abbau der Legostadt wurde zum Gemein-  
schafts-Event.

**66** Anfang August durften unsere Teenies in Leipzig interna-  
tionales Flair bei „dive deeper“ schnuppern, der Weltju-  
gendkongress hier in Deutschland. Das war ein Erlebnis  
der Extraklasse! Auch die Stimmung in unserer Gruppe  
war toll und viele Teenies haben tief gehende Erfahrungen  
gemacht. Die Gemeinde hat dieses Unternehmen finan-  
ziell enorm unterstützt. Danke! Die Sommerzeit schloss ab  
mit unserem Gemeindeausflug Ende August. Mit Autos,  
Rädern und Booten fuhren wir zu einem See, wo wir bei  
bestem Wetter Gemeinschaft, Spiele und Grillen von Her-  
zen genossen haben. Eine Gemeinde braucht einfach die-  
se schönen, entspannten Erlebnisse.

Im November hatte die Sonntagschule noch einen Höhe-  
punkt zu bieten. Zum Abschluss eines Projektes über  
Pferde und Reiten (was immer wieder als Bild für Glau-  
benserfahrungen diente) gab es einen Ausflug zum Rei-  
terhof und anschließend eine lange Nacht der Pferde mit  
Geschichten, einem Film und Übernachtung in der Kirche.  
Eine gelungene Sache, die gut ankam. Das Gemeindejahr  
ging mit einem bewegenden Taufgottesdienst im Dezem-  
ber dem Ende zu.

Der Blick auf die Höhepunkte des Jahres zeigt, wie viel ne-  
ben den ganz normalen Gruppenstunden erlebt und be-  
wegt wurde. Das stimmt mich zuversichtlich für das  
nächste Jahr. Gott wird uns in Bewegung halten und ge-  
brauchen.

*Sabine Wiesner,*

Diakonin für Kinder- und Jugendarbeit



## Lilienthal

Wir schaffen Raum, damit Menschen Gott auf kreative Weise kennen lernen.

Die Philippusgemeinde in Lilienthal zählt etwa 100 Mitglieder. Hinzu kommen 60 Kinder, Teenies und Freunde der Gemeinde. Eine Industriehalle zwischen zwei Altbauten ist Raum für unsere jungen und meist rockigen Gottesdienste. Derzeit erfreuen wir uns am großen Zulauf von Gemeindefremden, an vollen Gottesdiensten und vor allem an Gottes Wirken 2008 in der Gemeinde.

Allgemein liegt der Gemeinde die Förderung der nächsten Generation auf dem Herzen. Deshalb hat die Philippusgemeinde meine Anstellung zum 01.10.2008 als Jugend- und Pastoralreferent ermöglicht. Kurz etwas mir: Mein Name ist Carsten Mues, 35 Jahre alt, verheiratet. Die letzten vier Jahre war ich in der EFG Köbners Kirche, Wuppertal-Barmen, als Jugendreferent angestellt.

2008 bekam die Philippusgemeinde aber nicht nur einen neuen Hauptamtlichen, 2008 war das Jahr der Neuanfänge. Mit Arbeitskreisen für abwechslungsreiche Gottesdienste und Öffentlichkeitsarbeit sowie Gruppengründungen (Chor, Teeniegruppe, Teenieband, OpenOrchestra) sind neue Zweige, besonders für den Bereich der jungen Gemeinde, entstanden.

Dies wollen wir 2009 fortsetzen. „Wir schaffen Raum, damit Menschen Gott auf kreative Weise kennen lernen“, so lautet der Teil unseres Leitbilds, der 2009 umgesetzt werden soll. Dieser Satz soll Aufgabe für alle Gruppen und Veranstaltungen und Messlatte für sämtliche Mitarbeiter und Tätigkeiten sein. Über die bestehenden Gemeindeaktivitäten hinaus soll der Satz durch folgende Projekte umgesetzt werden: Gründung einer Jungschar, Austragung von ProChrist 2009, Durchführung eines Alpha-Kurses, Veranstaltung eines ökumenischen Reformationstags, Planung von überregionalen Jugendabendgottesdiensten in bewährter Anbindung an das GJW, Vorbereitung auf JesusHouse2010.

Carsten Mues

67

## Lingen

Wenn wir die letzten Jahre jeweils mit einer Bibelwoche beginnen durften, so führte uns Pastor i.R. Gunter Johns im Februar in das Jahr 2008 ein. Im April schloss sich ein Gästegottesdienst mit Siggie Murer vom GJW an. Der Juni war gekennzeichnet von einer Evangelisation mit Michael Schwitzky vom Shelter e.V. Für unsere Jugend war im Sommer eine Missionsfreizeit auf Kreta ein ganz besonderes Ereignis.

Im weiteren Verlauf des Jahres haben wir mit Sanierungsarbeiten an unseren rund 25 bzw. 50 Jahre alten Räumlich-



keiten begonnen. Beherzte Geschwister haben sich mit ihren handwerklichen Begabungen tatkräftig eingebracht. Zwar sieht unser Grundstück an der einen oder anderen Stelle noch wie eine Baustelle aus, aber verschiedene Arbeiten konnten bereits abgeschlossen werden. Andere müssen wir in diesem Jahr fortführen. Im September kam Uli Hofius von OAC e.V. zu uns, um mit dem so genannten Sketchboard mit unseren Gemeindegliedern in der Fußgängerzone zu evangelisieren. Am 9.11. führten wir unseren letzten Gästegottesdienst im Jahr 2008 durch. Dieses Mal kam Joachim Buntjer von der Gemeinde Weener zu uns und sprach unter dem Titel: Religiös oder der Glaube an Jesus Christus – Ein Unterschied?

In der Adventszeit war unsere Jugend mit einem liebevoll eingerichteten Stand auf dem Weihnachtsmarkt vertreten. Unter dem Motto „Für das Leben ... Alles geben“ wurden Spenden für eine Kinderkrebstation gesammelt und Waffeln gebacken. Aber natürlich wurden auch Traktate und Schriften verteilt. Dabei gab es nicht nur etwas für die Großen sondern auch für die Kleinen. Dies ist eine gute Möglichkeit, Gottes Wort weiterzugeben, mit Menschen ins Gespräch zu kommen und so dazu beizutragen, dass Gottes Namen verherrlicht wird.

2008 konnten wir auch mit dem Gemeindeforum beginnen, zu dem Gemeindeglieder und Gäste zu einem offenen Austausch eingeladen sind. Nachdem wir uns beim ersten Forum über die Selbständigkeit ausgetauscht haben, haben wir beim zweiten Forum angefangen, uns mit dem Leitbild zu beschäftigen. Wo stehen wir als Gemeinde? Wohin sind wir unterwegs und was muss sich verändern? Wo wollen wir Schwerpunkte setzen? Mit diesen Fragen werden wir uns auch 2009 weiter beschäftigen.

68

Am Ende des Jahres 2008 dürfen wir mit großer Dankbarkeit auf das Wirken unseres Herrn blicken. Besonders freuen wir uns darüber, dass der Herr es geschenkt hat, dass Menschen sich bekehrt und den Weg zu ihm gefunden haben. Darüber geben wir Ihm die Ehre. Aber auch vor negativen Erfahrungen sind wir nicht ganz verschont geblieben. Aber genau da dürfen wir uns von unserem Herrn abholen lassen. „Was bei Menschen unmöglich ist, ist möglich bei Gott.“ – die Jahreslosung für 2009 ermuntert uns, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken und immer wieder neu über das Wirken unseres Herrn ins Staunen zu geraten.

Gemeinde Lingen



## Melle

Das Jahr 2007 beendeten wir mit viel Elan und Wünschen für das Jahr 2008. Was daraus geworden ist, möchten wir anhand von einigen Highlights hier wiedergeben.

### Besondere Gottesdienste

Die Passionszeit wollten wir in diesem Jahr einmal ganz bewusst erleben. Daher hatten wir die fünf Gottesdienste vor Ostern mit einem besonderen Blickpunkt auf Jesus ausgerichtet und auf das, was er in dieser Zeit erlebt hat. Zusätzlich beteiligten sich einige Geschwister an der Aktion „Beten und Fasten“. Beeindruckend war sicherlich zum Abschluss dieser Zeit der Besuch im Ostergarten in Herford, wo das Ostergeschehen mit allen Sinnen miterlebt werden konnte.

### Blick in die Gruppenarbeit

We have a dream! Wir hatten einen Traum, dass auch wir in Melle wieder einen Teenkreis anbieten könnten. Dieser Traum hat sich im März erfüllt. Mit acht Teens startete eine Teeniearbeit.

Ferner waren in diesem Jahr die Teilnahme unserer Jungschargruppe am Pfingstlager in Sandhatten und unserer Jugend am Weltjugendkongress Dive Deeper in Leipzig weitere Highlights.

Aufgrund allgemeinen Interesses an einem Glaubensgrundkurs begannen im Herbst zwei neue Gruppen unter dem Namen „Aktuelle Stunde“. Eine Gruppe ist auf Teenies und die andere auf interessierte Erwachsene ausgerichtet.

Neben vielen Gemeindeveranstaltungen, wie z.B. Krabbelgruppenausflüge oder die Entlassung von 7 Teenies aus dem Gemeindebibelunterricht, fand im letzten Jahr wieder ein Gemeindetag mit buntem Programm statt.

### Neuigkeiten aus der Ökumene

Die fünf Innenstadtgemeinden, die der „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Melle-Mitte“ angehören, luden im letzten Jahr neben den ökumenischen Gottesdiensten zu Neujahr und zu Pfingsten zu einer besonderen ökumenischen Bibelstundenreihe ein. Die Abende standen unter dem Hauptthema Liebespaare in der Bibel. Paare wie Adam und Eva, David und Batseba u.v.a. und die Frage nach ihrer Bedeutung für unsere Zeit, waren Grundlage für die gemeinsamen Gespräche.

### Auf in die Öffentlichkeit

Im April konnten wir wieder zu einem Frauenfrühstück einladen. Das Thema lautete: „Vergiss nicht, dass du Flügel hast.“ Referentin war Angelika Marsch, Direktorin von Wycliff Deutschland.



## Umgestaltung unseres Gottesdienstraumes

Das ganze Jahr hindurch beschäftigte sich die Gemeindeleitung mit der geplanten Renovierung unseres Gottesdienstraumes und des Foyes. Im Herbst konnte dann mit den Arbeiten begonnen werden, bei denen viele Geschwister mithalfen. Durch die Eigenleistungen konnten die veranschlagten Kosten deutlich gesenkt werden. In der Zeit des Umbaus nutzen wir Dank der guten ökumenischen Zusammenarbeit in Melle die Gemeinderäume der evangelisch-lutherischen Kirche. Anfang des Jahres 2009 werden wir wieder Gottesdienst in den neu gestalteten Räumen unserer Gemeinde feiern dürfen.

Wir sind Gott wieder sehr dankbar für seine Bewahrung und sein Wirken in unserer Gemeinde in diesem Jahr und auch besonders während der Bauphase und für die guten Erfahrungen, die wir miteinander gemacht haben.

## Meppen



Mit Liebe und Leidenschaft den Menschen begegnen

Das Gemeindejahr 2008 in Meppen

Wie in jedem Herbst gibt es in der

**70** Leitung und im Gemeindeforum einen Prozess, in dem wir das vergangene Jahr auswerten und nach einem neuen Jahresmotto suchen. Es spiegelt wieder, worauf wir inhaltlich im Gemeindejahr achten wollen. Für 2008 lautete es: Mit Liebe und Leidenschaft den Menschen begegnen.

Und so sind wir auch in das Jahr gestartet. Bereits in den ersten Wochen war nahezu die gesamte Gemeinde in die Vorbereitung für einen Ostergarten eingebunden. Das komplette Gemeindezentrum wurde für drei Wochen in ein Erlebnisausstellungsgelände umgebaut. Insgesamt acht Stationen wurden zur Leidensgeschichte Jesu gestaltet. Die Besucher konnten in die Welt der Antike eintauchen und den Ereignissen im Jahr 33 nach Christus nachspüren. Nicht nur, dass die Gemeinde die Ausstellung mit viel Liebe und Engagement zusammen gestellt hat. Auch die Mithilfe örtlicher Gartenbauunternehmen war großartig. Mit unzähligen Pflanzen, Steinen und einem Meer an Orchideen konnten wir einen faszinierenden Garten der Auferstehung gestalten. Die Resonanz in der Bevölkerung war überwältigend. Über 2200 Menschen besuchten die Ausstellung. Das Besondere daran: Jeder Besucher wurde (in Gruppen) persönlich durch die Stationen der Leidensgeschichte Jesu geführt und konnte das Evangelium in einer nie da gewesenen Dichte erleben. Das war pures Evangelium der Leidenschaft Gottes für eine verlorene Welt. Und für einen Augenblick hatte man den Eindruck, dass Meppen unter dem starken Eindruck der Liebe Gottes stand.

Zweite markante Veranstaltung, mit der wir den Menschen in der Stadt dienen wollten, war eine Kinderwoche mit



den Puppen der Regenbogenstrasse aus Berlin. Mit ihrer Hilfe konnten wir in viele Kindergärten und Schulen gehen. Lehrer, Kindergärtnerinnen, Kinder und Eltern waren begeistert. Und wir waren oft einfach nur glücklich darüber, in glückliche Kinderaugen sehen zu dürfen. Die Regenbogenstrasse entpuppte sich als tolles Instrument, in die Öffentlichkeit einer Stadt hin einzuwirken.

Abgerundet wurde unser Veranstaltungskalender mit einem „Boxenstopp für Geist und Seele“! Eine interessante evangelistische Abendreihe mit Johan Drog.

Es würde zu viel Raum einnehmen, ausführlich über das allwöchentliche Leben der Meppener Gemeinde zu berichten. Wir sind ausgesprochen dankbar, dass die Gemeinde in Einheit lebt. Das haben wir erleben dürfen, auch wenn nicht immer alles rund läuft und manche Fragen offen bleiben. Nach wie vor sucht die Gemeinde nach einem Ältestenteam.

Erfreulich war, dass 2008 eine EndlichLeben Pilotgruppe gestartet ist. Wir erhoffen uns, 2009 eine oder mehrere EndlichLeben Gruppen im mittleren Emsland anbieten zu können. Die Gemeinde sucht und betet darum, einen ihr entsprechenden diakonischen Auftrag in der Stadt wahrnehmen zu können. Wir glauben, dass er im Bereich der Lebens- und Beziehungsberatung liegen kann.

Noch eine nette Idee zum Schluss: Die Jugend hat im Dezember ein Weihnachtsessen besonderer Art gestaltet: Sie wollte gemeinsam essen gehen und hat sich für Vorspeise, Salat, Hauptgang und Nachtisch als komplette Jugendgruppe in vier verschiedene Familien eingeladen. Die Autofahrten dorthin waren fröhlich, das Essen gut und die Gemeinschaft lebendig. Eine lohnende Sache!

71

Jan Lambers

## Moorhusen

Mit der Jahreslosung durch das Jahr: Bei Gott ist das Unmögliche möglich!

Sie warf schon ihre Schatten voraus, diese Jahreslosung für 2009! Denn als Gemeinde erlebten wir, dass Gott Dinge auf den Weg bringt, von denen wir nichts ahnten. Doch genau das ist es ja, worum wir gebetet haben und weiterhin beten: „Unsere Kraft und unsere Möglichkeiten sind so klein geworden, aber wir wollen, dass dein Evangelium neu zu den Menschen in unserer Umgebung kommt. Wir vertrauen auf dein Handeln; und wir wollen dazu tun, was uns möglich ist.“

Mit Jens-Uwe Eilers aus Remels bekamen wir einen Berater, der uns half und noch hilft, neu die Aufgaben der Gemeinde Jesu zu entdecken und eine neue evangelistische Gemeindekonzeption zu entwickeln.

Die sozial-diakonische Arbeit wuchs. ABM-Kräfte und Ein-



Euro-Jobber konnten beschäftigt werden. Dadurch konnten unter anderem die baulichen Maßnahmen an unserem sehr alten Gebäude fortgesetzt werden. Auch eine Sozialarbeiterin konnte als ABM-Kraft eingestellt werden, die nun sehr qualifizierte Beratungsarbeit und Familienhilfe leistet.

Im Oktober bekam die Gemeinde nach sehr langer Vakanz Andreas Weichert als Gemeindepastor, der zugleich die Projektentwicklung weiterführt. Überraschend hatte das Arbeitsamt eine entsprechende Fördermaßnahme angeboten. Und am Ende des Jahres berief die Gemeinde Martin Bauer als Pastor für evangelistische und missionarische Dienste (zunächst) in eine Teilzeitstellung. Gott habe ihm diese Aufgabe aufgetragen, sagte er, als er sich der Gemeinde vorstellte. Aus menschlicher Sicht ist es „einfach nicht normal“, dass eine so kleine Gemeinde zwei Pastoren hat, doch für Gott scheint dies kein Problem zu sein. Und wir unsererseits wollen diese Möglichkeiten nutzen und viele Menschen teilhaben lassen an der Liebe Gottes.

Wir sind sehr dankbar, dass die Menschen rings herum die Veränderungen in der Gemeinde wahrnehmen und sich positiv äußern. Politik und Behörden lassen sich auf Zusammenarbeit ein und fördern teilweise auch finanziell. Dass allerdings die Förderung von ABM (Arbeitsbeschaffungsmaßnahme) vom Gesetzgeber gestrichen wurde, bereitet uns Kummer, denn damit kommt eine wesentlich höhere finanzielle Belastung auf den Arbeitgeber zu und wir werden wesentlich weniger Menschen ein Beschäftigungsangebot machen können.

72

Auf jeden Fall aber haben wir den starken Eindruck, dass Gott den Weg zu den Herzen der Menschen für sein Evangelium vorbereitet und sind sehr gespannt, welche weiteren Unmöglichkeiten er möglich machen wird.

Edzard Agena u. Andreas Weichert

## Moormerland



„Dankt dem HERRN! Macht seinen Namen überall bekannt; verkündet allen, was er getan hat! Erinnert euch an seine machtvollen Taten und an seine Wunder!“ (1. Chronik 16,8+12)

Immer wieder ruft uns Gottes Wort dazu auf, uns an sein Wirken unter uns zu erinnern. Darin liegt die Chance von Jubiläen im Raum der Gemeinde. In Veenhusen waren wir dazu im Jahr 2008 reichlich eingeladen. Den Anfang machte unser „Spatzennest“, das im Frühjahr sein fünf-



jähriges Jubiläum feierte (siehe Bericht des Sozialwerks). Dem folgte Anfang Juni ein Festwochenende zur 25-jährigen Selbstständigkeit der Gemeinde. Eine dazu erschienene Festschrift würdigt das hohe gemeindliche Engagement und das erfahrene Wachstum in Wort und Bild (siehe Bild). Unsere ehemaligen Pastoren Frerich Hokema und Jürgen Tischler teilten sich die Verkündigung, mit ihnen fanden sich etliche Ehemalige zur gemeinsamen „Zeitreise“ ein. Zwei weitere Jubiläen im Herbst waren mit Abschiedsschmerzen verbunden. So teilte uns unser Pastor Kai-Uwe Marquard zu seinem zehnjährigen Dienstjubiläum im Oktober mit, dass er in 2009 von der Ems an die Elbe wechseln werde, nach Stade. Im November war es dann unser Seniorenkreis, der mit seinem Zehnjährigen seine Treffen einstellte und in die seit 2007 bestehende Gruppe „Horizonte“ überführt wurde.

Auch abseits der gerade benannten Jahrestage hatte das alte Jahr unter uns seine besonders erinnerungswerten Momente. So waren die ersten Monate von dem Einsatz eines Teams der Bibelschule Wiedenest geprägt. Mitte Januar besuchten uns 12 Bibelschüler mit ihrem Lehrer Wolfgang Klippert zum Kennen lernen und Vorbereiten. Neben dem Schwerpunkt Teenies und Jugend wurden spontan noch Kindernachmittage in unserem Kindergarten eingeplant. Gerade diese fanden dann Anfang April die größte Resonanz. Doch auch unsere Teenie- und unsere Jugendgruppe profitierten von dem Einsatz. So hatten unsere Teenies in diesem Rahmen ein erstes „Mini-WO-KO“ (Wochen-Kollektiv), weitere sollten im August und November folgen. Als ganze Gemeinde fand die Begegnung mit den Wiedenestern erst am Schluss-Sonntag statt. Bruder Klippert predigte eindrücklich davon, dass tätiger Glaube, bemühte Liebe und ausharrende Hoffnung dem Leben der Gemeinde die Ausstrahlung geben, die Jesus ehrt und ihn erkennbar macht.

73

Einen Impuls, den die Ältesten auf einer Klausur noch im April weiter aufnahmen. Im Juli hat sich unsere Gemeindeleitung auf Klausur begeben, um neben den organisatorischen Dingen einen Schwerpunkt auf unsere Gottesdienste zu legen. Die Vielfalt unserer Gottesdienste wächst weiter, neben Familiengottesdiensten gab es Themen- und Zeugnisgottesdienste. Vereinheitlichen konnten wir allerdings die Anfangszeiten, seit Oktober beginnen nun auch in Veenhusen alle Gottesdienste um zehn Uhr. Die Zahl der Besucher stieg im Durchschnitt weiter an, was uns im Blick auf die vormals schlecht besuchten Abendmahls-Gottesdienste besonders erfreut.

In der zweiten Jahreshälfte wurde die Kraft des Anteilgebens und -nehmens in Zeugnissen sichtbar. So ließen die Taufzeugnisse vom 31.08. die Zahl der Täuflinge am darauf folgenden Sonntag von drei auf fünf anwachsen. Ebenso bewegend war dann ein Zeugnisgottesdienst Mitte November. Auf gute Resonanz stieß auch eine Bibelwoche im Oktober. Unter der Überschrift „Veränderung“ hat uns der österreichische Wycliff-Missionar Wolfgang Binder eingeladen, uns zur Dankbarkeit, zur Gelassenheit, zur Liebe, zur Zuversicht und zum Gehorsam verändern zu lassen. Die intensive Beschäftigung mit Gottes Wort bleibt



uns wichtig, so freut uns der Besucherzuwachs unseres „Treffpunkt Bibel“ im letzten Quartal. Leider blieb es im Blick auf unsere Hauskreise beim Werden und Vergehen. Nicht einmal ein Viertel unserer Glieder gehört derzeit einer solchen Kleingruppe an.

Vieles mehr wäre wert benannt zu werden; 2008 war das Jahr des Christival in Bremen, an dem unsere Jugend fast geschlossen teilnahm, das Jahr von „dive deeper“ in Leipzig, das am Ende dank kreativer Ideen und Aktionen viele unserer weiblichen Teens und Jugendlichen besucht haben. Zum Jahresende wurde schließlich mit dem Adventkonzert des großen Norder Chores „Soli Deo Gloria“ unser Gemeindezentrum fast „gesprengt“, als sich zu den siebzig Sängern und Musikern noch fast 400 Gäste gesellten – wirklich beeindruckend.

Kai-Uwe Marquard

## Nienburg

74



Haben wir zugenommen? Zum Jahresende hin stellen sich die meisten Menschen diese Frage eher kritisch-nachdenklich mit Blick auf die Waage.

Als Gemeinde Nienburg beantworten wir diese Frage im Hinblick auf unser Gemeindeleben mit einem fröhlichen, dankbaren „ja, sehr“! Denn ein sehr arbeitsreiches, intensives Gemeindejahr liegt hinter uns. Nicht erst am Jahreschluss-Gottesdienst ist uns bewusst geworden, dass vieles bei uns in Nienburg zugenommen hat. Nicht nur in Zahlen und Statistiken, auch in Erfahrungen, Begegnungen, gemeinsamen Unternehmungen und Gemeindeabenden spiegelt sich dieses Wachstum wider.

Dankbar blickten wir auf zwei Tauffeste mit insgesamt 8 Täuflingen zurück (Bild: Taufe im März 2008 mit den Täuflingen; Lars Dehnert, Paul Zintarra, Celsy Wolf, Jael Zintarra und Ksenia Edel mit Töchterchen). Sehr viele Freunde und Verwandte waren an diesen Sonntagen zu Gast, um mitzuerleben, wie der lebendige Glaube an Jesus Christus



Menschen erfüllt und ihr Leben verändert.

Wir sind sehr glücklich über das umfangreiche Angebot für Kinder und Jugendliche in Jungschar-, Teenie- und verschiedenen Kindergruppen. Mit großem persönlichem Einsatz bereiten treue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die einzelnen Gruppenstunden und Unternehmungen vor.

Zu den Höhepunkten des Jahres gehörten unser Gemeindeausflug an die Nordsee zum Dünenhof bei Cuxhaven und natürlich der „tiefe Tauchgang“ nach Leipzig. Pastor Zintarra und Edgar Giese waren vor Ort im Einsatz und damit bei Bedarf erreichbar. Aber die Jugendlichen kamen gut allein zurecht und genossen die Begegnung mit jungen Leuten aus aller Welt.

Zugenommen haben wir als Gemeinde auch an Weisheit und Verstand (hoffentlich). Unterschiedliche Auffassungen zu Musik im Gottesdienst, Taufalter oder Gemeindeentwicklung führten zu Spannungen und Missverständnissen. Mit dem Angebot darüber an verschiedenen Gemeindeabenden miteinander in der Bibel zu lernen und zu forschen, haben Pastor Zintarra und Marion Schmidt einen guten Weg zur Einmütigkeit gefunden.

Die Kinder und Jugendlichen unserer Gemeinde sind ziemlich häufig unterwegs und sehr unternehmungslustig. Pfingstlager, Ausflüge, Christival und Gospelkirchentag heißen hier die Stichworte. Schade nur, dass einige der engagierten Mitarbeiter wegen Studium, Berufsausbildung und Arbeitssuche hinaus in die weite Welt müssen und entsprechende Lücken in der Gemeindegemeinschaft hinterlassen.

75

Seit Oktober wird in unseren Räumen gekocht! Wir bieten zweimal in der Woche einen Mittagstisch für Kinder an. Unsere Diakonin Marion Schmidt betreut dieses neueste Gemeindeprojekt als Hauptamtliche, unterstützt von ehrenamtlichen Köchinnen, die mit viel Liebe gesundes Essen auf den Mittagstisch bringen (s. Bericht in dieser Ausgabe). Auch Jesus hat mit seinen Jüngern gerne zusammen gegessen und gegessen. Wir wollen seine Liebe weitergeben und ein Zeichen in unserer Stadt setzen.

Wenn wir an das Jahr 2009 denken, haben wir als Gemeinde keinen Diätplan - im Gegenteil - wir werden „40 Tage Liebe in Aktion“ durchführen und bei Pro Christ dabei sein und sind gespannt, was die Waage im nächsten Jahr sagen wird.

Brigitte Schmidt



## Norden



Ein bewegtes Jahr 2008 liegt hinter uns. Geschwister, die unsere Gemeinde in den letzten Jahren geprägt haben, sind von uns gegangen, andere dazugekommen. Bei allem, was uns schmerzte, können wir als Gemeinde sagen: Der Herr ist treu und begleitet uns auch weiterhin liebevoll. Und so sehen wir auch für 2009 vertrauensvoll in die Zukunft.

Am 2. März 2008 verabschiedeten wir unseren langjährigen Pastor Burkhard Bahr, der den Ruf der Gemeinde Schorndorf annahm. Zwei Wochen zuvor konnten wir noch drei junge Menschen auf das Bekenntnis ihres Glaubens taufen. Schon im Februar beriefen die Gemeindeglieder einen Nachfolger André Ramsauer, vorher Pastor in Wolfenbüttel (s. Bild in diesem Bericht). Er wurde am 7. September in seinen Dienst in Norden eingeführt.

Das ganze Jahr über sorgten wir uns um unseren schwer erkrankten Ältesten und Gemeindeglieder Heinz-Otto Figge. Gott nahm ihn im November kurz vor Vollendung seines 65. Lebensjahres zu sich in die Ewigkeit. Er hinterlässt eine große Lücke. Andererseits sind wir auch sehr dankbar darüber, wie er in den vergangenen Jahren vorbildlich in der Gemeinde wirken konnte.

Bei all den Veränderungen hat unsere Gemeinde den Auftrag unseres Herrn nicht vernachlässigt. Es sind viele „Baustellen“ in der Gemeinde. Gemeinsam mit den beiden anderen örtlichen Freikirchen, der freien evangelischen Gemeinde und der Friedensgemeinde Norddeich (Pfingstgemeinde), konnten wir im Sommer eine große Taufe am Nordseestrand feiern, bei der sich auch zwei Jugendliche unserer Gemeinde taufen ließen.

Treu unseres Leitgedankens, Gemeinde für die Stadt zu sein, nahmen wir an mehreren Veranstaltungen teil. Wir waren vom 4. bis 6. Juli ein Zentrum des Ostfriesischen Kirchentages. Wir gehörten zu den Vorbereitungsteams ökumenischer Gottesdienste zu Pfingsten und zum Stadtfest, auf dem sich unsere Jugend mit einem Stand beteiligte. Bei fünf Führungen durch die Kirchen unserer Stadt (organisiert von der katholischen Regionalstelle „Kirche an der Küste“) kamen ungefähr 120 Menschen in unsere Christuskirche. Wir luden sie zu einem Kurzvortrag über die Glaubenstaupe ein. Auch drei Konzertveranstaltungen wurden von Außenstehenden gut angenommen, darunter ein Orgelkonzert mit Pastor i. R. Siegfried Großmann, das er nach dem Abschluss eines Seminarwochenendes zum Thema „Betende Gemeinde“ gab. Am 12. September gestaltete der Evangeliums Rundfunk zwei Veranstaltungen in unserer Gemeinde.



Die Arche für Kinder im Vorkindergartenalter hat weiterhin einen guten Zulauf. Unser Buchladen „Dat lüttje Huus“ hat im Herbst sein 20-jähriges Bestehen gefeiert. Sehr erfreulich gestaltet sich die Jugend-, Kinder- und Hauskreisarbeit. Seit Anfang 2009 gibt es auch einen Teenietreff. Übers Jahr beteiligten sich auch viele Geschwister an den angebotenen Gemeinde-Schulungstreffen.

Da sich die Zusammenarbeit der Ältesten der freikirchlichen Gemeinden in unserer Stadt sehr gut gestaltet, ist vom 7. bis 21. Juni 2009 eine große Zelt-Evangelisation unter dem Motto „Norder Zelttage – Leben entdecken“ mitten auf dem Norder Marktplatz in Planung. Aus unserem Gemeindeumfeld wurden Gregor Helms und Andrea Schneider als Redner gewonnen. Es wird für jeden Tag ein volles Programm für alle Altersgruppen geboten. Missionsteams werden die Arbeit der Mitarbeiter aus allen drei Gemeinden unterstützen. Sehr dankbar sind wir für alle offenen Türen und alles Entgegenkommen, auch seitens der politischen Gemeinde. Wir wollen die gute Nachricht von Jesus Christus nachhaltig in die Stadt und in das Umfeld tragen. Bitte unterstützt uns im Gebet auch für diese Arbeit.

Gisela Haddinga

## Nordenham

77

Das neue Jahr 2008 haben wir als Gemeinde sportlich begonnen - wir haben einen Spaziergang am Neujahrstag gemacht und anschließend Kaffee getrunken, Berliner gegessen und uns unterhalten. Für eine Gemeinde mit einem Durchschnittsalter von 62 Jahren ist das wirklich sportlich. Wenige Tage später begann die weltweite Allianzgebetswoche, an der wir zusammen mit Gemeinden in Bremerhaven, Bokel und einer anderen Freikirche in Nordenham teilnahmen.

Im Februar wurde ein Bauausschuss eingesetzt. Dieser hat die Errichtung einer Rollstuhlrampe ins Gemeindehaus, den Umbau eines WC in ein behindertengerechtes WC und den Anbau eines Daches über der Seitentür vorbereitet und begleitet. Im Sommer wurden die Bauarbeiten fertig gestellt und mit einer Feier eingeweiht. Mit der neuen Küche, die letztes Jahr eingebaut wurde und einem neuen Innenanstrich, der dieses Jahr ansteht, werden wir uns somit zum 100-jährigen Jubiläum des Gemeindehauses in diesem Jahr etwas schöner präsentieren können.

Nach den guten Erfahrungen im letzten Jahr haben wir auch 2008 im Rahmen der Ferienpassaktion der Stadt Nordenham ein Kindermusical angeboten. Mit 18 Kindern haben wir eine Woche lang das christliche Musical „Donnersöhne“ von Frank Laffin eingeübt und am Sonntag, dem 17. August aufgeführt. Obwohl wir zuerst skeptisch waren, dass die Kinder eine ganze Woche lang täglich 3



Stunden üben, basteln und dekorieren, klappte es super gut. Dafür sind wir Gott sehr dankbar. Wir planen auch in diesem Jahr wieder ein Musical anzubieten. Einige Kinder haben schon Interesse angemeldet.

Am 31. August sind wir mit einem Bus nach Walsrode gefahren und haben dort unserer Partnergemeinde einen Gegenbesuch abgestattet. Es war ein toller Tag, das Wetter war super und auch die Gemeinschaft untereinander war wieder sehr schön. Wir freuen uns über die gute Entwicklung der EFG Walsrode und die vielen Kinder und Jugendlichen, die dort in der Gemeinde zuhause sind.

78

Im Oktober haben wir zum zweiten Mal im Ferienhotel Dünenhof bei Cuxhaven eine Freizeit veranstaltet. Diesmal waren wir mit über 30 Teilnehmern viel mehr als letztes Jahr. Da wir am ersten Oktoberwochenende dort waren, bot sich das Thema „Erntezeit“ gut an. Der Gottesdienst wurde an diesem Wochenende von 4 Gruppen vorbereitet und gestaltet. So hatte ich als Pastor außer dem Begleiten von Liedern die seltene Gelegenheit, ungeahnte Kreativität zu bewundern und mich „zurückzulehnen.“ Es war für alle eine schöne Freizeit und der Termin für die nächste Gemeindefreizeit steht schon fest. Besonders gefreut haben wir uns auf den Taufgottesdienst am 9. November. Eine allein erziehende junge Mutter, die schon länger regelmäßig am Gemeindeleben teilnimmt, hat sich an diesem Sonntag taufen lassen. Mittlerweile kommt auch ihre Schwester regelmäßig zu den Gottesdiensten und nimmt am Hauskreis teil. Es ist spannend zu sehen, wie Gott uns führt und beschenkt. In diesem Zusammenhang möchte ich auch dankbar erwähnen, dass wir endlich eine junge Frau gefunden haben, die bereit ist, als Kastellanin in die Gemeindefreizeit einzuziehen und uns praktisch zu unterstützen.

Seit Anfang des Jahres findet einmal im Monat das „Cafe Lichtblicke“ an einem Dienstagnachmittag statt. Unter Leitung einer Frau gestaltet ein Team von Mitarbeitern diesen Nachmittag für ältere Menschen. Gemeinsame Lieder, kurze Betrachtungen zu biblischen Themen, die manchmal von einem Kurztheaterstück vertieft werden, und Kaffee, Kuchen und belegte Brote lassen die Zeit



schnell vergehen. Wir sind für diese Mitarbeiterin sehr dankbar und freuen uns über den guten Besuch.

Bereits zum dritten Mal haben wir uns im Dezember an einem Abend zum Singen von Advents- und Weihnachtsliedern getroffen. Viele ältere und neue Lieder werden gesungen, unterbrochen von Lesungen aus der Bibel. Dies Angebot, zur Ruhe zu kommen und gemeinsam zu singen, wird gerne angenommen.

Es wäre nicht ehrlich und ausgewogen, nur die Dinge zu nennen, für die wir besonders dankbar sind. Es fehlen junge Familien mit Kindern und Mitarbeiter für die Sonntagschule und die Leitungsarbeit. Die unverbindliche Teilnahme an regelmäßigen Gemeindeveranstaltungen ist auch eine unbefriedigende Situation. Leider ist es auch selten, dass sich Besucher in unseren Gottesdiensten finden.

Volkmar Janke

## Nordhorn

Angesichts des bevorstehenden 100. Gemeindejubiläums und der damit verbundenen Renovierungsarbeiten am Gemeindezentrum wollten wir unsere Aktivitäten im abgelaufenen Berichtsjahr kräftig zurückschrauben – von einem Sabbatjahr war gar die Rede. Das ist uns nur teilweise gelungen, allenfalls mehrtägige Großveranstaltungen sind unterblieben.

79

Ansonsten lief das Gemeindeleben seinen guten gewohnten Gang. Beim Durchblättern unserer Gemeindebriefe fällt auf, dass in jeder Ausgabe unter der Überschrift



**BAPTISTENKIRCHE NORDHORN**

GLAUBEN GEMEINSAM LEBEN

„Ich gedenke an die vorigen Zeiten“ sehr persönliche Glaubenszeugnisse und Lebenserfahrungen stehen, die ermutigen und zeigen, wie spannend ein Leben mit Jesus und in der Gemeinde sein kann. Einen starken Impuls für die Kinder- und Jungschararbeit setzte das Kindermusical „Verschleppt nach Babylon“ unmittelbar vor den Sommerferien, bei dem Schulkameraden unserer Gemeindekinder begeistert mitmachten und anschließend gern zu den Gruppenstunden wiederkamen.

Auch den Winterspielplatz gab und gibt es wieder. Dutzende von Kindern mit ihren Müttern, Vätern oder Großeltern treffen sich alle 14 Tage nicht nur zum Spielen, sondern auch zum Hören und Erleben biblischer Geschichten. Und beim Kaffeetrinken der Erwachsenen gibt es manch gutes, hilfreiches und weiterführendes Gespräch.



Womit wir beim diesjährigen Schwerpunktthema unserer Berichte wären. Denn auch das ist diakonisches Handeln, wenn Kindern und ihren Angehörigen sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglicht wird in Verbindung mit geistlichen Impulsen für die Lebensgestaltung. Im Augenblick stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Überlegungen an, ob und wie wir unsere gerade nach der Renovierung wesentlich verbesserten räumlichen Möglichkeiten vermehrt einsetzen können. Nach Gesprächen mit der Leitung einer Grundschule in unmittelbarer Nachbarschaft wurde jetzt ein wöchentlicher Spielkreis als Schulveranstaltung unter unserer Leitung bei uns eingerichtet. Die Lehrer sind dankbar, dass wir die Kinder holen und bringen und dass in kürzester Zeit sehr persönliche Kontakte entstanden sind und die Kinder in unseren Mitarbeitern geduldige Gesprächspartner für ihre kleinen und großen Probleme und Freuden finden.

Bei der Bestandsaufnahme, inwieweit wir als Gemeinde diakonisch handeln, machten wir uns bewusst, dass wir ja schon seit vielen Jahren auf ökumenischer Ebene tätig sind. Wir sind personell und finanziell eingebunden in die „Sozialen Dienste Nordhorn“ (Einrichtungen der Altenpflege), die Hausaufgabenhilfe für Migrantenkinder und Einheimische, bei der „Initiative Mittagstisch“ für Bedürftige, bei der Kinderkrippe „Gänseblümchen“ (Hilfe für Mütter, die sich gegen eine Abtreibung und damit für das Kind entschieden haben) und den Verein „Die Brücke – Psychisch Kranke und ihre Freunde“.

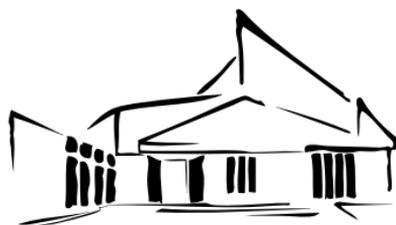
80

Innergemeindlich sind wir dabei, den Besuchsdienst bei Alten und Kranken neu zu strukturieren, nachdem langjährige Mitarbeiter selber „in die Jahre gekommen“ sind und signalisiert haben, dass sie gerne aussteigen möchten.

Unser Gemeindejubiläum mit Veranstaltungswochenenden vom 13.-15. März und vom 8.-10. Mai steht unter dem Motto „Der Jahrhundertsritt“. Wir möchten in Bewegung bleiben, geistlich beweglich, hin zu den Menschen, die uns brauchen. Und vor allem Jesus.

Norbert Schäfer

## Oldenburg



**KREUZKIRCHE OLDENBURG**

„Entdecke die Möglichkeiten“

So könnte in der Nachbetrachtung eine Überschrift über das abgelaufene Gemeindejahr in der EFG Oldenburg lauten: Im Dezember 2007 wurden Neubau, renovierte und angebaute Räumlichkeiten der Nutzung übergeben und wir stellten sehr schnell fest, dass die Gemeinde und die Menschen im Umfeld der Gemeinde mit großer Selbstverständlichkeit von den nun erweiterten Möglichkeiten Gebrauch machten. Dies bewegte sich auch nicht durch-



weg im gewohnten Rahmen, sondern brachte Menschen auf neue Ideen: Könnte die Kirche nicht einmal (zweckentfremdet?) zu einem großen „Winterspielplatz“ werden? – so umgesetzt während der Zeugniserien zu Beginn des Jahres. Wäre das neue Foyer nicht ein guter Ort für Begegnungen? Aus dieser Überlegung heraus entstanden Angebote, gemeinsam zu essen (Kaffeetrinken, Samstagsfrühstück, Suppenküche am Donnerstag, Café für Angehörige von Demenzkranken). Seit dem Frühjahr trifft sich ein chinesischer Hauskreis im Gemeindehaus. Manches wird parallel möglich, weil es Ausweichmöglichkeiten gibt.

Diese (und andere) Erfahrungen zeigen, dass sich Menschen in der Gemeinde von Neuem locken lassen und einbringen. Bei anderen Angeboten, gerade auch etablierten und wichtigen, besteht unverändert der Eindruck, auf zu wenigen Schultern lastet zu viel Arbeit.

Wie lautet das Fazit dieses Jahres? Viel Gutes erlebt! An vielen Stellen der Eindruck, etwas bewegt zu haben, wohl wissend, dass das Eigentliche nicht aus eigener Kraft geschieht, es aber unsere Hände, unsere Gebete, unsere Zeit, unsere Stimme, unser Geld sind, durch die Gott häufig handelt. Unverändert Fragen und gemeinsames Nachdenken, was „dran“ ist, was forciert und gefördert werden soll; hierzu haben wir versucht, über eine schriftliche, anonyme Umfrage Meinungen und Stimmungen aus der Gemeinde zu ermitteln.

81

Jetzt ist es bereits adventlich geworden: Viele Vorbereitungen erfolgen für gottesdienstliche Veranstaltungen im ausklingenden Jahr. Gleichzeitig nimmt der Gemeindekalender 2009 Formen an. Direkt am Jahresanfang im Januar die Gemeindeleitungsklausur. Wir wollen uns mit der Bibel befassen und greifen Anregungen aus den „Beiträgen aus dem BEFG zum Umgang mit der Bibel“ (erschienen im Oncken-Verlag) auf. Ja, und die Vorbereitungen für den Ostergarten, der wieder eine Premiere für uns ist, laufen bereits auf vollen Touren.

Beim Schreiben stelle ich fest, das jemand anderes aus der Gemeinde einen ganz anderen Bericht über 2008 schreiben würde, eben weil das Gemeindeleben so vielschichtig geworden ist und alle gar nicht mehr alles gemeinsam erleben können. Wie sähe wohl der Jahresbericht von Tim L. aus, der ein weiteres Jahr mit anderen zusammen für eine tolle Jungschararbeit gesorgt hat? Oder der von Christiane H., die unterschiedlichsten Chören und Musikgruppen als Pianistin zur Verfügung steht. Oder der von Bodo H., dessen Frau schon seit Monaten im Krankenhaus liegt und der trotzdem jeden Sonntag zum Gebet vor dem Gottesdienst in der Kirche ist. Viele Leute an vielen Orten, die kleine, manchmal aber auch ganz schön große Dinge tun. So kann es gelingen, auch 2009 Vielfalt zu leben und trotzdem eine Gemeinde zu sein.

Frank Piper



## Osnabrück



Hinter der Gemeinde Osnabrück liegt ein bewegtes Jahr an der Hand Gottes mit vielen Aktivitäten und Ereignissen. Dankbar sind wir für viele Taufen, traurig über die Heimgänge von Geschwistern, aber auch über die, die unsere Gemeinde nach einer Zeit der Zugehörigkeit wieder verlassen haben.

82

Ins Jahr 2008 mussten wir mit einem Wechsel in der Gemeindeleitung starten, da unser bisheriger Gemeindeführer vorzeitig aus seinem Amt schied. Nach einer Phase der Neuorientierung in der Gemeinde(-leitung) haben wir versucht, unsere heterogene Gemeinde weiter zusammenzuführen. Neben Alt und Jung besteht die Gemeinde aus starken Einzelgruppierungen, wie Sinti, Vietnamesen und Russlanddeutschen, die ihre eigenen Gottesdienste und Veranstaltungen haben. Gemeinschaftsveranstaltungen sollten dazu beitragen, die Gemeinde insgesamt zu stärken.

Unterschiedlichen Ausprägungen im Frömmigkeitsstil haben wir mit verschiedenen Gottesdienstformen Rechnung getragen. Ein neues Lobpreisteam konnte sich leider nicht wieder bilden. Andere Musikbegleitformen sind dafür entstanden. Wir haben Konzerte veranstaltet, u.a. ein Konzert mit der Berliner Jazzsängerin Sahara Kaiser, die alte Kirchenlieder von Paul Gerhardt ganz neu interpretierte.

Durch die Vermittlung unseres Weltmissionskreises waren im Sommer zwei Jugendpastoren aus Sierra Leone eine Woche bei uns zu Besuch und haben in Gemeindegruppen und Schulen von der Arbeit in ihrem geschundenen Land berichtet. Als EFG sind wir in unserer Stadt in der Evangelischen Allianz und der ACKOS eingebunden. Wir gestalten auch das Osnabrücker Friedensgebet mit.

Unser Gemeindezentrum haben wir wieder im missionarischen Sinn für viele Veranstaltungen geöffnet. Dort fanden z. B. Flohmärkte für Kinderbekleidung und -spielzeug sowie Blutspendetermine des Deutschen Roten Kreuzes statt. Dadurch konnten wir viele Fremde in unserem Haus begrüßen und Kontakte knüpfen. Darüber hinaus haben



wir die Räumlichkeiten für externe Schulungen und Übernachtungen von Gruppen zur Verfügung gestellt. Auch der Rundfunkgottesdienst mit Radio Bremen und das Frauenfrühstückstreffen mit viel Resonanz sind in diesem Zusammenhang zu nennen.

Unsere Kinder und Jugendlichen in der Gemeinde, deren Zahl leider immer kleiner wird, hat Gott uns besonders aufs Herz gelegt. Mitte des Jahres hat die Gemeinde mutig beschlossen, sich nach einem/einer hauptamtlichen Jugendpastor/in umzusehen. In diese Planungen kam dann die Berufung unseres Gemeindepastors Jürgen Saß in eine andere Gemeinde. Somit sind in dieser Sache nun ganz neue Überlegungen anzustellen. Wir haben Familie Saß Mitte Dezember 2008 nach 12 Jahren Dienstzeit in Osabrück mit großem Dank verabschiedet.

In der vor uns liegenden Zeit der Vakanz sind wir nun als gesamte Gemeinde stark gefordert. Manche Dinge werden nicht so rund ablaufen, wie wir es gewohnt waren. Wir vertrauen aber auf unseren Herrn, dass er uns die notwendigen Kräfte verleiht und neue Mitarbeiter in unserer Gemeinde beruft. Es gilt viele und bisher verborgene Talente zu entdecken und zu fördern.

So wollen wir auch im neuen Jahr 2009 weiterhin an Gottes Hand gehen und die Jahreslosung ganz bewusst auf uns und unsere Situation beziehen: „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“. Wir sind gespannt darauf, wie Gott uns führen wird.

83

Siegbert Tacke

## Osterholz-Scharmbeck

Sozialdiakonisches Handeln hat eine längere Tradition in unserer Gemeinde. Unser letztes Projekt möchte ich ausführlicher vorstellen

Schon lange gab es Gedanken an eine Kleiderkammer für Bedürftige. Aber es fehlten die Räume und es gab keinen Verantwortlichen dafür. Bereits 2007 kam ein Mitglied un-



serer Gemeinde beruflich in Kontakt mit bedürftigen Familien. Er war sehr betroffen und wollte Abhilfe schaffen. „Ich brauche zwei Betten, zwei Nachttische, zwei Lampen und einen Kleiderschrank. Wer hat so etwas zu Hause stehen?“ Solche Fragen hörten wir dann öfter im Gottesdienst. So wurde die ganze Gemeinde einbezogen, Gottes Liebe mit noch guten, aber überzähligen Sachen, zu verschenken.

Während unserer Zukunftskonferenz 2007 wurde eine Arbeitsgruppe für dieses Engagement gegründet. Inzwischen ist diese Arbeit Teil unseres Sozialwerks „Horizonte



e.V.“ und heißt „Christusquelle – was der Mensch braucht.“ Es geht nicht nur darum, bedürftigen Menschen Möbel zu geben und beim Renovieren und Umziehen zu helfen. Es geht darum, Jesus zu dienen, indem wir diesen Leuten dienen, ihnen zuhören und gegebenenfalls für sie beten. Schön wäre es, bald eine größere Halle zu haben, in der Möbel gelagert und restauriert werden können und es einen Raum der Stille und der Begegnung gibt. Etwa 19 Geschwister sind in diese Arbeit inzwischen involviert. Zuletzt halfen sie der christlichen Drogenhilfe „Neues Land Bremen“ ihr neues Haus zu renovieren.

Unser öffentliches sozialdiakonisches Handeln begann 1988 mit der Gründung einer Selbsthilfegruppe für suchtkranke Menschen. Wenig später entstand ein Spielkreis in unserer Gemeinde, der hauptsächlich gemeindeferne Familien erreicht. 1995 wurde unsere christliche Buchhandlung gegründet, die sich als Treffpunkt und offene Tür der Gemeinde, als missionarisches und Glauben stärkendes Projekt und als Begegnung von Christen aus unterschiedlichen Kirchen versteht. 1999 schließlich gründeten ein Dipl. Psychologe und ein Sozialpädagoge die Horizonte (christliche) Lebensberatung, die weit in die Region hinein einen guten Ruf hat.

Immer wieder kommen durch dieses Engagement Menschen mit uns und mit Jesus in Kontakt. Das war und ist oft eine Herausforderung für die Gemeinde, da die sozialen Hintergründe dieser Menschen sich oft sehr von denen unterscheiden, die in der Gemeinde aufgewachsen sind. Das führt zu Unsicherheiten und Ängsten. Im Namen Jesu und mit der Zeit werden sie manchmal überwunden und es entsteht echte Geschwisterschaft. Manchmal bleiben auch Spannungen.

84

Ängste, Unsicherheit und Spannungen gibt es auch in Bezug auf die Planung eines neuen Gemeindezentrums. Die möglichen Grundstücke liegen am Rand oder mitten in einem sozialen Brennpunktgebiet, das sich nach Wunsch der Politiker aber verändern soll. Die Verhandlungen stocken, da die Preisvorstellungen noch weit auseinander liegen.

Außerdem merken wir, dass eine größer werdende Gemeinde (14 Geschwister sind 2008 dazu gekommen) sich verändert. Man kennt nicht mehr jeden, man verliert den Überblick, die Kommunikation klappt nicht so gut und manchmal sind wir etwas hilflos, wie es weitergehen soll. Auch das führt zu Unsicherheit und Ängsten, ob wir überhaupt bauen sollen. Aber wohin mit den Menschen, die zu Christus finden? Und wohin mit den vielen Gruppen und Initiativen?

Auf der Zukunftskonferenz entstanden 14 Arbeitsgruppen. Sechs davon arbeiten bis heute weiter und haben mit Betakurs, Ehepaarekreis, Gebetsinitiative, Christusquelle, Gottesdienstarbeitskreis oder der Initiativgruppe Jugendpastor einiges auf den Weg gebracht. Manch andere haben Pläne gemacht, die aber noch nicht umgesetzt werden konnten. Das ist Potential für die Zukunft.



Ansonsten war wieder einiges los. Ein Alphakurs (der zweite musste mangels Teilnehmer ausfallen, aber wir haben ihn durch den Evangelisations-Kurs „So wird ihr Christsein ansteckend“ ersetzt), Betakurs, ein Frauenfrühstück (vorerst das letzte Mal), Wahlen für die Leitung des Landesverbandes in unserer Gemeinde, ein Seminar über finanzielle Haushalterschaft mit Referenten aus den eigenen Reihen (ein Banker, ein IBM-Manager im Ruhestand und ein Psychologe), das Christival in Bremen, zu dem sich viele Jugendliche anmeldeten und wir als Gemeinde sehr intensiv Anteil nahmen (leider fehlten dann die Ressourcen für DiveDeeper – sehr schade), das Abschluss-Seminar des Gemeindeberatungsprozesses mit Oliver Schippers, ein Lobpreisseminar mit Studenten der „School of Worship – Dallas“, ein Missionseinsatz in der Dominikanischen Republik mit Mercy Ships Teams, an dem 13 Leute aus der Gemeinde und dem Umfeld der Gemeinde unter der Leitung unseres Missionarsehepaars Schmid teilnahmen, vier Taufen (davon eine in der Dominikanischen Republik) und viele andere Gruppen und Veranstaltungen, die regelmäßig stattfinden.

Für 2009 erwarten wir, dass Gott uns deutlich macht, welche nächsten Schritte anstehen. Es ist spannend, mit Jesus unterwegs zu sein.

Hartmut Grüger

85

## Ostrhauderfehn

Unsere Gemeinde feiert Ende Februar 2009 ihren dritten Geburtstag. Nach drei Jahren, so haben Statistiker herausgefunden, ist die Schonfrist für ein konfliktfreies Miteinander in Beziehungen abgelaufen. Das ist in Ostrhauderfehn nicht anders. Weil die meisten Krankheiten durch Fehlernährung verursacht werden, bemühen wir uns, die richtige Nahrung und das richtige Verständnis besonders für die neuen Mitglieder zu finden. Das fordert vor allem von der Gründungscrew den vollen Einsatz. Eine besondere Rolle spielt hier das Gebet: Herr, was ist dein Wille für deine Kinder in diesem Ort?

Im Februar haben wir neue Räume in einem ehemaligen Autohaus bezogen. Die Renovierungsarbeiten erforderten einen enormen Kraftaufwand. Er hat sich gelohnt. „Komm und sieh!“ Diese Einladung sprechen wir gerne aus, wohl wissend, dass Gott das Äußerliche nur in so weit interessiert, als dass es dem Bau seines Reiches dient. Darauf vertrauen wir.

Seit März trauen sich zwei „12-Schritte-Gruppen“, Jesus ihre Probleme und Nöte gemeinsam anzuvertrauen. Gott tut sein gutes Werk, besonders dann, wenn wir es in Gemeinschaft anstreben.

Im Mai hatten wir ein Missionsteam von „Logos Hope“ zu Gast. Vier junge Damen versprühten frischen Wind und weiteten unseren Blick über diesen Ort hinaus.



„Werdet wie die Kinder“, sagt Jesus. Mit „Hip Hop für Jesus“ vergnügten sich ca. 25 Kinder in unseren Gemeinderäumen. Sie tanzten und sangen fröhlich und hitzig im Miteinander für unseren Herrn.

Im Oktober präsentierte sich unsere Gemeinde dem Ort und seinen Besuchern mit einem aufblasbaren Kirchenzelt. Ein Hingucker. Wir zogen Bilanz: Die anfängliche, unbekümmerte Neugierde ist gewichen. Menschen, die Kontakt zu uns suchten, schienen wirklich interessiert zu sein, andere zeigten ihre Ablehnung recht deutlich.

Seit Oktober bietet ein kleines Team von Beterinnen das Gebet mit Kranken und für Kranke an. Das Anliegen ist, Außenstehenden die Liebe Jesu durch Heilungsgebet zu bringen. Dieser Dienst wird (noch) nicht angenommen. Trotzdem sitzen die vier Frauen zweimal im Monat zusammen und beten für das, was kommen wird.

Weihnachten platzten unsere Räume wie überall aus allen Nähten. In Windeseile entschlossen sich einige Frauen, ein Kindermusical auf die Beine zu stellen. Ein voller Erfolg. Die Kinder brachten das Evangelium in einer sehr anrührenden Art und Weise den Mamas, Papas, Omas und Opas nahe. Eine wunderbare Stunde, die viel, viel Vorarbeit bedeutete. Sowohl die Mütter als auch die Kinder arbeiteten teilweise über die Grenzen ihrer Kräfte hinaus. Möge Gott diesen enormen Einsatz segnen und Früchte daraus wachsen lassen.

86

Uns Menschen sind die Hände gebunden, die Botschaft in die Herzen zu befördern. Es ist einzig die Sache des Heiligen Geistes. Wenn wir ihn nicht betrüben, wird es gelingen.

„Wir machen weiter!“ lautet unsere Parole für das kommende Jahr. Wir tun, was in unseren Kräften steht und vertrauen darauf, dass der Heilige Geist aus unseren offensichtlichen Fehlern und Unvollkommenheiten ein wunderschönes Werk zur Ehre und Verherrlichung Gottes an diesem Ort errichtet.

Wir singen oft: „Herr, dein schönstes Werk hast du in uns vollbracht.“ Öffne uns die Augen, die Ohren, die Herzen für Dich und dein Werk in uns und um uns herum.“ JESUS, wir sehen auf dich. - Und was sehen wir? Jesus hat uns mit allem versorgt, was wir für die nächste Zeit benötigen. Danke, vielen, vielen Dank.

Johan Drogt



## Remels

„Danke, Herr!“ So könnte ich den Bericht für Gemeinde Remels auf zwei Worte kürzen.

- Danke, Herr, dass wir einen wirklich guten neuen Mitarbeiterkreis für unsere Jugend gefunden haben!
- Danke, Herr, dass die Sonntagsgottesdienste, die Lobpreis- und die Flandersgottesdienst durchweg gut besucht waren.
- Danke, Herr, für die vielen Mitarbeiter, die sich im Vorder- und Hintergrund aus Liebe zu Dir engagieren.
- Danke, Herr, für viele persönliche Begegnungen innerhalb der Gemeinde und des Freundeskreises.
- Danke, Herr, für das gegenseitige Tragen und Helfen in Trauer und Not.
- Danke, Herr, für die Herausforderungen, vor die Du uns gestellt hast.
- Danke, Herr, für Deine Liebe und erfahrene Gnade im Alltag.
- Danke, Herr, für Menschen, die wir taufen durften.
- Danke, Herr, für Menschen, die zu unserem Freundeskreis gehören.
- Danke, Herr, für eine Leitungskreisklausur, in der wir konkrete Weisungen von Dir erhielten.
- Danke, Herr, für die Gemeindestunden, in denen wir uns über einen Neubau Gedanken gemacht haben.
- Danke, Herr, für Deine spürbare Nähe im Leben eines jeden von uns.
- Danke, Herr, für die Vergebung von Schuld und Sünde.
- Danke, Herr, für spontane Einsätze mancher Mitglieder in unserer Gemeinde.
- Danke, Herr, dass Du uns auch bei den Fragen und Anliegen, die noch nicht geklärt sind, nicht allein lässt.
- Danke, Herr, für das Jahr 2008. Denn Du hast uns begleitet, beschenkt und gesegnet.

Und so haben wir einfach Grund „Danke“ zu sagen.

Frank Timmermann



## Rotenburg

Sehr dankbar können wir als Gemeinde auf das Jahr 2008 zurückblicken. An vielen Stellen haben wir erlebt, wie Gott uns führt. Wir durften uns über 11 Taufen freuen und einen Zuwachs des Freundeskreises unserer Gemeinde verzeichnen. Mit großer Beteiligung der Mitglieder und Freunde führten wir erneut eine Gemeindefreizeit in Altenau (Harz) durch.

Im Laufe des Jahres konnten Beziehungen innerhalb der Gemeinde gefestigt, erneuert oder geklärt werden. Einige Streitthemen kamen zur Ruhe und wir konnten uns neu auf unseren Auftrag als Gemeinde besinnen. So haben wir nun eine regelmäßige Präsenz mit einem Stand in der Fußgängerzone unserer Stadt. Im Herbst boten wir einen Alphakurs an, zu dem sich neben Gemeindegliedern auch sechs Gäste einladen ließen und Ende März 2009 werden wir ProChrist durchführen.

Wir freuen uns über die vielen Kinder in unserer Gemeinde, die in absehbarer Zeit das Teenageralter erreichen. Unser Wunsch ist es, dass sie sich fest im Glauben und in unserer Gemeinde verwurzeln, damit gute Frucht in ihrem Leben entsteht. Außerdem möchten wir, dass unsere Gemeinde für ihr Umfeld ein starker Anziehungspunkt für Kinder, Teenager und deren Familien wird.

**88** Wir haben gemerkt, dass unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter beim Aufbau einer Teenarbeit zusätzliche Unterstützung benötigen. Daher haben wir 2008 als unser wichtigstes Projekt Schritte zur Einrichtung einer Teilzeitstelle für die Teen- und Kinderarbeit eingeleitet. Dieses, bis an die Grenze unserer Möglichkeiten gehende Vorhaben, wird von der Gemeinde mit großem Engagement und der Bereitschaft zu starkem finanziellen Einsatz mitgetragen. Inzwischen ist eine konkrete Stellenausschreibung erstellt worden.

Aber schon jetzt haben wir eine sehr lebendige Kinderarbeit. Ein Höhepunkt war die Durchführung einer Musicalwoche zu Beginn der Sommerferien mit Pastor Matthias George. 40 Kinder probten, sangen, bastelten und spielten den ganzen Tag über. An der Woche nahmen auch einige Kinder aus der gemeindlichen Nachbarschaft teil, die einen sozialen Brennpunkt in unserer Stadt darstellt. Am Ende der Woche wurde das Musical „Noah“ in unserer völlig überfüllten Kreuzkirche aufgeführt. Gerne möchten wir zu den Kinder und Jugendlichen, die in der Nähe unserer Kreuzkirche wohnen, den Kontakt intensivieren.

Vorausblickend auf das Jahr 2009 sind wir gespannt auf alle Veränderungen, die auf uns zukommen werden. Außerdem dürfen wir vom 9. – 13. September das 25-jährige Jubiläum als selbstständige Gemeinde und unseres Gemeindehauses feiern. Die Festwoche ist zurzeit in Planung. Wer mitfeiern möchte, kann sich also den Termin schon einmal vormerken.

Roland Friedrichsen



## Sulingen

Bei der Silvesterfeier, die wir schon seit einigen Jahren anbieten und die auch sehr gut in Anspruch genommen wird, haben alle Besucher von klein bis groß die Möglichkeit gehabt auf einem Zettel niederzuschreiben wofür wir Gott im Jahre 2008 danken möchten. Der Dank reichte von privaten Anliegen und angenehmen Stress bis zum Dank für die Gemeinde als neue Familie. An diesen Dank möchte ich anknüpfen.

Schon im Februar hatten wir ein Dankestreffen für die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“, bei der wir Gott und den Bürgern danken konnten für die gute Zusammenarbeit.

Im April durften wir den Pastor im Ruhestand Manfred Walz bei uns als Evangelisten begrüßen. Die Begegnungsabende mit ihm wurden gut besucht, nicht nur von den Gemeindemitgliedern. Die Themen wurden gezielt für den Gemeindeaufbau gewählt.

Unser regelmäßiger Gemeindeausflug im Juni war auch diesmal mit Sonnenstrahl und Freude erfüllt. Die Kinder wie auch die Erwachsene hatten viel Energie verloren, aber vielmehr an Gemeinschaft gewonnen. Den Regen hat der Herr warten lassen bis zum Schluss. Wer dennoch nicht genug hatte und noch nicht nach Hause wollte, brauchte auch nicht mehr duschen.

Im August wurden die Früchte der Begegnungsabende mit M. Walz sichtbar. Wir durften ein Tauffest mit zwei Täuflingen im Stadtsee feiern. Anschließend gab es, wie immer, eine gute Gemeinschaft bei reich gedecktem Tisch.

Im Oktober vergangenen Jahres haben unsere Teenies den Reformationstag kräftig unterstützt. Sie gingen im Zentrum der Stadt auf die Straße und verteilten Lutherbonbons mit Handzettel zur Aufklärung über Halloween.

Und nun gehen wir voller Hoffnung und vertrauen auf den Herrn, in das Jahr 2009.

Wilhelm Jerke

## Varel

erBauliches aus Varel

Ist es nicht schön, als Gemeinde in einem historischen Gebäude leben zu dürfen? Ist es nicht romantisch, die Dampfheizung aus den 20ern knacken und rauschen zu hören, von der der Heizungsbauer glaubhaft versichert, dass ein System wie dieses niemand sonst mehr benutzt? Ist es nicht gemütlich zusammenzurücken, wenn die Elektrizität aus den 50ern eben diese Heizung abschaltet?

Keine Frage, wir mögen unsere Friedenskirche, die so-



wohl in der Außenansicht als auch im Gottesdienstraum einen stilvollen Rahmen für unser Gemeindeleben bietet. Aber das Gemeindeleben stößt in den Nebenräumen an Grenzen und der Instandsetzungsbedarf wirft Fragen auf. Wie können wir den Baubedarf organisieren, ohne dass der innere Gemeindebau Schaden nimmt? Und vor allem, wie sollen wir das bezahlen? Wir hoffen, im kommenden Jahr erste Antworten zu finden.

90

Ganz andere Fragen, die uns durch einen großen Teil des Jahres begleitet hat, sind diese: Wie können wir ein missionarisches Profil entwickeln, das zu unserer Gemeinde mit ihren Möglichkeiten und zu unserem Umfeld passt? Welche missionarischen Akzente setzen wir jetzt schon? An welcher Stelle müssen wir uns aber auch in Frage stellen lassen und weiter entwickeln? Spannend war in diesem Zusammenhang der Besuch der alten Dame Gemeinde Varel bei dem Gemeindegärtner Ostrhauderfehn.

Auch wenn die Fragen zum Thema Mission noch nicht beantwortet sind, haben wir schon einmal angefangen, nämlich mit einem Glaubensgrundkurs „Wenn Gott ins Spiel kommt...“, der von Pastor Dr. Dirk Sager entwickelt und an sieben Abenden im „Refugium“, einem außergemeindlichen Veranstaltungsraum, durchgeführt wurde. Ermutigend war im Zusammenhang mit dem Bau von Gemeinde, dass in diesem Jahr fünf Menschen durch Taufe zur Gemeinde dazugekommen sind, also mehr als in den fünf Vorjahren zusammengenommen.

Ein weiterer Akzent des inneren Gemeindebaus war das Thema Seelsorge. Erstmals wurde in diesem Jahr das Angebot von Gesprächszeiten in Gemeinderäumen unter dem Titel „Ich höre dir zu“ gemacht. Dieses Angebot wurde jedoch kaum in Anspruch genommen und es bleibt die Frage, in welcher Form Seelsorge, deren Bedarf vorausgesetzt werden darf, ankommt. Wir haben für die aufgeworfenen Baufragen bisher allenfalls fragmentarische Antworten. Das beunruhigt mich jedoch nicht, denn es bedeutet, dass wir unterwegs sind, dass wir Lernchancen haben und dass es Raum gibt für Gottes Antworten.

*Elke Visser*



## Verden

Am Neujahrsnachmittag hatten wir den ersten Gottesdienst mit vielen Zeugnissen, einer Besinnung zur Jahreslosung und Abendmahl. Das Jahr beschlossen wir mit dem Sonntagsgottesdienst am 28.12. Dazwischen eingebettet war die ganze Bandbreite überwiegend froh machender Erlebnisse.

Zwar musste eine geplante und fertig vorbereitete Kinderwoche unmittelbar vor Beginn wegen eines Trauerfalls beim Referenten abgesagt werden und ebenso die Evangelisation mit Helmut Gohr wegen dessen Erkrankung.

Die Gemeindegemeinschaft war auch beeinflusst von dem Wechsel von Bernd Ehle zur Gemeinde Bünde am 22. Juni. Dadurch haben wir nur Anfang des Jahres einen evangelistischen Themengottesdienst haben können. Ein schwer nachvollziehbarer Vorgang war der Weggang eines Ehepaares, weil wir keinen „studierten Theologen“ mehr hatten. Bei der Verabschiedung von Ehles gab es vielleicht ein Novum: Die Ältesten von Bünde haben sozusagen Familie Ehle von uns in gute Hände übernommen.

Im Rahmen der Allianzgebetswoche haben wir seit vielen Jahren in Verden am Samstag immer ein Männerfrühstück und nach einer kurzen Unterbrechung im kommenden Jahr wieder ein Frauenfrühstück. Das kommt bei den Geschwistern so gut an, dass wir 2008 noch zwei zusätzliche Männerfrühstückstreffen durchführten.

91

Im März konnten wir 2 junge Leute taufen und auch durch Überweisung eine junge Frau in die Gemeinde aufnehmen. Wir hatten allerdings auch verschiedene Weggänge durch Tod, Überweisung und Austritt. Im Oktober ging Ferdinande Herrmann heim in die himmlische Herrlichkeit. Sie war kurze Zeit nach ihrem 95. Geburtstag nach kurzer Krankheit verstorben. Sie gehörte noch zu der Gründerfamilie der Gemeinde Verden und hing an ihr bis zuletzt.

Ein wichtiges Ereignis war die Zukunftswerkstatt mit Elisabeth und Martin Seydlitz. 30 Geschwister haben den ganzen Tag an der Zukunft der Gemeinde gearbeitet und einige Dinge, die kurzfristig umzusetzen waren, begonnen („offenes Haus“ mittwochs vormittags; Fürbittegebet nach dem Abendmahlsgottesdienst). Einiges muss längerfristig vorbereitet werden.

Der geplante Gemeindeausflug wurde etwas nach hinten geschoben und fiel auch etwas kleiner aus. Im kommenden Jahr wird es wieder „normal“ verlaufen.

Sehr erfreulich ist auch die große Zahl der Jugendlichen, die eine gute Integrativwirkung hat auf hinzukommende jüngere Gäste. Neben den Beteiligungen an den Gottesdiensten und der Mitarbeit in verschiedenen Bereichen haben sie auch ihre eigenen, nach außen gerichteten Veranstaltungen. Der „Jugendlobpreisabend“ ist seit einigen Jahren zu einer festen Einrichtung geworden. Er ist evan-



gelistisch ausgerichtet und wird von über 100 – 120 Personen besucht. Die ganze Zeitspanne ist von 18 Uhr bis ca. 22.30 Uhr und endet mit vielen Gesprächen bei einem kleinen Imbiss.

2008 hatten wir zwei Frauenfrühstückstreffen und zwei Gebetsfrühstückstreffen, die jeweils gut besucht waren. Den Infostand in der Innenstadt führten wir 9x im Jahr durch.

Seit Juli sind wir zwar vakant, doch wir haben immer einen ausgefüllten Dienstplan, der alle Dienste einschließt. Darüber hinaus versorgen wir meist 2x monatlich die Gemeinde Achim mit dem Predigtdienst und oft mit musikalischer Begleitung. Deshalb gibt es keinen Druck seitens der Geschwister, im Eilverfahren einen neuen Pastor zu berufen. Das lässt uns nicht die Augen davor verschließen, dass mancher Dienst langfristig doch besser von einem „Hauptamtlichen“ ausgefüllt werden könnte. Deshalb stehen wir im Kontakt mit dem Pastorenberufungsausschuss.

Seit gut drei Jahren bekommen alle Geburtstagskinder (Mitglieder, Freunde und Kinder ab 10 Jahren) eine persönliche Geburtstagskarte per Post. Die Reaktionen darauf sind sehr unterschiedlich, von reaktionslos bis zum überschwänglichen Dank. Auf diese Weise erreichen wir auch Menschen die aus unterschiedlichen Gründen nicht an den Gottesdiensten teilnehmen.

92

Durch Überweisung, Austritt und Tod haben wir zwar 14 Geschwister verloren und nur 3 neue hinzu gewonnen, doch der große Freundeskreis der Gemeinde gibt berechtigten Anlass zu hoffen, dass sich das 2009 wieder umkehren wird. Einige Geschwister, die noch zu einer anderen Gemeinde gehören, werden sich überweisen lassen, andere werden wieder aufgenommen und sicher einige auch getauft werden.

Im Rückblick können wir dankbar das abgelaufene Jahr abschließen und hoffnungsvoll in die Zukunft schauen.

Im Januar werden die „Daverdener Kirchenmäuse“ das Musical „Joseph, ein echt cooler Träumer“ in unserem Gemeindezentrum aufführen und wir vermuten, dass diese Veranstaltung ein „Türöffner“ sein wird für Gemeindefremde. Vom 07. - 15.03.2009 haben wir eine Teamevangelisation mit Bibelschülern aus Brake und am 08.04. wieder eine Aufführung mit „Adonia“.

Heinz Zündorf

## Westerstede

Das Jahr 2008 lag recht dunkel vor uns und stellt sich im Rückblick als ein gesegnetes Jahr dar, in dem Gott Spuren hinterlassen hat! Es war eine Zeit, in der wir viele interessante Begegnungen und intensive Gespräche hatten. Das ergab sich zum einen dadurch, dass wir als pastorenlose Gemeinde Sonntag für Sonntag einen anderen Prediger



auf der Kanzel hatten, zum anderen durch Bemühungen Verletzungen der vergangenen Monate aufzuarbeiten. Hilfreich waren uns Themenabende mit Pastor Heiner Christian Rust im April und Rolf Trauernicht, dem Leiter des Weißen Kreuzes, im Juni. Wir sind traurig darüber, dass einige Menschen nicht mehr kommen, weil sie Entscheidungen der Gemeindeleitung nicht mittragen konnten.

Dankbar sind wir darüber in den vergangenen Monaten viele gute Predigten gehört zu haben und keinen Sonntag „ohne“ gewesen zu sein. Etwas „Ausgefallenes“ war sicherlich der Besuch einer Theatergruppe aus Bremerhaven an einem Sonntagvormittag im Februar. Im Mai war ein Mitarbeiter von „open doors“ an einem Wochenende bei uns. Ganz neu wurden wir sensibilisiert für die verfolgten Geschwister in aller Welt. Sie bitten dringend um unsere Gebete. Im September fand ein Fest zum Abschluss der „Schulranzenaktion“ statt. Dieses war sicherlich ein Höhepunkt im vergangenen Jahr

Seit den Herbstferien haben wir ein soziales Projekt: Wir führen zweimal wöchentlich Hausaufgabenhilfe in einer Grundschule durch. Der Bedarf ist so groß, dass noch weitere Mitarbeiter benötigt werden. Der Oktober beinhaltete die Jugendevangelisation „Pump u up“. Pastor Torsten Schacht aus Augsburg verstand es, Jugendliche anzusprechen. Ein Kickerturnier half Kontakte zum Jugendzentrum der Stadt zu knüpfen.

Die Advents- und Weihnachtszeit konnte durch zwei Abendandachten in unserer Kapelle in Felde bereichert werden. Am 3. Advent hatten wir Besuch von Pastor Carlos Waldow, Elstal, dem neuen Missionssekretär der MASA und seiner Familie. Es war ein gesegneter Gottesdienst, den Pastor Waldow in seiner temperamentvollen, mitreißenden Art bereicherte. Er informierte uns über zielgerichtete Aktionen in Südamerika und wir sahen dankbar, wie Gott dort unter den Ärmsten wirkt und Veränderungen geschehen. Am 4. Advent erfreuten uns die Kinder mit einem Singspiel und stimmten uns auf das Weihnachtsgeschehen ein.

So dürfen wir also ein wenig staunend auf das vergangene Jahr zurückblicken und sagen ein herzliches „Danke schön“ an unseren Herrn und an alle anderen, die mitgeholfen haben, es zu bewältigen.



In das neue Jahr gehen wir sehr dankbar und zuversichtlich! Gott hat uns mit Jürgen Saß einen neuen Pastor geschickt, mit dem wir auch in Zukunft Gemeinde in unserer Stadt bauen dürfen. Wir wollen uns weiter umschaun nach Projekten, die wir für die Menschen in Westerstede aufgreifen können und bitten Gott, uns ganz neu für ihn zu begeistern und Arbeiter in seine Ernte zu senden!

Gertraud Müller



## Westoverledingen-Ihren



Im letzten Jahr schloss unser Bericht mit der Bitte, dass Gott uns bei der Berufung eines neuen Pastors Hilfe und Weisheit schenkt. An dieser Stelle können wir nun dankbar berichten, dass Gott uns mit Michael Maas einen neuen Hirten gab.

Nachdem etliche Gespräche mit den Ältesten und der Gemeindeleitung vorausgegangen waren, stellte sich Michael Maas zusammen mit seiner Ehefrau Martina der Gemeinde am ersten Juliwochenende vor. Am Sonna-



94

bendnachmittag konnten sich die Gemeindemitglieder und Freunde einen Eindruck von ihnen verschaffen und Michael Maas rund um seinen Dienst als Pastor befragen. Am Sonntagmorgen hielt er seine Vorstellungspredigt zum Thema „Neu anfangen“. Am Abend stimmte die Gemeinde in einer Mitgliederversammlung mit großer Mehrheit für die Berufung von Michael Maas zum neuen Pastor. Er tritt seinen Dienst bei uns am 1. Februar 2009 an. (Im Bild von links: Martina, Jannik und Michael Maas)

Während der pastorenlosen Zeit ging die Gemeindearbeit in vollem Umfang weiter. Dies konnte nur gelingen, weil viele Geschwister bereitwillig Aufgaben übernahmen und sich mit ihren Gaben, Talenten und Stärken in die Arbeit einbrachten. Ein großes Dankeschön geht auch an alle Prediger, die in den Gottesdiensten bei uns predigten. So manches vom Heiligen Geist gewirkte Wort erreichte uns und half uns als Gemeinde auf unserem Weg weiter.

Ein herausragendes Ereignis im letzten Jahr war unsere Gemeindefreizeit vom 27. - 29. Juni im Blockhaus Ahlhorn. Mit über 100 Teilnehmern fand die Freizeit eine gute Resonanz, insbesondere freuten wir uns über die Teilnahme von vielen Kindern und Jugendlichen. Als Freizeitthema beschäftigte uns unter der guten Anleitung von Dr. Bernd Busche, Wermelskirchen, der „schöpferischen Umgang mit Konflikten“. Bernd Busche behandelte dieses Thema in verschiedenen Einheiten. Am Sonntagmorgen



feierten wir gemeinsam Gottesdienst und hörten von Pastor Busche eine Predigt über die „7 Farben der Liebe“, die das Thema Konflikte abschloss. Im Gottesdienst bestand die Möglichkeit, seine persönlichen Anliegen zum Kreuz zu bringen und für einen ausgesuchten Freizeiteilnehmer einen Liebesdienst zu tun. Der Gottesdienst schloss mit einer Abendmahlfeier. Die Freizeit diente der Festigung der Gemeinschaft und rüstete uns zu für die vor uns liegenden Aufgaben.

Im Oktober fanden Bibeltage mit Pastor Busche zum Thema „Jesus als Seelsorger“ statt. Mit der Auswahl des Themas wollten wir an das Freizeitthema anknüpfen und der Gemeinde den Blick öffnen für „Seelsorge“ im biblischen Verständnis. Die zentrale Botschaft von Pastor Busche war, dass Seelsorge eine Aufgabe der ganzen Gemeinde ist und dass wir als einzelne und als Gemeinde von Jesus den seelsorgerlichen Umgang mit Menschen lernen können. Anhand von zwei Begegnungsgeschichten (Emmaus-Jünger, der Kranke am Teich Bethesda) lernten wir so Jesus als Seelsorger kennen. In der Sonntagspredigt wurde uns die Kraft und Vollmacht des Seelsorgers verdeutlicht. Die Zuhörer erhielten durch die Predigten interessante Erkenntnisse und konnten wieder neue Glaubensschritte tun.

Für die Menschen im Ort und in der Umgebung boten wir verschiedene Veranstaltungen an, um uns kennen zu lernen: eine Dichterlesung mit Albrecht Gralle, Northeim, ein Konzert mit dem Orgel- und Trompetenduo Zimpel und Pfeiffer, Leipzig, und ein Kindermusical mit dem Kinderchor der ev.-luth. Kirchengemeinde Backemoor.

95

Eingerahmt wurden diese Veranstaltungen von zwei Frauenstücktreffen im Frühjahr und Herbst, die jeweils von über 200 Frauen besucht wurden. Einen ähnlich großen Zulauf hatten unsere zwei Kinderkleiderbörsen, mit denen wir Familien und allein erziehenden Müttern Gelegenheit geben, sich preisgünstig Kinderkleidung zu beschaffen.

Wir haben viele Jahre überlegt, wie wir als Gemeinde diakonisch tätig sein können. Nach einer intensiven Vorbereitung zusammen mit der Gemeinde startete nach den Sommerferien unser diakonisches Projekt mit dem Namen „Löffeln & Lernen“ – kurz LöLe genannt. Gemeinsam mit der politischen Gemeinde Westoverledingen bieten wir für bedürftige Kinder im Grundschulalter einen Mittagstisch und eine Betreuung an. Am Montag und Donnerstag findet die Versorgung in unseren Räumen statt. Am Dienstag und Mittwoch gibt es ein entsprechendes Angebot in einem Jugendhaus der Gemeinde Westoverledingen. Das Angebot läuft jetzt fünf Monate. Nach einem ersten guten Zulauf kommen zu uns leider nur noch wenige Kinder. Wir wollen uns jedoch nicht entmutigen lassen und überlegen gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und der Gemeindeverwaltung, wie für dieses Angebot mehr Kinder gewonnen werden können. Da dieses diakonische Projekt erst noch am Anfang steht, möchten wir zunächst mit diesen Zeilen darüber informieren. Ein ausführlicher Bericht wäre zum jetzigen Zeitpunkt zu früh.



Erwartungsfroh schauen wir auf das Jahr 2009, wenn wir wieder einen Pastor haben. Die Vorbereitungen für die Einführung am 8. Februar 2009 sind angelaufen. Diesen Tag wollen wir gemeinsam mit unseren Gästen und Freunden und unserer neuen Pastorenfamilie feiern.

Hans-Peter Körte, Ihnen

## Wildeshausen

Im vergangenen Jahr durften wir als Gemeinde wieder erfahren, wie unser Gott uns führt, uns als Gemeinde stärkt und aufbaut.

Im Frühjahr hatten wir Pastor Richard Curd aus England zu Gast. Er erschloss uns an einigen Abenden das Buch Ruth und die Parallelen zwischen diesem Buch und dem neuen Testament. Dies war für uns eine sehr lehrreiche Zeit, die wir als Gemeinde sehr genossen haben. Anschließend haben wir als Gemeinde an der Aktion Liebe in Aktion teilgenommen. Die ganze Gemeinde hat sich daran beteiligt und in den Kleingruppen waren mehr Teilnehmer, als unsere Gemeinde Mitglieder hat. Dies war ein Grund zu danken und wir haben uns als Gemeinde sehr über diese rege Teilnahme gefreut. Die Geschwister waren auch sehr kreativ, dieses Motto umzusetzen. So bekamen einige ältere Mitbürger unserer Stadt eine unverhoffte Einladung zu einem Kaffeetrinken mit Programm, das auch angenommen wurde. Eine der Teilnehmerinnen kommt seitdem regelmäßig zum Gottesdienst.

96

Im Sommer haben einige Mitarbeiter ein Zeltlager mit Kindern aus unserer Stadt unter dem Motto Bibelentdecker – Dem Geheimnis auf der Spur, durchgeführt. Auch hier konnten wir sehen, wie Gott kleine Samen aussät, die langsam anfangen zu wachsen. Wir sind als Gemeindeleitung sehr dankbar über das Engagement und den Einsatz unserer Mitarbeiter. Diese Dankbarkeit äußerte sich sichtbar in einem Mitarbeiterdankesabend, den wir im November durchgeführt haben. Wir sind Gott dankbar für seine Bewahrung und seine Wegweisung im vergangenen Jahr und schauen zuversichtlich nach vorne.

Christoph Schließeke

## Wymeer

Trotz der Bewältigung einer finanziellen Krise kommt unsere zahlenmäßig kleine Gemeinde zunehmend an ihre Grenzen. Die entsprechend ebenso kleine Zahl der aktiven Mitarbeiter reicht immer weniger aus, die anstehenden Aufgaben in der Gemeinde zu erfüllen.

Geblichen ist ihr nach wie vor das Arbeitsfeld mit verschiedenen nicht ausgeschöpften Möglichkeiten der Mission. Das hat uns zum Beispiel die erneute Durchführung eines Frauenfrühstücks wieder gezeigt, das unsere Kapelle mit Teilnehmerinnen randvoll füllte. Dies lässt immer



mehr nach der zukünftigen Ausrichtung der Gemeindegemeinschaft fragen. Da gilt es dem Herrn der Gemeinde, Christus, zu vertrauen, dass er die Antwort dazu nicht nur weiß, sondern hin zu ihr auch führen wird.

Ulrich Haß

## Aus dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

### Dienstbereich Mission des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden -Region Nord-



**Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.**

[www.baptisten.de](http://www.baptisten.de) | Mission

Evangelisationen, Seminare, Gemeindebesuche, Beratungen in Sachen Evangelisation und Diakonie und etliche Gottesdienste zum Gesamtthema „Mission“ standen auch im vergangenen Jahr wieder auf meinem Terminkalender, in dem die fünf nördlichen Landesverbände des BEFG Platz finden. Gerne war ich natürlich auch im Landesverband Nordwestdeutschland unterwegs. Dabei traf ich immer auf Leute, die ernsthaft und engagiert danach fragten, wie Evangelisation und Diakonie heute Gestalt gewinnen können. Manche Treffen war nicht ganz so „flüssig“, wie man sich das manchmal erträumt, manche Entwicklungen liefen anders als zuerst gedacht, aber an vielen Stellen kann ich mich von Herzen mitfreuen, wenn Einzelne und ganze Gemeinden missionarisch aktiv sind. Dass bei Mission Wort und Tat zusammen gehören, das haben in den vergangenen Monaten Einzelne und ganze Gemeinden neu verstanden. Dass diakonisches Engagement nicht als „Mittel zum Zweck“ eingesetzt werden darf, sondern dass Diakonie neben der Evangelisation gleichwertiger Ausdruck der Mission Gottes ist, auch das wird verstanden.

Aber wie rede ich vom Glauben? Wie kann das Wort die Tat begleiten ohne überheblich oder intolerant zu sein? Wie ist es möglich, dass Gäste, die gerne mal zu besonderen Einzelveranstaltungen kommen, regelmäßig in das Gemeindeleben integriert werden? Um diese und ähnliche Fragen werden sich wohl in nächster Zeit verstärkt die Schulungen aus dem Dienstbereich Mission in der nördlichen Region drehen.

Dankbar bin ich für die Zusammenarbeit mit der Landesverbandsleitung. Für die kommenden Jahre haben wir vereinbart, noch intensiver miteinander zu arbeiten, um das Anliegen der Mission in möglichst vielen Gemeinden des Nordwestens noch besser zu fördern. Wo meine Ideen, Referate und Seminare dazu beitragen, dass Men-



schen, die noch nicht an Christus glauben, erreicht werden, da freue ich mich natürlich besonders. Ich lasse mich auch weiterhin gerne in Gemeinden einladen. Langfristige Terminanfragen helfen mir dabei sehr.

Für ein evangelistisches Projekt ([www.ewigkite.de](http://www.ewigkite.de)) suche ich weitere Windbegeisterte MitarbeiterInnen, die zwei bis drei Wochenenden im Jahr gemeinsam mit mir entlang der nordwestdeutschen Nordseeküste unterwegs sind und das Motto des Dienstbereichs Mission wörtlich nehmen: „Wir gehen hin“. Auf ein weiteres gutes Miteinander in Sachen Mission (Evangelisation, Diakonie, Gemeindeaufbau und Weltmission) in NWD freue ich mich.

chokema@baptisten.org, Tel. 0172 3976601

Carsten Hokema



Spar- und Kreditbank  
Evangelisch-Freikirchlicher Gemein-  
den eG  
Friedberger Str. 101 • 61350 Bad  
Homburg • Telefon 06172 / 9806 - 0  
Telefax 06172 / 9806 - 40  
E-Mail: [Info@SKB-BadHomburg.de](mailto:Info@SKB-BadHomburg.de)  
Internet: [www.SKB-BadHomburg.de](http://www.SKB-BadHomburg.de)

## 98 **Kurzbericht über das Geschäftsjahr 2008**

Weltweite Finanzkrise - SKB als „Fels in der Brandung“. So hatten wir im Oktober 2008 – als das Vertrauen in die Banken immer stärker abnahm – unsere Sparer mit einer besonderen Mitteilung über unser Nichtbetroffensein von der Finanzkrise informiert. Dies trifft auch heute noch uneingeschränkt zu.

Die Nachfrage nach unseren zinsgünstigen Krediten lag im Jahr 2008 nach den Rekordwerten der beiden Vorjahre (rd. 17 Mio. €) weiterhin auf hohem Niveau und führte zu einer Zusage von Krediten in Höhe von 13,1 Mio. €. Darüber hinaus stehen Darlehen in Höhe von ca. 5 Mio. € kurz vor der Zusage. Die Kreditgewährung an 68 Gemeinden unserer Freikirche erreichte dabei ein Volumen von 7,1 Mio. € und an 7 Werke und diakonische / soziale Einrichtungen unserer Freikirche 0,9 Mio. €. Die Kreditgewährung an 30 Gemeinden aus anderen Freikirchen belief sich auf 4,7 Mio. €. Der Bestand der Forderungen an Kunden erhöhte sich im Jahr 2008 um 9,6 % auf 77 Mio. € nach + 4,2% im Vorjahr. Weitere Darlehensanfragen liegen uns in Höhe von mehr als 20 Mio. € vor.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich im Berichtsjahr um 2,7 % erhöht (Vorjahr 1,3 %). Dabei nahmen die Spareinlagen, die im letzten Jahr noch einen Rückgang um 1,7 % zu verzeichnen hatten, um 1,6 % auf 95,7 Mio. € zu. Die Festgeldeinlagen ermäßigten sich im Berichtsjahr um 17,4 % auf 9,1 Mio. (Vorjahr + 62,1 %).



Durch das neue Produkt PrivateCash-OnlineKonto konnten im Tagesgeldsegment Einlagen in Höhe von 1,6 Mio. € hinzugewonnen werden. Die Giroeinlagen, die sich im Vorjahr um 8,6 % ermäßigt hatten, erhöhten sich im Jahr 2008 im Vergleich der Bilanzstichtage um 16,7 % auf 14,0 Mio. €. Aufgrund des Einlagenzuwachses insgesamt erhöhte sich die Bilanzsumme um 2,8 % auf 131,8 Mio. € (Vorjahr 1,6 %).

Die bei uns unterhaltenen Einlagen unserer Kunden sind durch die Mitgliedschaft im Garantieverbund der Volks- und Raiffeisenbanken zu 100 % abgesichert. Außerdem hatte die SKB seit ihrer Gründung vor 81 Jahren noch keinen Kreditausfall. Auch bei den jährlich durchgeführten gesetzlichen Prüfungen durch den Genossenschaftsverband wurden keine Risiken im Kreditgeschäft festgestellt.

Aufgrund der Entwicklung am Geld- und Kapitalmarkt haben wir unsere Zinssätze für Spareinlagen und Darlehen im Jahr 2008 zunächst einmal angehoben, später jedoch wieder gesenkt. Die Erhöhung der Zinssätze für Spareinlagen erfolgte zum 1.8.2008 in einer Bandbreite zwischen 0,25 % und 0,40 % und bei den Darlehen um 0,25 %. Zum 1.12.2008 wurden die Zinssätze für Spareinlagen um durchgehend 0,40 % gesenkt. Damit verbunden war eine Reduzierung unseres Zinssatzes für Darlehen um ebenfalls 0,40 % auf 4,75 %.

Die Ertragslage des Geschäftsjahres 2008 war im Vergleich zu den Vorjahren geprägt durch eine weiter verbesserte Zinsspanne, die aus dem höheren Niveau am Geld- und Kapitalmarkt vor allem in den ersten 11 Monaten resultierte. Die Provisionsspanne, die im letzten Jahr rückläufig war, hat sich wieder leicht erhöht. Der Sachaufwand blieb im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme gleich, während sich die Personalkosten neben der tariflichen Steigerung durch die dringend notwendige Ausweitung um zwei Halbtagsstellen entsprechend erhöhten. Die festverzinslichen Wertpapiere unseres Eigenbestandes haben wir auch im Jahr 2008 nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, der Ausweis der Abschreibungen lag – wie auch der Bestand selbst – über dem Vorjahreswert. Insgesamt ergibt sich ein gegenüber dem Vorjahr weiter verbessertes Betriebsergebnis. Der verbleibende Jahresüberschuss wird sich (noch liegen nicht alle von Externen erwarteten Abrechnungen vor) auf jeden Fall über dem des Vorjahres bewegen, in welchem der Jahresüberschuss im Vergleich zu 2006 von T€ 555 auf T€ 542 zurückging. Damit kann die Ertragslage als zufrieden stellend bezeichnet werden.

Die vorgesehene Dividendenausschüttung von weiterhin 5,25 % beläuft sich auf T€ 279. Zur notwendigen Dotierung der Rücklagen verbleibt damit noch ein Betrag in angemessener Höhe. Die Rücklagen bilden zusammen mit den Geschäftsguthaben, die sich im Jahr 2008 leicht ermäßigten, das Eigenkapital - eine wichtige Bemessungsgrundlage für die Höhe der Kreditgewährung.

Über die vielen positiven Rückmeldungen unserer Kunden, die mit unserer Beratung und Betreuung sowie mit



unserem Service zufrieden waren, haben wir uns sehr gefreut. Wir danken unseren Kunden und Mitgliedern, dass sie uns ihre Einlagen insbesondere zur Gewährung von zinsgünstigen Krediten an freikirchliche Gemeinden sowie an diakonische und soziale Einrichtungen unserer Bundesgemeinschaft anvertrauen.

Dankbar sind wir für die Berichte aus Gemeinden oder Werken, in denen durch unsere zinsgünstige Finanzierung neue Räume entstehen oder bestehende erweitert bzw. renoviert werden. Wenn dadurch Möglichkeiten missionarischer, diakonischer oder sozialer Arbeit besser als bislang genutzt werden können, haben wir unseren Auftrag als SKB erfüllt. Mit Dank an den Herrn der Gemeinde, der unsere Arbeit bisher gesegnet hat, und im Vertrauen auf seine Hilfe auch in Zukunft wollen wir gerne auch im Jahr 2009 unsere Arbeit tun.

Bad Homburg, im Januar 2009

Wolfgang Klotz, Bernd Primke

## Sterbekasse Evangelischer Freikirchen VVaG, Berlin

100



Das Jahr 2008 war das 112. Lebensjahr der Sterbekasse und wie in allen anderen Jahren ihres Bestehens hat sie ihre Aufgaben verantwortungsbewusst und verlässlich wahrgenommen. Bereits im April während der turnusmäßigen gemeinsamen Sitzung von Aufsichtsrat, Vorstand und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle lag das Augenmerk auf die sich abzeichnende besondere Finanzmarktlage. Die Kapitalanlagen des Sicherungs-

vermögens wurden intensiv beurteilt und diskutiert. Die Vermögensanlagen der Sterbekasse unterliegen den für Versicherungen geltenden Vorschriften zum Deckungsstock. Die Anlagen müssen im Rahmen bestimmter Größenordnungen gestreut sein, um so grundsätzlich die Risiken klein zu halten. Die allgemein bekannte Situation im Verlauf des Jahres hat für die Verzinsung von Wertpapieren und Festgeldern enge Grenzen gesetzt. Es war im Verlauf des Jahres nicht einfach, eine kluge und mit Weitblick gestaltete Anlagenpolitik zu organisieren. Es waren auch Entscheidungen erforderlich, um sich von Wertpapieren zu trennen, die noch vor wenigen Monaten einen guten Ertrag versprochen.

So wurde die alle drei Jahre stattfindende Mitgliedervertreter-Versammlung (MVV) der Sterbekasse Evangelischer



Freikirchen wegen der weltweiten Finanzkrise mit besonderer Spannung erwartet. Vorstand und Aufsichtsrat waren sich in der am 11. Oktober 2008 in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Schöneberg stattfindenden MVV einig, dass die Versicherten sich trotz der Turbulenzen keine Sorgen um ihre Ansprüche machen müssen. Im Bericht der Vorstände Udo Schmidt, Günter Spielmann und Joachim Gütter hieß es, dass sich bei den Kapitalanlagen der Sterbekasse keine besonders anfälligen Produkte befinden. Bernd Primke, Vorsitzender des Aufsichtsrats, stellte fest, dass es dem Vorstand gelungen sei, Risiken weitestgehend zu vermeiden. Er wies weiter darauf hin, dass es trotz der schwierigen Lage auf dem Finanzmarkt gelungen sei, in den letzten Jahren gute Erträge zu erwirtschaften. Vorstand und Aufsichtsrat wurden von den Mitgliedervertretern für die Jahre 2005 bis 2007 einstimmig entlastet. Es wurde ein neuer Tarif beschlossen, der den heutigen veränderten Anforderungen von Versicherten und Interessenten entspricht. Ein späteres Eintrittsalter, bis zum 80. Lebensjahr, und flexible Laufzeiten können angeboten werden. So sind beispielsweise das Ende der Beitragszahlung mit Beginn der Altersrente oder andere Zeitpunkte möglich. Die hierzu erforderlichen Satzungsänderungen wurden beschlossen und liegen zur Zeit der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vor.

Mit großem Beifall wurde Günter Spielmann aus dem Vorstand verabschiedet, der nach 27-jähriger Mitarbeit nicht für eine weitere Amtszeit kandidiert hat. Sein Nachfolger wird mit Beginn des Jahres 2009 Andreas Lengwenath, kaufmännischer Geschäftsführer des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R. Die Sterbekasse hat über 15.000 Mitglieder, sie arbeitet mit 350 Vertrauenspersonen deutschlandweit zusammen, sie weist eine Bilanzsumme von 19,6 Mio. Euro aus und die Versicherungssumme aller abgeschlossenen Versicherungen beträgt rund 38 Mio. Euro.

101

Weitere Information unter [www.sterbekasse-berlin.de](http://www.sterbekasse-berlin.de).

## DIENTE IN ISRAEL



Das Beste, was einem Menschen je passieren kann ...

In ihrem Abschlussbericht schreibt Lydia Beierl, eine ehemalige Volontärin: „In Jerusalem zu leben, ist eine sehr prickelnde Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Ich habe diese Stadt sehr ins Herz geschlossen und ein Stückchen Zuhause in ihr gefunden. Ich bin stolz, wenn

ich Israelis den Weg zu einer gewissen Straße erklären oder Auskunft über verschiedene Buslinien geben kann. (...) Mein besonderer Dank gilt vor allem Gott, der diese 15 Monate in Israel für mich möglich gemacht hat, der mich



## Dienste הגושרים in Israel Die Brückenbauer

durch Höhen und Tiefen begleitet hat und weiter begleiten wird. Er ist das Beste, was einem Menschen je passieren kann!“

Von ihrer Tätigkeit im Beit Arasim, einer Einrichtung für Autisten, haben wir ausführlich

im letzten Brückenbauer-Magazin berichtet. Neben den Erfahrungsberichten unserer Volontäre haben wir in den beiden Ausgaben des vergangenen Jahres die Lebensberichte von Jehuda Bacon, einem Auschwitz-Überlebenden, und von Clara und Avraham Popovici aus Mefalsim veröffentlicht. Der Kibbuz Mefalsim liegt übrigens in unmittelbarer Nähe des Gazastreifens. Am 30. Dezember 2008 hat eine Kassam-Rakete den großen Speisesaal getroffen und zerstört. Verletzt wurde niemand.

So herrscht Krieg im Süden Israels, während ich diese Zeilen schreibe. Im Gegensatz zu früher, als wir durchgehend Volontäre in Mefalsim und anderen Kibbuzim im Negev sowie in einem Kinderheim in Kiryat Gat hatten, sind jetzt keine Hagoshrim-Volontäre in der unmittelbaren Gefahrenzone im Einsatz. Es ist für mich bewegend zu sehen, dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt keiner der im Land befindlichen Volontäre an eine vorzeitige Rückkehr nach Deutschland denkt. Auch die „Neustarter“ werden sich wie geplant auf den Weg machen. Erfreulich ist, dass das Interesse an einem Einsatz mit DIENSTE IN ISRAEL nach wie vor ungebrochen groß ist.

Das Christival in Bremen und der Baptistische Weltjugendkongress „dive deeper“ in Leipzig waren zwei Großveranstaltungen, bei denen DIENSTE IN ISRAEL präsent war. Darüber hinaus fanden ein Hebräischkurs mit über 20 künftigen Volontären, zwei Seminare für ehemalige Volontäre, zwei Israel-Gruppenreisen und im November ein gemeinsamer Besuch von Michael Borkowski und Ralph Zintarra in Israel statt.

Äußerst unerfreulich im Hinblick auf das zurückliegende Jahr ist es, dass am 27. November 2008 unsere Mitarbeiterin Olga Unruh das Land verlassen musste, weil ihr bisheriges Visum nicht verlängert wurde. Wir hoffen, dass sie schon sehr bald mit einem gültigen Arbeitsvisum nach Israel zurückkehren kann. Denn unsere Leiterin in Jerusalem, Ingrid Schatz, ist auf ihre Unterstützung dringend angewiesen.

2008 sind 27 (28)\* Volontäre und 16 (18)\* Ersatzdienstleistende zu einem 6 bis 12 Monate dauernden Brückenbaudienst nach Israel aufgebrochen. Der Anteil derer, die aus einer Gemeinde des BEFG kommen, lag bei 26 (22)\* %.

Von den 850 Gemeinden des BEFG haben 2008 87 Gemeinden die Arbeit von Dil finanziell unterstützt, zum Beispiel mit der Kollekte anlässlich des Israelsonntags oder



aber mit einem Teil des Erntedankopfers. Dafür sind wir sehr dankbar. DIENSTE IN ISRAEL ist und bleibt darauf angewiesen, dass die Gemeinden unseres Bundes diesen Versöhnungs- und Brückenbauerdienst finanziell mittragen. Denn DIENSTE IN ISRAEL als eine Einrichtung des Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerkes Hannover e.V. geschieht im Auftrag des BEFG und somit stellvertretend für unsere Bundesgemeinschaft.

Ein besonderer Dank für ihren Einsatz gilt neben den Ehrenamtlichen, Volontären und Ersatzdienstleistenden unseren hauptamtlichen Mitarbeiterinnen in Jerusalem, Ingrid Schatz und Olga Unruh, sowie meinen Mitarbeiterinnen in Hannover, Heike Eichin (Assistentin) und Lydia Siemens / Petra Wagner (Buchhaltung).

\*) Die Angaben in Klammern sind die Zahlen des Vorjahres. Weitere Informationen auch unter [www.dienste-in-israel.de](http://www.dienste-in-israel.de).

Ralph Zintarra, Leiter DIENSTE IN ISRAEL

## Europäische Baptistische Mission



Weltmission im Auftrag des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland

103

Im Namen der vielen Menschen in Afrika, Lateinamerika und Indien danken wir Euch für Euer Interesse, Eure Gebete und finanzielle Hilfe. Bitte helft uns auch 2009 Not zu lindern, ganzheitlich und nachhaltig Perspektiven zu ermöglichen und dem Reich Gottes Raum zu geben.

Hier einige Projekte und Arbeitsbereiche, die dringend Unterstützung benötigen:

- Kinderheime in Tanuku/Indien, Alem/Argentinien, Ijuí/Brasilien und La Paz/Bolivien
  - Schulausbildung und Stipendien für Mädchen und Jungen in Freetown/Sierra Leone oder Dagaï/Nordkamerun
  - Berufsschulen für jungen Frauen und Männer im Bereich Automechanik oder Grafik-Design/Nähen in Garoua/Kamerun
  - Armenspeisungen in Chennai/Indien, Macia/Mosambik, Mendoza/Argentinien oder Evinayong/Äquatorialguinea
  - Medizinische Hilfe: Begleitung von HIV/AIDS-kranken Menschen in Shoshanguve/Südafrika, medizinische Erstversorgung in Zidim/Kamerun oder Augenklinik in Vuyyuru/Indien
  - Pastorenausbildung in Jui/Sierra Leone, Ndiki/Kamerun, Beira/ Mosambik, Oberá/Argentinien oder Ijuí/Brasilien
  - Evangelisation und Gemeindeaufbauprogramme in Soa/Südkamerun, Bangui/Zentralafrikanische Republik, im Impenetrable/Argentinien oder in den Anden/Peru
- Aussendung von Missionaren und Volontären  
Projekte in Afrika, Lateinamerika und Indien



- Studienreisen
- SERVE - Volontärprogramm
- GRENZENLOS
- Material für die Gemeindepraxis
- Gottesdienste
- Kinderstundenentwürfe

unter [www.ebm-masa.org](http://www.ebm-masa.org).  
Spendenkonto: Afrika: 333 16, MASA: 1339 06;  
SKB; BLZ 500 921 00

„Guck mal, wer da kocht“

*Rezepte aus aller Welt für Kinder und Erwachsene*



104

Charakteristische Rezepte aus 18 verschiedenen Ländern. Neben der Zubereitung der Gerichte gibt es weitere interessante Informationen zu dem jeweiligen Land und seinen Ess- und Kochgewohnheiten.

Am Ende dieses Buches gibt es zwei zusätzliche Beiträge für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Gemeinde mit inhaltlichen Impulsen zur Weiterarbeit.

Selbstkostenpreis: 7,95 EUR

Bestellungen bei EBM (Europäische Baptistische Mission):  
[www.ebm-masa.org](http://www.ebm-masa.org) / [info@ebm-masa.org](mailto:info@ebm-masa.org) /  
G.-W.-Lehmann-Str. 4; 14641 Wustermark



## Vorschau

### Bundesratstagung

20. – 23. Mai 2009 im Congress Center Hamburg, Tiergartenstr. 2, Hamburg

Die Bundesratstagung 2009 steht im Zeichen des Jubiläums „175 Jahre Baptisten in Deutschland“. Das Thema lehnt sich an den Siegel Onckens an, und beschreibt den immer noch und immer neu gültigen Auftrag aller Baptisten:

„Zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen.“

Weitere Informationen unter [www.baptisten.org](http://www.baptisten.org).

### Amsterdam 400 24. - 26. Juli 2009



105

Im frühen 17. Jahrhundert traf sich eine Gruppe von Religionsflüchtlingen in einer Hinterstube einer Amsterdamer Bäckerei um gemeinsam die Bibel zu studieren und zu beten.

So beginnt die Einladung zur Konferenz Amsterdam 400, die vom 24. - 26. Juli 2009 im RAI Centre in Amsterdam stattfinden wird.

Aus der 1609 aus England geflohenen Gruppe verfolgter Christen entwickelte sich in den folgenden zwei Jahren die erste Baptistengemeinde – der Beginn einer weltweiten baptistischen Bewegung, zu der heute 100 Millionen Gläubige gehören. Diese Bewegung inspirierte Menschen wie Johann Gerhard Oncken, den großen Missionar und „Vater der europäischen Baptisten“. Diese baptistischen Pioniere riskierten viel und wagten es, mit ihrem Glauben „anders“ zu sein. Das Jubiläum Amsterdam 400 bietet die Chance, auf unsere Wurzeln zurückzuschauen.

„Wir hoffen und beten dafür, dass das Bekenntnis der ersten Baptisten uns auch heute im 21. Jahrhundert in Europa, im Nahen Osten und in Zentralasien dazu bewegt, neue Wege mit Jesus Christus zu gehen. 400 Jahre währt die Treue Gottes der baptistischen Bewegung – das wollen wir gemeinsam feiern“, so Regina Claas, Generalsekretärin des BEFG und Tony Peck, Generalsekretär der



EBF in einem Einladungsschreiben.

Es werden Seminare, Musik, Theater und Kunst angeboten. Es wird über Mission, religiöse Freiheit, theologische Ausbildung und die Geschichte des Baptismus informiert.

Information zur Konferenz unter: [www.amsterdam400.org](http://www.amsterdam400.org) (englischsprachig), [www.amsterdam400.org/files/articles/25/amsterdam-400-registration-form-\(german\).pdf](http://www.amsterdam400.org/files/articles/25/amsterdam-400-registration-form-(german).pdf).

## Reisedienst des Landesverbandes Nordwestdeutschland 2009

Gemeinde	Name
Achim	Reiner Morawe, Bremen-Kreuzgemeinde
Augustfehn	Andre Ramsauer, Norden*
Aurich	Volkmar Janke, Nordenham*
Bad Zwischenahn	Wolfgang H. Müller, Elisabethfehn*
Bramsche	Norbert Schäfer, Nordhorn
Bremen-Blumenthal	Reinhard Schwarz, Delmenhorst*
Bremen-Hoffnungsgemeinde	Martin Seydlitz, Oldenburg*
Bremen-Kreuzgemeinde	Roland Friedrichsen, Rotenburg*
Bremen-Lesum	Micha Neumann, Oldenburg
Bremen-Zellgemeinde	Gregor Helms, Jever
Bremerhaven	Johann Drogdt, Ostrhauderfehn*
Cloppenburg	Ernst Bohnet, Emden
Cuxhaven	Jens Stangenberg, Bremen-Zellgemeinde
Delmenhorst	Tobias Ennulat, Bremen-Blumenthal*
Diepholz	Hartmut Grüger, Osterholz-Scharmbeck
Ditzumerverlaat	Reiner Eisen, Jeddelloh*
Elisabethfehn	Elisabeth Seydlitz, Bad Zwischenahn*
Emden	Andreas Weichert, Moorhusen
Esens	Siglinde Saathoff, Remels
Firrel	Dirk Sager, Varel
Jeddelloh	Gunter Johns, Ditzumerverlaat*
Jennelt	Dietrich Woock, Remels
Jever	Dieter Vogt, Westerstede
Leer	Jürgen Saß, Westerstede*
Lilienthal	Andrea Strübind, Oldenburg



Lingen	Heinz Zimmermann, Weener
Melle	Anja Hund, Nordhorn*
Meppen	Frank Timmermann, Remels*
Moorhusen	Hero Jelten, Firrel
Nienburg	Joachim Gnep, Oldenburg
Norden	Hans-Dieter Sturz, Augustfehn*
Nordenham	Dietmar Michalzik, Aurich*
Nordhorn	Olaf Petzel, Melle*
Oldenburg	Friedrich Kleibert, Bremen-Hoffnungsgemeinde*
Osnabrück	Franz Janzen, Sulingen
Osterholz-Scharmbeck	Daniel Deitenbach, Emden
Ostrhauderfehn	Wilhelm Freund, Bremerhaven*
Remels	Jan Lambers, Meppen*
Rotenburg	Kim Strübind, Oldenburg
Sedelsberg	H.W. Schmidt, Norden
Sulingen	Christian Schwarz, Bremen-Kreuzgemeinde
Varel	Martin Bauer, Moorhusen
Moormerland	Lothar Perkuhn, Westerstede
Verden	Helmut Mühring, Westoverledingen
Weener	Michael Maas, Westoverledingen
Westerstede	Ole Hinkelbein, Leer*
Westoverledingen	Siegfried Deitenbach, Remels
Wildeshausen	Berthold Balders, Remels
Wilhelmshaven	Ulrich Hass, Wymeer
Wymeer	Hartmut Achtermann, Firrel

Bei den mit \* gekennzeichneten Gemeinden ist ein Kanzeltausch vorgesehen. Der Reisedienst der PastorInnen und der MitarbeiterInnen findet am Sonntag, den 8. November 2009 statt.

Ich bitte darum, dass die Gemeinden und die PastorInnen bzw. MitarbeiterInnen rechtzeitig Kontakt miteinander aufnehmen. Die jeweiligen Adressen sind im Jahrbuch zu finden. Außer beim „Kanzeltausch“ sollten die Fahrtkosten von der gastgebenden Gemeinde angemessen ersetzt werden. Der Landesreisedienst dient dem Kontakt zwischen den Gemeinden. Daher kann aus dem Landesverband oder der jeweiligen Gemeinde, aus der oder die Pastor/In bzw. Mitarbeiter/In kommt, berichtet werden.

Frank Timmermann



## Der nächste Kassenverwaltertag

wird im Frühjahr 2010 in der Gemeinde Aurich stattfinden. Weitere Einzelheiten auf der Ratstagung des Landesverbands am 25. April 2009 in Leer.



## GJW - TERMINE 2009

23.-25. Januar	Jahresmitarbeitertagung Jungschar
31. Januar	Jahresmitarbeitertag Jugend
20.-22. Februar und 6.-8. März	Wochenend-A-Kurs
28. Februar	PfiLag-Vorbereitungstreffen
13.-15. März	GJW-Bundeskonferenz
3.-5. April	Kirche 21 in Berlin
17.-19. April	19.Drachenfestival
30. April-3. Mai	BuLag-Mitarbeiterfestival
29. Mai-1. Juni	Pfingstlager
27. Juni	Plättländ
2.-11. Juli	T-Camp (13-16J.)
6.-20. Juli	Frankreichfreizeit (ab 16J.)
18. Juli-1. August	Schwedenfreizeit (ab 18J.)
25. Juli-2. August	Bundesjungscharlager
4.-6. September	TAK – Treffen aller Arbeitskreise
19.-20. September	Jungschartage
9.-11. Oktober	Emily in Hamburg
9.-11. Oktober	Jungschar-Herbstschulung
12.-16. Oktober	B-Kurs
23.-25. Oktober	20.Drachenfestival
30. Oktober-1. November	Musikwerkstatt
6.-8. November	GJW-Bundeskonferenz
29. Dezember-1. Januar	Silvesterfreizeit für Teenies



## **TERMINE des Frauenwerks 2009**

### **Studientag 14. März 2009**

Thema: „Bibliodrama zum Kennenlernen“ Bibliodrama ist eine Form der Erarbeitung eines Bibeltextes in der Gruppe. Gemeinsam wird der Text neu bewegt, erlebt und erfahren. Referentin: Annette Martel, Rotenburg  
Wo: EFG Nordenham, Friedrich-Ebert-Str. 65, 26954 Nordenham  
Zeit: 9:30 – 16:30 Uhr, Kosten: 10 € Info und Anmeldung: Annette Martel, Buchenweg 63, 27356 Rotenburg (Wümme), Tel. 04261/83117, Mail [tmartel@t-online.de](mailto:tmartel@t-online.de)

### **Fahrrad-Tagestour: Worswede und das Teufelsmoor**

Termin: noch offen (ab Mai 2009) Leitung: Hedda Hölscher  
Info: Hedda Hölscher, Am Haselknick 15, 27711 Osterholz-Scharmbeck, Tel. 04791/7516, Mail [hw.hoelscher@t-online.de](mailto:hw.hoelscher@t-online.de)

### **Frauentag 13. Juni 2009**

Thema: „Aus der Quelle schöpfen. Woher kommt die Kraft zum Leben?“

Referentin: Sabine Wiesner, Norden  
Wo: EFG Wildeshausen, Anemonenweg 6, 27793 Wildeshausen  
Zeit: 14:00 – 17:30 Uhr  
Kosten: 10 € Info und Anmeldung: Sabine Janke, Twisternring 4, 26854 Nordenham, Tel. 04731/360783, Mail [s.janke@freenet.de](mailto:s.janke@freenet.de)

**109**

### **Frauen Special**

Thema: Ich bin voll Wert  
Termin: 14. Juni 2009  
Referentin: Gisela Billermann, Bielefeld  
Wo: EFG Emden  
Info und Anmeldung: Reinhild Fritsche, Johann-Andree-Str. 5, 26427 Esens, Tel. 04971/3525, Mail [wilfried.fritsche@ewetel.net](mailto:wilfried.fritsche@ewetel.net)

### **Stille Tage 16.- 18. Oktober 2009**

- mit Zeit des Schweigens - (bundesweites Angebot des Frauenwerks)  
Thema: Der Seele Gutes tun – Wege in die Stille – Leitung: Reinhild Fritsche, Esens, und Herma Theeßen, Bremen  
Wo: Haus Beth-Emmaus, Zum Trentsee 2, 19406 Loiz  
Kosten: Einzelzimmer mit Du/WC 105 € Info und Anmeldung: Reinhild Fritsche, Johann-Andree-Str. 5, 26427 Esens, Tel. 04971/3525, Mail [wilfried.fritsche@ewetel.net](mailto:wilfried.fritsche@ewetel.net)



## Senioren – Mitarbeitertag

am Samstag, den 26 September 2009, in der Gemeinde Bramsche mit Irmgard Neese, Leiterin der Seniorenarbeit in unserem Gemeindebund.

## Deutscher Evangelischer Kirchentag mitten in Nordwestdeutschland

„Mensch, wo bist du?“ Vom 20. - 24. Mai 2009 findet der 32. Deutsche Evangelische Kirchentag in Bremen statt. Gastgeberin des Kirchentags ist die Bremische Landeskirche. Auch die Bremer Baptistengemeinden wollen gute Gastgeber für ihre evangelischen Geschwister sein und dabei helfen, dass der Glaube an Jesus Christus hörbar und erlebbar wird.

## Die nächste Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland

... findet am 17. April 2010 in Bremerhaven statt.

110

## Zu guter letzt

ein Beitrag von Brigitte Schmidt aus der Gemeinde Nienburg.

### Ostermorgen



Kalt, klar, strahlend blau, im Garten die ersten grünen Spitzen an den Zweigen,

Die Rasenfläche im Sonnenlicht, im Schattenbereich noch weiß überhaucht. Zwischen den noch kahlen Ästen der großen Bäume an der Straße steigt die Sonne auf, die Schatten sind noch lang.

Unsere Kinder trappeln schon im Haus herum. Sie sind früh hoch, haben die kleinen grünen Holzwollenester längst gefunden, die wir Eltern im Haus verteilt hatten. Draußen ist es einfach zu kalt, noch nass von Tau und Rau-reif, kein Osterhase will sich da die Schuhe nass machen und auf dem gefrorenen Rasen herumkriechen.



Es ist erst acht Uhr, da bleibt genug Zeit für ein ausgiebiges Frühstück am schön gedeckten Tisch. Die drei größeren grabbeln auf die Eckbank, Jonas wird in seinen Hochstuhl gehievt. Die Sitzordnung wie immer. Vater auf dem Hausherrenplatz, die Kinder nennen es so, weil auf dem harten Holzstuhl ein weiches Sitzkissen liegt und mein Mann von seinem Platz aus den Toaster bedienen kann. Für kleine Kinderhände die verbotene Zone. Ich sitze auf meinem Hocker, sehr praktisch für Sprung auf zum noch etwas Herholen, ein Tuch, den Eierschneider, und heute fehlt der besondere Salzstreuer in der kitschigen Hühnerform. Simon hat ihn in Omas Küchenschrank entdeckt und findet ihn wunderschön. Extra für das besondere Frühstück.

Fröhliches Geschnatter, Eierschalen aufgeklopft, Teller klappern, der Tisch ist voll mit leckeren Sachen, die reihum gereicht werden. Jonas ist ein Blütenblatt vom Osterstrauß in das Saftglas gefallen, nun mag er nicht mehr trinken.

Alles fertig, schnell abgeräumt, Kinder angezogen und dann los. 6 Menschen und Auto für 5 Personen, dass passt nicht. Mein Mann und die Kinder werden im Auto fahren, ich nehme das Rad zur Gemeinde und starte ein bisschen eher. Der Gottesdienst beginnt um 10.00Uhr, aber heute wird es bestimmt voll, wir wollen früh los. Sie werden nachkommen.

Ich mag die Fahrradstrecke durch das Wohngebiet. Alles ist still am Sonntagmorgen, die meisten Rollläden vor den Fenstern sind noch runtergelassen. Die ersten Frühlingsblüher in den Gärten leuchten in der Sonne, grelle bunte Tupfer im wintermüden Graugrün der Beete. Am Sportplatz versammeln sich schon die ersten Fußballspieler für das Freundschaftsspiel am Sonntagmorgen. Der Geruch von Holz und Rauch hängt noch in der Luft. Noch immer steigen feine Rauchfahnen aus dem großen Resthaufen des Osterfeuers der vergangenen Nacht.

111

Auf dem Fahrradweg muss ich aufpassen, denn im Schatten ist es noch überfrozen und rutschig. Da wo die Sonne hin scheint ist der Asphalt grau und trocken. Auf sonnedurchfluteten Streifen auf der Strecke scheint mir die Sonne warm auf den Rücken, im Schatten ist es noch empfindlich kalt.

Ich treffe die ersten Hunde mit ihren Herrchen, einmal die Kötzelstrecke um den Fußballplatz bitte. Hier werden wir heute Nachmittag keine Ostereiersuche veranstalten.

Zwei Joggerinnen kommen mir entgegen und ich fahre ganz rechts. Wie können sie nur laufen und sich dabei unterhalten. Vor mir geht ein Junge im Sporttrikot ganz nah an der Rasenkante entlang. Der Eingang zum Sportplatz liegt schon hinter uns, er hat auch gar keine Tasche dabei. Ich bin nur noch ein paar Meter hinter ihm und fahre ganz langsam, weil uns eine Dreiergruppe Jugendlicher mit voll gepackter Trainingstasche entgegen kommt. Sein Hemd ist kurzärmelig und die blaue Sporthose schlackert um seine dünnen Beine. Er ist dünn. Durch das Hemd sind die Schulterblätter zu sehen. Engelsflügel. Sein magerer



Hals ist vorgereckt, der Kopf mit dem blondem Strubbelhaar gesenkt. - Wie ein kleiner hungriger Vogel, denke ich, ihm muss doch kalt sein an diesem frostigen Morgen. Als ich ihn überhole, höre ich einen leisen Ton, Nasehochziehen, Schniefen, ein kleines Wimmern.

Weint er. Ich halte an, steige vom Rad und warte bis er auf gleicher Höhe ist. Der Junge ist nicht älter als 10 Jahre, hoch gewachsen, dünn und geht vorn über gebeugt. Sein kleines Gesicht ist rot, verheult und verrotzt. Er wendet den Blick ab und will an mir vorbei. Ist was passiert, kann ich dir helfen, frage ich ihn vorsichtig. Er schluchzt und wischt sich mit dem Handrücken den Schnodder von der Nase. Wir gehen gemeinsam weiter, ich schiebe mein Rad. Auf diesem Wegstück kommt die Sonne direkt von vorn und wärmt schon gut durch. Ihm hilft das, stockend fängt er an zu reden

Seine Mutter ist zur Arbeit in der Tankstelle seit der Nacht und zu Hause ganz allein ist ihm Angst geworden, schon in der Nacht. Er hat es nicht mehr ausgehalten, denn da war keiner. Da ist er los, jetzt macht er sich auf den Weg um bei seiner Mutter an der Kasse zu sitzen und zu warten bis sie Feierabend hat. Da war keiner zu Hause.

Wir gehen ein Stück zusammen, ich frage ihn, welche Tankstelle das ist, wo seine Mutter arbeitet. Seine Antwort kommt ganz leise. Das ist noch sehr weit, mindestens 5 km. In diesem dünnen Hemd.

112

Er wohnt in der Siedlung einige Straßen weiter und ist schon einige Zeit unterwegs. Ihm ist kalt und er ist müde, er erzählt langsam und stockend.

„Möchtest du vielleicht in der Tankstelle anrufen.“

Er weiß die Nummer nicht. Wir können in der Kirchengemeinde anhalten und die Telefonnummer raussuchen, schlage ich ihm vor.

„Nein, aber mein Freund Christoph wohnt hier in der Nähe, da könnte ich hin.“

Die Straße liegt auf dem Weg und ich begleite ihn. Reihenhäuser, Hecken und Zäune. Bei Haus Nr. 46a klingelt er, ich warte am Gartentor. Macht ihm niemand auf? Früher Ostermorgen, da schläft man lieber ein bisschen länger.

Er klingelt noch mal. Die Haustür öffnet sich einen Spalt. Ein Kind gleichen Alters steht in der Tür. Sie reden miteinander. Die Türhöhle öffnet sich und verschluckt ihn. Nachdenklich radele ich zurück auf meinen Weg.

Hinten in der Kurve sehe ich ein rotes Auto. Eine Ladung Vater und Kinder.

*Text von Brigitte Schmidt,  
geschrieben am Ostertag 1994*



Kurz nach Redaktionsschluß erreichte uns noch dieser Bericht des Oncken-Verlags:

## Oncken: Neuerungen und neue Wege

DIE GEMEINDE hat im Jahr 2008 ein neues „Gesicht“ bekommen. Glauben Gemeinsam Gestalten – heißt es nun auf dem Titel: Wir möchten die Leser ermutigen, über Gemeindegrenzen hinweg gemeinsam den Glauben zu leben.

Auch inhaltlich gab es Neues. Am augenfälligsten war die Vielzahl von Autoren. DIE GEMEINDE ist eine Plattform für viele. Vertreter aus Landesverbänden und Initiativen kamen zu Wort. Neu war auch, dass wir uns immer mit dem von der Perikopenordnung vorgegebenen Bibeltext befasst haben. Dazu gab es viele positive Rückmeldungen. Auch in den Abozahlen spiegelt sich dieser Erfolg - teilweise - wider. Denn wir haben 2008 weniger Abonnenten als in den Vorjahren verloren. Doch damit wollen wir uns nicht zufrieden geben. DIE GEMEINDE braucht mehr Leser.

Wie wir das erreichen wollen? In diesem Jahr soll der Beratungsteil soll ausgeweitet werden. In einem Forum-Teil wollen wir den Dialog stärker pflegen. Wir werden manche Themen so intensiv behandeln, dass unsere Texte auch in Hauskreisen und Gemeindegruppen durchgearbeitet werden können.

113

Immer wieder hören wir aus Gemeinden: „Wir sind eigentlich gar keine Baptisten.“ Was Baptisten kennzeichnet, was sie sind und was sie mit den Glaubensvätern vor 175 Jahren verbindet oder trennt, das zeigen wir in einer neuen Serie auf. Wir freuen uns, mit dem früheren Archivar unseres Bundes, Hans-Volker Sadlack, einen ausgewiesenen Fachmann als Autor gewonnen zu haben.

Ein ganz anderes Thema: Unsere Hoffnung, dass Kunden das Internet als Vertriebsinstrument im Buchhandel verstärkt nutzen, ist aufgegangen. Gemeinden freuen sich über unser Partnerprogramm, indem sie auf ihrer Homepage einen Oncken-Link geschaltet haben und so für jeden Einkauf für ihren Büchertisch 10% vom Umsatz gutgeschrieben erhalten. Auch Privatkunden nutzen Oncken verstärkt und lassen sich ihre Bestellungen nach Hause schicken. Im Internet finden sich Leseproben und Hörbeispiele. Wer persönlich bestellen möchte, findet bei Oncken bis 24 Uhr einen Ansprechpartner am Telefon.

Einen ungewöhnlichen Vertriebsweg hat der Gesellschafter des Oncken Verlages, die Oncken Stiftung, genutzt. Sie wurde 2002 gegründet, um die missionarisch-publizistische Arbeit des Verlages zu fördern. Sie ließ 10.000 Mal das Buch des Baptistenpastors Ernst-Peter Weldin „Ich möcht, dass einer mit mir geht“ drucken. Weil die Stiftung von dem Buch so begeistert war, wurde es verschenkt. In nur sechs Wochen war die Auflage vergriffen. Hat die Stiftung Geld zu verschenken? „Natürlich nicht“,



bestätigt der Vorsitzende der Stiftung und Geschäftsführer des Oncken Verlages, Heinz Sager. Doch seine doppelte Hoffnung ist aufgegangen. Viele Menschen verbinden mit dem Namen „Oncken“ nun eine gute Erfahrung. Und viele haben sich später mit einer Spende an den Herstellungskosten beteiligt. Kranke haben sich gemeldet und bekannt, getröstet worden zu sein. „Unter dem Strich haben alle Beteiligten gewonnen“, hat Heinz Sager festgestellt.

Gute Erfahrungen mit Oncken bedeutet: „Gemeinsam Glauben Gestalten“ - auf unterschiedlichen Wegen, aber immer mit dem Ziel der Verkündigung des Evangeliums. Und damit bewegen wir uns im Jubiläumsjahr 2009 in der Tradition des Gründers unseres Verlages und unserer Freikirche, Johann Gerhard Oncken (1800-1884).

Klaus Rösler

## In eigener Sache

Was wären wir ohne die tatkräftige Unterstützung der vielen MitarbeiterInnen aus den Gemeinden und allen anderen, die uns schon wieder einmal bei der Herausgabe dieser Ausgabe von „Neues aus dem Landesverband“ unterstützt haben. Ein ganz herzliches Dankeschön für alle Informationen, Anregungen, für die Berichte und Bilder.

114

Annemarie u. Armin Tuinmann



## Impressum

### Neues aus dem Landesverband

(ehemals: "Der Vereinigungsbote")

Ausgabe 160 – März 2009

Herausgeber  
Bund Evangelisch-Freikirchlicher  
Gemeinden in Deutschland KdöR,  
Landesverband Nordwestdeutschland

Landesverbandsleiterin  
Wilma Lükenga-Kruse,  
Reinkeberg 30,  
26810 Westoverledingen  
Tel. 04955/5824,  
Fax. 04955/990492,  
e-mail: wilma.luekenga-kruse@t-online.de

Kassenverwalter  
Joachim de Buhr,  
Am Kirchweg 28,  
26802 Moormerland  
Tel. 04954/1576,  
e-mail: joachimlandesverbandnwd@ewetel.net

Kontoverbindung  
Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher  
Gemeinden eG, Bad Homburg,  
BLZ 500 921 00, Kontonummer 38903

Schriftleitung  
Annemarie u. Armin Tuinmann,  
Brookmerlandring 11,  
26441 Jever  
Tel. 04461/3455,  
Fax. 01805 060 337 563 31,  
e-mail: tuinmann-jever@t-online.de

Titelbild Armin Tuinmann

Design

  
**ANDREAS KUTTER**  
grafik & foto | design

[www.andreas-kutter.de](http://www.andreas-kutter.de)  
[info@andreas-kutter.de](mailto:info@andreas-kutter.de)

Druck

**Sollermann**   
Druckerei und Verlag

Sollermann -Druck und Verlag  
Am Emsdeich 23  
26789 Leer

